Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Sachfeld,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in **Posen** bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17,
ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8,
in **Gnesen** bei S. Chraplewski,
in **Meseritz** bei Ph. Matthias,
in **Wreschen** bei J. Jadesohn
u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank“.

Nr. 169

Die „**Posener Zeitung**“ erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **viertel-jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 8. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen

1891

Die Annahme des Einkommensteuergesetzes im Abgeordnetenhause.

Bei der gestrigen Schlußabstimmung im Abgeordnetenhause ist das Einkommensteuergesetz mit sehr großer Mehrheit, natürlich vorbehaltlich der Verhandlungen im Herrenhause, angenommen worden. Die Freisinnigen haben sich durch die neulich im Reichstage versuchte Charakterisirung der Partei als einer rein negirenden nicht irre machen lassen. Sie haben gegen das Gesetz gestimmt. Es verlohnt sich aber, klarzustellen, daß dieses verneinende Votum nicht gegen die gerechtere Veranlagung der Steuer, nicht gegen die Einführung der Selbsteinschätzung, also nicht gegen die Reform als solche gerichtet ist.

Als die Miquelsche Vorlage an das Abgeordnetenhaus gelangte, konnte man sich in freisinnigen Kreisen der Hoffnung hingeben, es werde möglich sein, eine Verständigung herbeizuführen, der auch die freisinnige Partei zustimmen würde. Hatten doch nationalliberale Zeitungen, die dem jetzigen Finanzminister nahe stehen, durchblicken lassen, die Vorlage wolle wenigstens für die Erträge, welche über die bisherigen Einnahmen aus der Personalsteuer hinausgehen, die Quotisirung zulassen, d. h. den Beschluß im Etat darüber, ob und in welchem Umfange diese Mehreinnahmen nach Maßgabe der finanziellen Lage zur Erhebung gelangen sollen oder nicht. Der auch von Herrn Prof. Gneist für widersinnig erklärte Zustand, daß Steuern erhoben werden ohne Rücksicht auf das finanzielle Bedürfniß des Staates wäre damit wenigstens an einem Punkte durchbrochen worden. Die Erwartung war um so berechtigter, als die Regierung in der bestimmtesten Weise erklärte, die Reform der Klassen- und Einkommensteuer solle nicht zur Erhöhung der Staatseinnahmen dienen; der preußische Staat habe kein Bedürfniß nach neuen Steuern. Aber selbst diese bescheidene Hoffnung ist getäuscht worden. Der Finanzminister hat in der bestimmtesten Weise erklärt, daß in dem Augenblick, wo das in dem Gesetz vorbehaltene weitere Gesetz über die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuern an Kommunalverbände zu Stande komme, die Bestimmung, wonach Ueberschüsse der Einnahmen zum Erlaß von Einkommensteuer verwendet werden können, hinfällig geworden sei. Der Finanzminister ist gestern einem nationalliberalen Antrage gegenüber noch einen Schritt weiter gegangen mit der Erklärung, daß selbst in dem Falle, wo die Mehreinnahmen aus dem Gesetz und die Mittel aus der lex Huene durch die Ueberweisung der Realsteuern an die Kommunalverbände nicht aufgezehrt würden, ein Erlaß an Einkommensteuer nicht erfolgen könne; der überschüssige Rest würde dann zur Deckung der sonstigen Staatsausgaben — im Widerspruch mit dem Wortlaut des Gesetzes — verwendet werden müssen.

Trotz dieser Erklärung haben die Nationalliberalen für das Gesetz gestimmt, obgleich die nationalliberale Partei mit allen wichtigen Verbesserungsanträgen und mit allen Versuchen, die Verschlechterung der Vorlage durch die konservativ-klerikale Mehrheit zu verhindern, in der Minorität geblieben ist. Es ist ja richtig, daß das Gesetz auch ohne die Stimmen der nationalliberalen Partei ebenso zur Annahme gelangt sein würde, wie das ohne die Zustimmung der freisinnigen Partei geschehen ist. Wir halten es für unzulässig, daß Parteien einem Gesetz, dessen Tendenz sie im Uebrigen gutheißen, deshalb zustimmen, obgleich sie nicht im Stande gewesen sind, wichtige prinzipielle Bestimmungen des Gesetzes nach ihren Ueberzeugungen von dem was gut und nothwendig ist, zu gestalten. Die Minorität übernimmt in solchen Fällen die Verantwortlichkeit für gesetzgeberische Akte, die sie thatsächlich mißbilligt und begiebt sich dadurch des Rechts, unter veränderten Verhältnissen eine entsprechende Umgestaltung des Gesetzes herbeizuführen. Im vorliegenden Falle kommt noch in Betracht, daß die Reform der Einkommensteuer nur der erste Schritt zu einer weiteren Reform der direkten Steuern und daß die Zustimmung zu diesem ersten Schritt den Widerstand gegen die Durchführung der weiteren Reform im Sinne der herrschenden konservativ-klerikalen Mehrheit erheblich erschwert.

Das Gesetz über die Verwendung der Mehreinnahmen muß bis zum 1. April 1894 zu Stande gekommen sein. Bei der Feststellung desselben hat Herr Miquel, falls er dann noch Finanzminister ist, dem Landtage gegenüber eine absolut beherrschende Stellung, da er dann im Besitz des Ueberschußfonds aus den beiden ersten Jahren ist. In welcher Richtung der Finanzminister von dieser übermächtigen Position Gebrauch machen wird, weiß heute Niemand. Um so weniger konnte die freisinnige Partei daran denken, durch die Zustimmung zu der Einkommensteuer einem Finanzminister, dessen Absichten ihr völlig unbekannt sind, ein persönliches Vertrauensvotum zu ertheilen. Herr Miquel hat bei der Berathung des Gesetzes im Abgeordnetenhause eine umfassende Sachkenntniß, großes parlamentarisches Geschick, im Verein mit einer zuweilen unheimlichen Versatilität und Akkomodationsfähigkeit an den Tag gelegt; aber von der Entschlossenheit, liberalen Ideen und Ueberzeugungen auf dem Gebiete der Gesetzgebung Anerkennung zu verschaffen, hat er leider keine Probe abgelegt. Ob er in Zukunft die Mehrheit führen wird, wie dieselbe jetzt ihn geführt hat, ist ein Räthsel, dessen Lösung die freisinnige Partei in Ruhe abwartet. Jedenfalls wird sie auch in Zukunft nur solchen Gesetzen zustimmen, welche ihren liberalen Anforderungen wenigstens nothdürftig entsprechen.

Deutschland.

∧ **Berlin,** 6. März. Das Zentrum wird sich die Sache noch überlegen, den Marine-Etat nämlich. Der Abgeordnete Windthorst hat heute im Reichstage eine schwierige Aufgabe mit gewohnter Geschicklichkeit gelöst oder doch ihre Lösung wenigstens angedeutet. Zwar hat sich die Fraktion einstimmig gegen die Neuforderungen für die Schlachtschiffe ausgesprochen, aber wir stehen ja erst in der zweiten Lesung, und bis zur dritten kann sich noch viel ereignen. Der Abgeordnete Windthorst erklärte mit dem Brustton der Ueberzeugung, daß seine Partei eine möglichst starke, möglichst schöne und gute Flotte wolle, und daß das Nothwendige werde bewilligt werden, wofern nur die Regierung diese Nothwendigkeit über jeden Zweifel hinaus nachweise. Er verlangt gleichsam einen Spezial-Nachtrag zum Flottengründungsplan, und wenn ihn die Aufklärungen von Seiten des Marineministers befriedigen, dann wird er zu den Forderungen Ja sagen. Das ist denn doch wohl deutlich. Selbstverständlich wird sich der Staatssekretär im Marineamt beeilen, der aufmunternden Einladung des Zentrumsführers nachzukommen. Möglich, daß die Fraktion den Umschwung nicht gar zu schnell vollziehen möchte, und daß deshalb in der dritten Lesung nur ein Bruchtheil des konservativen Antrags durchgeht, der seinerseits auch schon eine Einschränkung gegenüber den ursprünglichen Forderungen im Marine-Etat bedeutet. In diesem Falle würde das Versäumte im nächsten Etat nachgeholt werden, womit sich die Regierung wirklich zufrieden geben könnte, weil es eine baare Unmöglichkeit ist, die gesammten geforderten Schiffe, auch wenn sie durchweg bewilligt werden sollten, schon in diesem Jahre zu beginnen. In der That werden sich die verbündeten Regierungen mit dem angedeuteten Kompromißwege, zu dessen Auffindung der Abgeordnete Windthorst so bereitwillig die Hand bietet, zufrieden geben. Die Art und Weise, wie Herr v. Caprivi heute die Einwürfe des Zentrumsredners beantwortete, war die verbindlichste von der Welt. Ueber der ganzen Debatte aber, über den Ausführungen Windthorst's, wie über denen des Reichskanzlers schwebte unsichtbar etwas von dem Hauche, den die Vorgänge auf dem neulichen Diner beim Herrn v. Bötticher verbreitet haben. Im Hause war man sich bewußt, daß Herr Hollmann sowohl in der Kommission wie jetzt im Auftrage von sehr hoher Seite gesprochen hat, und daß man es hiernach nicht bloß mit dem untergebenen Beamten des Herrn v. Caprivi zu thun hat. — — Der Sperrgelderantrag der Konservativen findet beim Zentrum keinen allzu starken Widerstand. Natürlich wird das Zentrum gegen den Antrag stimmen, aber zuletzt wird es sich doch in ihn schicken. Was sollte die Partei wohl auch Anderes thun? Da es nun aber so steht, daß auch ein Minus im Vergleich zur Regierungsvorlage den Ultramontanen genügt, so begreift man erst recht nicht, weshalb die Regierung durchaus so große Anerbietungen machen mußte. Eine Dämpfung der ultramontanen Forderungen auf dem kirchlichen und dem Schulgebiete wird durch übertriebenes Entgegenkommen doch niemals erreicht, das Staatsministerium wird diese Erfahrung noch machen, wenn die Windthorst'schen Schulanträge erst zur Verhandlung kommen. — — Die Sozialdemokraten wollen es nicht wahr haben, daß die höchste Zahl der Arbeitslosen in Berlin während des vergangenen Winters nur 20000 bis 25000 betragen hat, wie der „Reichsanzeiger“ dieser Tage meldete. Mit der Zahl wird es aber doch wohl seine Richtigkeit haben. Wir haben es wiederholt als wünschenswerth bezeichnet, daß man statistische Ermittelungen dieser Art nicht, wie es in letzter Zeit häufig geschah, in der Stille anordnet oder ausführt, sondern von ihrem Zeitpunkt und Modus öffentlich Kenntniß giebt. Wir konstatiren mit Befriedigung, daß das diesmal geschehen ist. Es sind mehrere Behörden befragt worden, so die Polizeireviere, der Magistrat, der Innungsausschuß, die Direktion der Straßenreinigung, der Verein für Obdachlose und die Sparkassenverwaltung. Man kann deshalb annehmen, daß auf diesem Wege ein annähernd zuverlässiges Ergebniß erzielt werden konnte.

F. H. C. In den Vereinigten Staaten ist von beiden Häusern des Kongresses ein Gesetz angenommen worden, welches für den Export die obligatorische Vieh- und Fleischbeschauung einführt; es soll nämlich in Zukunft das für die Ausfuhr bestimmte Vieh durch Organe der Regierung untersucht und die Produkte gesund befundener Thiere mit Stempel versehen werden. Damit sind die Forderungen, welche Staatssekretär v. Böttichei in der Reichstagssitzung vom 22. Januar als Vorbedingung für die Aufhebung des deutschen Eifuhrverbots aufgestellt hat, thatsächlich erfüllt. Herr v. Bötticher wies selbst auf dieses neue Gesetz hin, und betonte, daß die Reichsregierung durchaus nicht das Verbot für immer aufrecht erhalten wolle; die Aufhebung des Verbots werde vielmehr ins Auge gefaßt werden, sobald wir der Ansteckungsgefahr überhoben seien, die uns durch das amerikanische Schweinefleisch bedrohe. An diese Worte erinnert mit Recht die „Hamb. Börsenh.“, indem sie bemerkt: „Nach diesen Ausführungen ist der Zeitpunkt der Aufhebung des Verbots da, sobald das vom amerikanischen Kongreß jetzt angenommene Gesetz in Kraft tritt; das Gesetz will, daß an die Stelle der fakultativen die obligatorische Untersuchung trete. Es wird also nicht mehr „nöthig sein“, das gegenstandslos gewordene Verbot länger aufrecht zu erhalten. Für eine Verbilligung der Fleischnahrung in Deutschland ist überdies der Zeitpunkt durch Aufhebung des Verbots gerade jetzt sehr günstig, denn amerikanische Schweine und Schweineprodukte sind zur Zeit außerordentlich billig. Der „Cincinnati-Price-Current“ vom 12. Februar, der dies hervorhebt, knüpft daran folgende Bemerkung: „Die gegenwärtigen niedrigen Preise für amerikanisches Salzfleisch bieten den Ländern des Kontinents besondere Veranlassung, über ein Mittel nachzudenken, durch welches sie ihren arbeitenden Klassen die Vortheile desselben zugänglich machen könnten, und es ist zu hoffen, daß die Regierungen jener Länder mit ihren Entschließungen nicht zögern werden.“ Auch wir hoffen, daß die verbündeten Regierungen in den drüben getroffenen gesundheitspolizeilichen Maßnahmen, entsprechend den oben zitirten Auslassungen des Staatssekretärs, den Anlaß erblicken werden, das Einfuhrverbot aufzuheben. Die Amerikaner haben durch die Meat-Inspektion-Bill und nunmehr durch das Gesetz über die obligatorische Fleischschau die Voraussetzungen, die man diesseits für die Aufhebung verlangte, erfüllt.“

— Der freisinnige Reichstagsabgeordnete Dr. Pachnicke hat vor einigen Tagen auf Einladung des liberalen Vereins zu Brandenburg a. H. einen Vortrag über die politische Lage gehalten. Zur Auseinandersetzung Caprivis mit der freisinnigen Partei bemerkte der Redner:

Caprivi gab dem Drängen der Rechten nach und sagte uns einige unangenehme Dinge. Durch den schroffen Ton wollte er die ihm doch am nächsten stehenden konservativen Elemente, in deren Reihen Angst und Verwirrung um sich griff, mit der Versicherung beruhigen, daß der Freisinn noch keine Aussicht habe, ans Ruder zu gelangen. Dieser Versicherung hat es nicht erst bedurft; denn daß ein Freisinniger in ein konservatives Ministerium eintreten würde, hatte Niemand erwartet. Einem Nationalliberalen wie Herrn Miquel kann das passiren, auf ihn trifft darum aber auch das Wort W. v. Humboldts zu: „Es kann ein Liberaler Minister werden, aber deshalb ist er noch kein liberaler Minister.“ Will sich Caprivi auf Konservative, Zentrum und deren Anhängsel, die Nationalliberalen, stützen, so bedeutet dies, daß höchstens ganz mäßige Reformen eintreten sollen. Will er dagegen die Bahnen der Interessenwirthschaft verlassen, so kann er uns nicht entbehren. Im ersteren Falle, also bei einer Politik, die ihren Schwerpunkt auf konservativem Boden findet, hat der Freisinn kein Interesse, mitverantwortlich zu erscheinen; da kann eine Scheidung der Geister nur günstig wirken. Unsere Partei behält dann freie Hand, Alles zu thun, was sie stärken, Alles zu lassen, was sie schwächen kann. Durch keine Kompromißfesseln gehindert, vermag sie ihre Ideen, die in der Volksseele feste Wurzeln geschlagen haben, zu verbreiten, und richtig werbend wird sie wachsen. Eine große Fraktion greift mit Nothwendigkeit bestimmend in die Geschäfte des Landes ein. Je mehr sich unsere Partei diesem Ziele nähert, desto mehr wird sie zeigen, daß sie wahrhaft staatserhaltend ist. Bestand gewinnt ein Staat, wenn er Gerechtigkeit walten läßt, das Gegentheil, die Klassenpolitik, gefährdet ihn. Deshalb wird der Freisinn, sobald seine Zeit gekommen ist, den Abbruch derjenigen Gesetze bewirken helfen, welche uns die sinkende Periode Bismarcks zugefügt hat. Durch diese ist die Unzufriedenheit erst großgezogen worden, die ihren schärfsten Ausdruck in der Sozialdemokratie findet. Für die Haltung unserer Partei lassen wir, unbekümmert um Lockungen oder Drohungen, nach wie vor rein sachliche Gründe maßgebend sein. Unsere Kraft suchen wir im Volke, und mit einer dem Kulturfortschritt dienenden Wohlfahrts- und Freiheitspolitik dürfen wir hoffen, immer wachsende Schaaren an unsere Fahne zu fesseln.

Der Beifall, der diesen Worten folgte, bewies, daß die Stimmung der Versammelten richtig getroffen war. Im Lande dürfte die gleiche Auffassung der jüngsten parlamentarischen Ereignisse vorherrschen.

— Der „Berl. Börsen-Courier" schreibt:

In seiner Rede vom vergangenen Sonnabend hat der Reichskanzler v. Caprivi den Freisinnigen vorgehalten, daß nach einer ihm vorgelegten Aufstellung die Fortschrittspartei, beziehungsweise die Freisinnigen, seit dem Jahre 1867 gegen mehr als siebzig bedeutungsvolle Gesetze gestimmt hätten. Das „Frankf. Journal" zählt achtunddreißig derartige Vorlagen auf. Wir finden darunter vier Ablehnungen von Septennatsvorlagen und sechs Ablehnungen des Sozialistengesetzes beziehungsweise der Verlängierung desselben. Wenn wir uns recht erinnern, hat die Regierung unter dem Reichskanzler v. Caprivi selbst das Sozialistengesetz fallen gelassen und hat Herr v. Caprivi erklärt, daß er für das Septennat keineswegs begeistert sei, daß ihm dasselbe eine Prinzipienfrage nicht scheine, daß er mit einer fünfjährigen Bewilligung recht wohl einverstanden sei. Uns will scheinen, daß die Freisinnigen durch jene zehn Voten, die man ihnen jetzt zum Vorwurf macht, nur bewiesen haben, daß sie früher zu einer richtigen Erkenntniß der Dinge gekommen sind als die Regierung. Daß gerade die jetzige Regierung, welche die Anschauungen der Freisinnigen in den beregten Punkten theilt, aus dieser Uebereinstimmung den Freisinnigen einen Vorwurf machen will, ist uns nicht verständlich.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." spricht ihre lebhafte Genugthuung über die Adresse des elsässischen Landesausschusses an den Kaiser aus. Sie feiert sie als eine große That für die Sache des Friedens und hofft, daß dem Reichslande bald der Preis für diese That zu Theil werden würde. — Wir wollen wünschen, daß die „N. A. Z." in diesem Falle die Auffassung der Regierung wiedergiebt.

— Wir haben bereits gemeldet, daß die nationalliberalen Vertrauensmänner des 19. hannoverschen Wahlkreises den Fürsten Bismarck als Kandidaten für den Reichstag aufstellen würden. Diese Aufstellung ist inzwischen, wie gleichfalls gemeldet, thatsächlich erfolgt. Um einen Anhalt zur Beurtheilung der Wahlaussichten zu geben, theilen wir die Ziffern von 1887 und 1890 mit. Es erhielten Stimmen:

	Nationallib.	Freisinn.	Sozialdem.	Welfen
1887	11 209	3798	1597	1245
1890	8 086	1798	4888	2332
Stichwahl	13 722		6255	

— Wie der „A. R.-K." aus Wilhelmshaven gemeldet wird, ist gestern Mittag der Ingenieuroffizier vom Platz, Oberstlieutenant Kluge, von dort nach Helgoland abgereist. Die Reise hängt mit den Vorarbeiten für die Befestigung der Insel Helgoland zusammen.

* **Essen a. Ruhr**, 6. März. Die Belegschaft der Zeche „Herkules" wählte heute in einer Versammlung drei Delegirte, welche die Verwaltung Namens der Belegschaft auffordern sollen, bessere Seilfahrt und Luftführung einzurichten und höhere Löhne zu gewähren. In der betreffenden Versammlung sprach sich der Bergmann Rosenkranz gegen die internationale Bewegung aus und bezeichnete den Pariser Kongreß als von den Sozialdemokraten veranlaßt. Er forderte die Bergarbeiter auf, sich von Paris nichts vorschreiben zu lassen. Es entstand hierauf Tumult, so daß der Redner schließen mußte.

Köln, 6. März. Wie die „K. V.-Z." mittheilt, ist der Vorsitzende der Bergwerks-Direktion in Saarbrücken, Ober-Bergrath Nasse, als vortragender Rath ins Handelsministerium berufen worden. Als seinen Nachfolger bezeichnet man den Bergrath v. Velsen in Zabrze.

Nürnberg, 6. März. Zwei Mittheilhaber der Gerbereifirma Elias Kohn bestimmten 200 000 M. zur Errichtung einer Stiftung für ihre Arbeiter. Bravo!

Rußland und Polen.

* **Petersburg**, 4. März. Kürzlich hielt die im Justizministerium tagende Spezialkommission zur Aufstellung einer neuen Verordnung über die Advokatur ihre letzte Sitzung. Der neue Gesetzentwurf wird dieser Tage dem Reichsrath zur Sanktion vorgelegt werden. In diesem Entwurf heißt es unter Anderem:

„Da sich die Zahl der jüdischen Advokaten stets vermehrt und dieses einen zersetzenden Einfluß auf die Korporation der Rechtsanwälte haben muß (?!), so ist beschlossen worden, zur Ausübung der Advokatur die Juden bloß in einer solchen Zahl zuzulassen, welche deren schädlichen Einfluß neutralisiren könnte. Als eine solche Norm ist 10 Prozent anerkannt worden. Auf je 100 christliche Rechtsanwälte dürfen von nun an nur 10 jüdische kommen."

Die Zahl der jüdischen Advokaten hat sich aus dem ganz einfachen Grunde vermehrt, weil für jüdische Juristen der Staatsdienst und andere Laufbahnen verschlossen sind, so daß ihnen nur die Advokatur übrig blieb. Diese wird ihnen nun auch fast ganz verschlossen. Abgesehen von der erwähnten drakonischen Maßregel enthält der neue Gesetzentwurf noch andere Paragraphen, die einen völligen Ausschluß jüdischer Rechtsanwälte aus der Korporation bezwecken. Denn es wird dem Konseil, in welchen von nun an kein Jude gewählt werden darf, freigestellt, nur solche Juden aufzunehmen, die dessen für würdig erachtet werden. Der Konseil, welcher größtentheils aus Antisemiten bestehen dürfte, wird sich gewiß beeilen, von diesem ihm freigestellten Recht den weitesten Gebrauch zu machen, um sich lästiger Konkurrenten zu entledigen. Der Willkür ist hier der größte Spielraum gegeben. Durch solche und ähnliche einschränkende Maßregeln wird der Antisemitismus natürlich nur genährt und die jüdische Bevölkerung dem Haß und der Verachtung der übrigen Bevölkerung preisgegeben. Denn unwillkürlich sagt man sich, daß die russischen Juden doch sehr schlechte Elemente enthalten müssen, wenn man sich gezwungen sehe, sie täglich neuen Beschränkungen zu unterwerfen und ihnen gesetzlich zugesicherte Rechte zu nehmen. Darin liegt eben die größte Gefahr dieses Systems; es wirkt aufreizend.

* **Petersburg**, 6. März. Aus Finnland verlautet, daß der dortige Landtag beschlossen habe, beim Kaiser um Beibehaltung der bisherigen Zollgesetze, also um Aufrechterhaltung der Zollgrenze zwischen Rußland und Finnland zu petitioniren. Es kommt dies nach den finnischen Sondergesetzen einer direkten Ablehnung der entgegengesetzten Vorlage gleich.

Holland.

* **Amsterdam**, 6. März. Die Regierung ließ zahlreiche in Paris herausgegebene Broschüren beschlagnahmen, welche zur Proklamation der Republik in den Niederlanden auffordern.

Belgien.

* **Charleroi**, 6. März. Im Kohlenrevier ist ein totaler Ausstand ausgebrochen. Die Arbeiter protestiren gegen den Lohnabzug. Gendarmerie ist an Ort und Stelle. Der Ausstand auf den Walzwerken in Beaune und Croyère dauert fort. Tausend Ausständige sind entschlossen, bis aufs Aeußerste an dem Widerstande gegen jede Lohnverkürzung festzuhalten.

Italien.

* **Rom**, 6. März. In einer an den Kriegsminister gerichteten Denkschrift giebt der ehemalige Gendarmerie-Lieutenant Livraghi eine vollständige Darstellung der von der eingeborenen Polizei in den Jahren 1886 bis 1889 in Massaua verübten Unthaten. Livraghi erzählt, daß, bald nachdem Massa-El-Akkad zum Tode verurtheilt worden, sich die Nothwendigkeit geltend gemacht habe, Naib Osman zu eliminiren (sic!) Die Sache wurde abessinischen Meuchelmördern überlassen. Im Ganzen soll die eingeborene Polizei 200 solcher „Eliminationen" auf dem Gewissen haben. Welche Rolle Livraghi dabei spielte, erhellt aus der Darstellung nicht. Die Presse drängt die Regierung, diesen dunklen Roman à la Radcliffe auf die thatsächlichen Verhältnisse zurückzuführen. Daß in Massaua eine sogenannte koloniale Säuberung stattgefunden hat, um den Platz von dem gefährlichen Gesindel zu befreien, und daß man in den Mitteln ziemlich unwählerisch war, scheint indessen wahrscheinlich. Die Schandthaten Livraghis erscheinen um so räthselhafter, als sie meistens an stadtbekannten, hervorragenden Persönlichkeiten in Massaua begangen sind; man fragt sich, wie das möglich war, ohne daß dem italienischen Militärkommando auch nur ein Gerücht zu Ohren kam. Der Kaufmann Ligghagos fiel 1889 in einen Hinterhalt, den ihm Livraghi gelegt hatte. Der reiche Kaufmann Ajub Getehon wurde in demselben Jahre verhaftet, sein Baarvermögen von 15 000 Thalern von Livraghi und dem berüchtigten, ebenfalls verhafteten Sekretär Cagnassi eingesteckt, er selbst in dunkler Dezembernacht in einer Schlucht bei Arkiko von einer Schaar eingeborener Polizei gesteinigt. Aus persönlicher Rachsucht wurde ein gewisser Naib Osman von Livraghi verhaftet und ist seitdem spurlos verschwunden. Ein anderes Opfes Livraghis, der reiche Kaufmann Mussa-El-Akkad, sitzt augenblicklich noch als Hochverräther im Zuchthaus.

Parlamentarische Nachrichten.

d. Für die Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Stuhm-Marienwerder ist von dem polnischen Zentral-Wahlkomite für Westpreußen als Kandidat Herr Felix v. Ossowski-Najmowo (im Kreise Strasburg) aufgestellt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen**, 5. März. [Schwurgericht.] Einen überraschenden Ausgang nahm der gestern und heute gegen den Schneider Josef Dalkowski aus Obersitzko wegen Urkundenfälschung und Meineides verhandelte Prozeß, in welchem bereits einmal am 14. Januar vor dem hiesigen Schwurgericht Termin angestanden hatte. Dalkowski ist angeklagt: 1. Am 13. Januar 1890 zu Obersitzko in rechtswidriger Absicht eine Privaturkunde, welche zum Beweise von Rechtsverhältnissen von Erheblichkeit ist, nämlich einen Bestellzettel auf eine Nähmaschine im Namen des Försters Perski fälschlich angefertigt und von demselben zum Zwecke einer Täuschung Gebrauch gemacht zu haben und zwar in der Absicht, sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen. 2. Am 22. April 1890 vor dem königlichen Amtsgericht zu Samter in der Zivilprozeßsache Zeschke wider Perski wissentlich ein falsches Zeugniß mit einem Eide bekräftigt zu haben und zwar mit der Maßgabe, daß die Angabe der Wahrheit gegen ihn selbst eine Verfolgung wegen Urkundenfälschung, eines Verbrechens nach sich ziehen konnte. Bei der Handlung A. Zeschke zu Landsberg a. W. bestellte der Angeklagte für den Förster Perski zu Athanasienthal eine Nähmaschine zum Preise von 80 Mk. Perski verweigerte jedoch die Annahme der Maschine und stellte sie der Handlung Zeschke mit der Behauptung zur Verfügung, daß er bei dem Angeklagten eine Maschine nicht bestellt und denselben auch nicht ermächtigt habe, in seinem Namen einen Bestellzettel abzusenden. Zeschke klagte gegen Perski bei dem Amtsgerichte zu Samter auf Abnahme der Maschine. Angeklagter wurde in diesem Prozesse am 22. Oktober 1890 als Zeuge vernommen und bekundete eidlich: „Er sei vor Weihnachten 1889 bei Frau Perski gewesen und habe derselben eine Nähmaschine angeboten. Frau Perski habe ihn jedoch auf den zweiten Feiertag bestellt, da sie ohne ihren Ehemann die Maschine nicht kaufen könne. Da er an diesem Tage jedoch krank gewesen sei, habe er sich eines Tages im Januar 1890 zu Perski begeben. Jetzt hätten nach längerer Auseinandersetzung die Eheleute Perski eine Nähmaschine zum Preise von 80 Mk. mit 10 Mk. Anzahlung und 10 Mk. vierteljährlicher Ratenzahlung bestellt, worauf er im Auftrage des Perski die ihm vorgelegte Bestellkarte geschrieben und noch an demselben Abende zur Post gegeben habe. Am Mittag des darauf folgenden Tages habe ein kleines Mädchen die Bestellung gebracht, daß die Eheleute Perski den Auftrag zurücknehmen. Auf Grund dieses Zeugnisses wurde Perski dem Klageantrage entsprechend verurtheilt. Dem Angeklagten wird vorgeworfen, daß seine Aussage wider besseres Wissen abgegeben sei. Die Perskischen Eheleute schildern die Vorgänge bezüglich der angeblichen Maschinenbestellung in folgender Weise: Der Angeschuldigte habe am 23. Dezember 1889 einen Mantel für den Förster Perski gebracht und bei dieser Gelegenheit Frau Perski gefragt, ob sie nicht eine Nähmaschine bestellen wolle. Frau Perski entgegnete, daß sie keine Maschine brauchen könne. Darauf habe

Kleines Feuilleton.

* **Die Küche des Sultans** wird von einer Französin, welche längere Zeit den Damen des Harems Unterricht in der französischen Sprache ertheilte, wie folgt geschildert: Das Küchenbudget des Sultans beträgt 1 Million Frcs., doch ist dabei in Betracht zu ziehen, daß schon ein altes türkisches Sprichwort sagt, es könnten von den Brosamen, die von dem Tische des Padischah fallen, täglich 1500 Menschen sich sättigen. Die türkische Sitte kennt keinen Speisesalon. Die Küchen nehmen einen Raum von 3000 Quadratmeter ein und in ihnen tummelt sich ein ganzes Heer Angestellter. Da giebt es Hunderte von Akchis (Köche), von Jamaks (Abwäscher), von Tablakiars (Diener) und von Sofiadais (Anrichter). Die Lieblingsgerichte des Sultans bestehen aus Tschitschekebab, am Spieß gebratenes Fleisch, aus Tassekebab, in der Pfanne gebratenes Fleisch, aus dem Kuzudobmassa, das ist ein ganzer und gespickter Hammel, ferner aus Gemüsen, die aus allen Theilen des Reiches in die Küche gebracht werden, aus dem Asmakabtik, einer Art Kürbis, und aus einer Menge von Crêmesorten, Sorbets und Süßigkeiten, die ihren Namen aus der blumenreichen Redeweise der Orientalen erhalten. Sie heißen „Süßigkeiten des Himmels" oder „Duftende Lippen" u. s. w. Der Sultan speist, wenn nicht offizielles Diner ist, immer allein an einem silbernen Tische. Sobald der Sultan Befehl zum Beginne des Diners gegeben hat, wird dieser Tisch vom Küchenchef hereingetragen und in großer Prozession folgen die Aufträger mit allen Gerichten, welche sämmtlich auf einmal dem Sultan hingestellt werden und von denen er bald hier bald dort etwas nimmt. Die Schüsseln kommen versiegelt aus der Küche und die Siegel hat dort kein Geringerer angelegt, als Osman Pascha, der Held von Plewna.

---

† **Königin Natalie** hat es durch einen kleinen Coup glücklich zu Wege gebracht, daß für einige Tage wieder „tout Belgrade" von ihr spricht. Die Trauung ihres langjährigen Hoffräuleins Stanka Bogitschewitsch bot ihr am Sonntag hierzu die willkommene Gelegenheit. Die Kathedrale war bis zum letzten Platze gefüllt, denn die Braut, eine Nichte des Regenten Ristitsch, gehört einer der vornehmsten serbischen Familien an. Außerdem wußte man, daß Natalie in der Kirche erscheinen würde. Man hatte für die Königin und ihr Gefolge in der ersten Bankreihe Plätze reservirt, aber als sie mit einem gewissen siegestrunkenen Blicke die Kirche betrat und dorthin geleitet wurde, ließ sie achtlos ihren Begleiter stehen und schritt direkt dem nur für den König zu benutzenden Thronsessel zu. Allgemeine Spannung lag auf den Gesichtern. Aber Frau Natalie ließ das Publikum nicht lange in Ungewißheit. Mit einem kräftigen Ruck hatte sie den den Thronsessel bedeckenden Teppich zu Boden geschleudert und nun stand sie da, ihre Blicke stolz und kühn über die Menge herumschweifen lassend. Gerade ihr gegenüber waren an einem Pfeiler Miljutin Garaschanin und General Horvadowitsch postirt, welche nach diesem „heroischen" Akte in die Hände klatschten und „Es lebe die Königin" riefen. Die weitere Zeremonie verlief ohne Zwischenfall. Es verdient bemerkt zu werden, daß die Königin ihrem gewesenen Hoffräulein eine Ausstattung im Werthe von 6000 Dukaten kaufte und ihr außerdem eine Mitgift in Form eines Cheks von 6000 Dukaten auf das Pariser Haus Rothschild gab. Stanka Bogitschewitsch war der Königin in ihr Asyl nach Jalta gefolgt und hatte sie dort nicht verlassen, trotzdem König Milan und ihr Onkel Ristitsch alle Anstrengungen hierzu versuchten.

---

† **Amerikanische Richter** haben schon häufig bei Ausübung ihres Amtes seltsame Beispiele von Excentricität an den Tag gelegt. Der sonderbarste Schwärmer unter den dortigen Justizbeamten hatte bisher jedoch nicht gewagt, seiner Freude statt seinem Schmerze über ein Verdikt zum Tode Ausdruck zu geben: das blieb der allerjüngsten Zeit und einem Oberrichter in Neu-Mexiko vorbehalten, der einen Mörder, Namens Martin, zum Tode verurtheilt hatte. „Es ist in der Regel sehr schmerzlich," so redete Se. Ehren den Gefangenen an, „über ein menschliches Wesen das Todesurtheil zu erkennen. Bei Ihnen liegt die Sache glücklicherweise anders, und es bereitet dem Gerichtshof ein außerordentliches Vergnügen, Sie zum Tode zu verurtheilen." Nachdem der Oberrichter einen Tag für die Hinrichtung bestimmt hatte, schloß er seine Rede mit folgenden überraschenden Worten: „Der Gerichtshof, welcher gerade noch den Wunsch hinzufügen wollte: „Möge Gott Mitleid mit Ihrer armen Seele haben", nimmt hiervon Abstand, da er nicht die Verantwortlichkeit auf sich laden will, die allweise Vorsehung um das zu bitten, was schon eine Jury Ihrer Landsleute abgeschlagen hat. Gott der Herr kann nicht Mitleid mit Ihrer Seele haben!" — Bei Gott, ein weiser und gerechter Richter!

---

† **Zu Untersuchungen auf dem Meeresgrund**, resp. zu Beobachtungen unter dem Wasser hat sich A. de Werle in Gent einen Apparat patentiren lassen, welcher mancherlei Vorzüge vor den gewöhnlichen Taucherapparaten und Taucher-Anzügen hat. Es ist der neue Apparat ein etwa fünf bis sechs Meter hoher wasserdichter Kasten, dessen Durchschnitt etwa 3/4 bis einen Quadrat-Meter beträgt, und der entweder mit einem Luftzuführungsrohr — wenn es sich um längere Beobachtungen handelt — oder ohne ein solches ins Wasser gelassen wird. Auf dem Boden des Kastens befindet sich ein Sitz für den Beobachter und genau vor demselben eine Scheibe aus starkem Glase, welche dem Beobachter freien Ausblick in das Meer gestattet. Unter der Scheibe sind Taschen aus wasserdichtem Stoff angebracht, welche dem Beobachter gestatten, Gegenstände im Meere zu ergreifen und in einen, neben den Taschen angebrachten Kasten zu werfen. Außerhalb des Kastens und von dem Innern des Kastens aus beweglich, ist ein Rohr angebracht, welches eine stark leuchtende Lampe enthält. Der Beobachter ist im Stande, durch einfache Bewegungen von dem Kasten aus das Licht der Lampe nach allen Richtungen hin leuchten zu lassen und ist er auch in der Lage, seine Beobachtungen sofort aufzuzeichnen. Da in diesem Apparat die Beobachtungen, zu welchen man bis jetzt nur kräftige Leute, die mit dem Taucheranzug zu arbeiten gelernt hatten, verwenden konnte, von jedem Menschen mit gesunden Lungen angestellt werden können, so ist der Apparat für wissenschaftliche Zwecke von Bedeutung.

---

† **Es ist bekannt, daß König Friedrich Wilhelm III.** nur sehr kurz sprach und die Worte gewöhnlich nur in bloßen Infinitiven herausstieß. Während seines Aufenthalts in Teplitz hörte er, — so erzählt der „Bär", — daß sich daselbst auch ein ungarischer Magnat aufhielt, der gleich ihm kein Freund langer Reden war und ebenfalls stets bündig sprach. „Ordentlicher Mann sein! Kennen lernen!" Der Urgroßvater unseres jetzigen Kaisers ließ sich den Edelmann beschreiben, redete ihn, als er ihn auf der Promenade traf, an, und es entspann sich folgende lakonische Unterhaltung: „Baden?" — „Trinken." — „Militär?" — „Magnat." — „So?" — „Polizei?" — „König." — „Gratulier."

---

† **Eine Puppenausstellung.** In Scheveningen wird in den Tagen vom 4. Juli bis 4. August, eventuell noch durch längere Zeit eine „internationale Puppenausstellung" veranstaltet werden, deren Programm als ein ganz interessantes bezeichnet werden muß. Die Puppen werden in vier Gruppen eingetheilt. Die erste umfaßt jene Puppen, welche historische oder politische Persönlichkeiten, sowie Künstler, Kompositeure und berühmte Schauspielerinnen darstellen; die zweite solche, welche Sujets aus der Oper, der komischen Oper und berühmten Dramen behandeln; die dritte die National-Kostüme aller Länder; die vierte alle Gattungen Spielpuppen. Die Ausstellung dürfte sich reichhaltig genug gestalten, wenn auch der Platzzins für jede Puppe mit 3 fl. festgesetzt ist, ein Betrag, der sich empfindlich bei den Preisen der Puppen fühlbar machen wird. Vielleicht wird man auf dieser Puppenausstellung, zu der wohl das Ballet „Puppenfee" die Anregung gegeben, endlich auch die sprechende Puppe Edisons sehen, welche phonographische Reden halten soll und von dem amerikanischen Erfinder schon lange den Europäern versprochen wurde.

Angeklagter erklärt, er würde am zweiten Feiertage wiederkommen. Am 28. Dezember sei er darauf gekommen und habe beide Eheleute angetroffen. Wieder hätte er eine Nähmaschine angeboten, beide Eheleute hätten aber den Kauf abgelehnt und namentlich die Frau habe erklärt, daß sie vor der nächsten Ernte an die Anschaffung einer Maschine nicht denken könnten. Angeklagter sei darauf fortgegangen, ohne daß eine Bestellung auf eine Maschine bei ihm gemacht worden wäre. Der Ehemann Perski habe aber gefürchtet, daß Angeklagter dennoch eine Maschine bestellen könne und habe am nächsten Tage die Nichte seiner Ehefrau, Hedwig Anders, zum Angeklagten geschickt mit der Bestellung: „er möchte nur ja keine Maschine verschreiben". Das Mädchen sei mit der Antwort zurückgekommen: Der Angeklagte habe noch nicht geschrieben und würde noch warten, bis er nochmals Rücksprache genommen habe. Am 13. Januar 1890 sei Angeklagter nochmals gekommen und habe die Maschine zum Kauf angeboten: Frau Perski habe wiederum den Kauf zurückgewiesen, ihr Mann sei damals gar nicht zu Hause, sondern den ganzen Tag im Walde gewesen und habe mit dem Angeklagten gar nicht gesprochen. Bei seiner verantwortlichen Vernehmung in der nunmehr gegen ihn eröffneten Voruntersuchung behauptete Angeklagter: er habe am 13. Januar beide Eheleute zu Hause getroffen, welche gemeinschaftlich die Nähmaschine bestellt hätten, an demselben Tage noch habe er die Bestellkarte geschrieben und abgesandt. Am nächsten Tage sei die Hedwig Anders gekommen und hätte erklärt, Perski hätten sich anders besonnen, wenn er noch nicht geschrieben hätte, möchte er die Maschine nicht bestellen. Er habe darauf erwidert, die Maschine sei bereits bestellt, er würde aber in den nächsten Tagen herauskommen. Er habe auch an Zeschke geschrieben, daß Perski die Maschine nicht mehr haben wolle, die Handlung habe jedoch entgegnet, daß die Bestellung erfolgt sei und nicht mehr rückgängig gemacht werden könne. Zur Unterstützung der Perskischen Angaben sind folgende Umstände ermittelt worden: Der Förster Perski soll in der That am 13. Januar von 7 oder 8 Uhr Morgens bis gegen 5 Uhr Nachmittags im Walde gewesen sein und Arbeiter beaufsichtigt haben. Der Maurergeselle Theophil Schmidt und der Arbeiter Marczak haben ihn des Morgens von Hause abgeholt und Abends wieder zurückgeleitet. Es soll dies der 13. Januar gewesen sein, wie Marczak mit Hülfe seiner Frau festgestellt haben will. Die Försterwittwe H. Perski hat bekundet, daß Angeklagter dreimal in der Wohnung ihres Sohnes gewesen sei, einmal vor Weihnachten, einmal zwischen Weihnachten und Neujahr und dann später noch einmal; das letzte Mal sei ihr Sohn nicht zu Hause gewesen. Ihre Schwiegertochter habe den Kauf einer Maschine stets abgelehnt. Die Schiffertochter Hedwig Anders hatte bekundet, daß sie dem Angeklagten mitgetheilt habe: die Tante lasse sagen, „er solle nur ja nicht nach einer Maschine schreiben" und Angeklagter habe entgegnet, er habe noch nicht geschrieben und würde warten. Da die Anders damals noch schulpflichtig war und des Morgens um 8 Uhr zum Angeklagten gegangen ist, so muß dies in die Ferien d. h. in die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr fallen, wogegen Angeklagter behauptet, das Mädchen sei am 14. Januar, einem Dienstage, bei ihm gewesen, während sie doch an diesem Tage in die Schule mußte. Dem Fräulein Rychczynska soll Angeklagter erzählt haben, die Frau Perski habe zwar keine Maschine bestellen wollen, der Ehemann habe aber im Schanklokal des Kaufmanns Podkowski in Obersitzko auf sein Zureden erklärt: „Mach, was du willst, schreib meinetwegen unter". Darin habe er denn einen Auftrag zur Bestellung der Maschine erblickt. Der Schneidergeselle Anton Magdziarz soll dem Schuhmacher Franz Rychczynski erzählt haben, der Angeklagte habe ihm gesagt, die Perskischen Eheleute hätten eine Maschine nicht bestellen wollen, der Mann habe ihn aber ein Stück durch den Wald begleitet und da habe er ihn soweit gekriegt, daß er ihm schon eine Maschine abnehmen werde, wenn sie nur erst da sei, werde er sie schon behalten. Magdziarz bestritt dem Rychczynski eine solche Mittheilung gemacht zu haben. Mehrere Personen haben ferner bekundet, daß Angeklagter an Gesangproben, die bei dem Lehrer Chilomer in der fraglichen Zeit stattfanden, Theil genommen hatte, auch am dritten Feiertage in der Kirche gewesen sei. Diese und noch verschiedene andere Verdachtsmomente lagen außer dem Zeugnisse der Perskischen Eheleute vor, als am 14. Januar d. Js. die erste Verhandlung gegen den Angeklagten vor dem Schwurgerichte hier stattfand. Da legte der Vertheidiger einen Zettel vor, welchen der Kaufmann A. Zeschke zu Landsberg a. W. im Januar 1890 erhalten hatte, der die Unterschrift Perski trug und nach welchem ersucht wird, die Nähmaschine nicht zu senden, da sie ja noch nicht fest bestellt gewesen sei. Perski sowohl wie seine Frau bestritten bei ihrer eidlichen Vernehmung vor dem Schwurgerichte, den Zettel geschrieben zu haben. Angeklagter und die Perskischen Eheleute mußten den Inhalt des Zettels nochmals behufs Schriftvergleichung niederschreiben. Der Zettel war auf Papier mit gedruckten Linien geschrieben, anscheinend rührte er von einem Formular her, wie es in der Forstverwaltung gebraucht wird. Perski bekundete, daß er solche Formulare nicht habe. Es wurde beschlossen, die Sache zu vertagen, den Schreibverständigen Henze zu vernehmen, auch den Oberförster über Athanasienthal zu hören. Im jetzigen Termine wurde das Gutachten des Schreibverständigen verlesen und darnach rührt der Zettel von der Hand der Zeugin Perski her, ebenso bekundete der Oberförster, daß Formulare wie dasjenige, von dem jener Zettel stamme, in seinem Amtsbezirke verwendet wurden. Nunmehr machte der Vorsitzende den Zeugen eindringliche Vermahnungen, sich doch an die Wahrheit zu halten. Nach längerem Zögern gab Frau Perski die Möglichkeit zu, daß sie den Zettel geschrieben haben könne, dann hielt sie dies sogar für wahrscheinlich und endlich räumte sie ein, daß sie ihn in der That geschrieben habe. Die Hauptstütze der Anklage waren die Zeugnisse der Perskischen Eheleute, alle übrigen Beweismomente waren nur zur Unterstützung der Glaubwürdigkeit dieser Zeugen und Widerlegung der Angaben des Angeklagten beigebracht. Da Perski und Frau sich, wie der Staatsanwalt selber hervorhob, einer Verletzung der Eidespflicht schuldig gemacht haben, also keinen Glauben mehr verdienen, so beantragte er die Freisprechung. Demgemäß wurde auch erkannt.

⊙ **Thorn,** 6. März. [Eine Baronin auf der Anklagebank.] Unter der Anklage des Betruges standen heute vor der Strafkammer die Baronin Jenny v. Schutta aus Hohenkirch und der Inspektor Max Föllmer aus Frödau. Das Gut Hohenkirch, welches dem Baron Max v. Schutta in Görlitz gehört, wurde bis zum August 1888 vom Sohne desselben, dem Manne der Erstangeklagten, verwaltet, und der Angeklagte Föllmer war Inspektor unter demselben. Aus besonderen Gründen entzog im Sommer 1888 der alte Schutta seinem Sohne die Verwaltung des Gutes und übertrug diese dem Inspektor Föllmer als Administrator. Die Baronin Jenny v. Schutta erhielt die Stelle einer Wirthschafterin zugewiesen und hatte namentlich die Milchwirthschaft unter sich. Der Administrator Föllmer schloß mit dem Meiereibesitzer Gerlach aus Briesen einen Kontrakt ab dahin, daß ihm alle Milch des Gutes Hohenkirch, soweit dieselbe nicht in der Wirthschaft verbraucht werde, täglich für einen Preis von 7 Pfg. im Sommer und 8 Pfg. im Winter pro Liter unabgerahmt zu liefern sei. Im Sommer 1889 hatte die gelieferte Milch einen geringen Fettgehalt. Der Meiereibesitzer Gerlach beschwerte sich deswegen beim Administrator Föllmer, erhielt aber zur Antwort, daß wohl das schlechte Futter daran schuld sei. Nachdem Föllmer aber im folgenden Jahre seine Stellung als Administrator in Hohenkirch aufgegeben, theilte er dem Gerlach mit, daß er mit der Milch betrogen worden sei; denn man habe ihm abgerahmte Milch geliefert. Er schob die Schuld an dem Betruge der Baronin Jenny v. Schutta zu, welche zum Theil selbst die Abendmilch abgerahmt habe, die dann am nächsten Morgen nach Briesen geliefert wurde. Föllmer zog sich durch die Anzeige die Mitanklage wegen Betruges zu, weil er den Milchlieferungsvertrag abgeschlossen und Kenntniß von dem Betruge gehabt hat. Die heutige Zeugenvernehmung ergab, daß dem Meiereibesitzer Gerlach mehrmals abgerahmte Milch geliefert worden und das Abrahmen der Milch nicht bloß im Auftrage der Baronin v. Schutta, sondern auch des Administrators Föllmer geschehen ist. Die Baronin v. Sch. behauptet, es sei nur diejenige Milch abgerahmt worden, welche zum Tränken der Kälber gebraucht wurde. Auch habe sie nichts vom Erlös der aus dem Rahm gewonnenen Butter erhalten. Föllmer dagegen bestreitet, daß das Geld für die Butter in die Gutskasse geflossen sei. Der Gerichtshof erachtete die Angeklagten des Betruges für schuldig und erkannte unter Zubilligung mildernder Umstände gegen die Baronin von Schutta auf 50 M. Geldstrafe bezw. 5 Tage Gefängniß und gegen den Administrator Föllmer, der bereits einmal wegen Betruges bestraft ist, auf 100 M. Geldstrafe bezw. 10 Tage Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte für jeden Angeklagten 300 M. Geldstrafe beantragt.

Lokales.

Posen, den 7. März.

d. Der Reichstags-Abgeordnete v. Koscielski, welcher — plus catholique que le pape — noch „staatserhaltender" als die konservative Partei ist, indem er bekanntlich gegenüber der Marinevorlage sich für die Bewilligung aller Schiffe, mit Ausnahme der Avisos, ausgesprochen hat, wird, seitdem die Verhandlungen in der Kommission, deren Referent Herr v. Koscielski ist, bekannt geworden sind, von dem „Goniec Wielk." fast Tag für Tag in scharfer Weise angegriffen. Das genannte Blatt giebt die von dem Genannten gesprochenen Worte: „Ich habe nicht den Muth, gegenüber einer Schiffsforderung der Regierung Nein zu sagen ꝛc." in deutscher Sprache wieder, und erklärt: es sei Dies absichtlich geschehen, da sich die Feder dagegen gesträubt habe, derartige Worte eines polnischen Abgeordneten in polnischer Sprache wiederzugeben. Uebrigens hat auch der „Dziennik Poznanski", was wir zur Ergänzung des Artikels in Nr. 166 unserer Zeitung nachtragen, vor einigen Tagen, irregeführt durch den „Goniec Wielk.", welcher dies auch übersehen hatte, in einer parlamentarischen Korrespondenz aus Berlin zu den vom Abg. v. Koscielski in der Kommission gethanenen Aeußerungen Stellung genommen. Das genannte Blatt erklärt, daß es in dieser Frage durchaus nicht der Regierung prinzipiell Opposition machen wolle; die Polen müßten aber mit ihren wirthschaftlichen Verhältnissen rechnen; sie als die Bedürftigsten könnten nicht mehr bewilligen, als es ihre materielle Lage gestatte, am allerwenigsten könnten sie noch mehr bewilligen, als es Seitens der Regierungs-Parteien geschehe. Doch schließe dieser Standpunkt der Polen nicht aus, daß sie ihre nationalen Rechte, wie bisher, vertheidigen, und in dieser Beziehung in ihren Bemühungen nicht nachlassen.

* **Die Historische Gesellschaft** für die Provinz Posen veranstaltet am Dienstag, den 10. d. Mts. Abends 8 Uhr in der Aula des Königlichen Berger-Realgymnasiums einen öffentlichen Vortrag, zu welchem auch den Damen der Mitglieder der Zutritt freisteht. Das Thema des Abends lautet „Sagen aus dem Posener Ghetto." Die Persönlichkeit des Vortragenden, des Herrn Rabbiners Dr. Bloch, der sich durch Auslegung und wissenschaftliche Verwerthung grade des jüdischen Sagenkreises bereits mehrfach rühmlich bekannt gemacht hat, läßt einen genußreichen Abend erwarten, so daß wir nicht versäumen unsere Leser noch besonders darauf aufmerksam zu machen. Eintrittskarten für Mitglieder und deren Angehörige sind unentgeltlich in den Buchhandlungen von J. Jolowicz und J. J. Heine (v. Lühmann) zu haben.

☼ **Der Verein früherer Mittelschüler** hält am Montag, den 9. März d. J. Abends in seinem Vereinslokale seine gewöhnliche Monats-Versammlung ab. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Mittelschullehrer Richter einen Vortrag über: „Was und wie sollen wir lesen" halten. Damen haben zu diesem Vortrage Zutritt.

—n. **Posener Lehrer-Verin.** In der neunten ordentlichen Sitzung des Posener Lehrervereins am Freitag Abend hielt Herr Lehrer Lange einen Vortrag über die Frage: „Welche Anforderungen sind an die Rechenhefte für die hiesigen sechsklassigen Stadtschulen zu stellen?" Der Referent beleuchtete den Gegenstand nach den verschiedenen in Betracht kommenden Gesichtspunkten in eingehender und sachlicher Weise und stellte eine Reihe von Thesen auf, entsprechend den Anforderungen, welche in formaler und materieller Hinsicht an diesen Unterrichtsgegenstand zu stellen sind. An den Vortrag knüpfte sich eine Besprechung, welche den Gegenstand zumeist allgemein behandelte. Es wurde schließlich eine aus drei Mitgliedern bestehende Kommission gewählt mit dem Auftrage, auf Grund des Vortrages und der gepflogenen Verhandlungen der nächsten Versammlung entsprechende Sätze zur Besprechung, bezw. Beschlußfassung zu unterbreiten.

r. **Die hiesige St. Joseph-Kinderheilanstalt** hat auch während d. J. 1890 nach dem so eben erschienenen Jahresberichte eine erfolgreiche Thätigkeit entfaltet. Danach kann das Jahr 1890, was den Gesundheitszustand der Kinderwelt betrifft, im allgemeinen ein normales genannt werden; weder in der Stadt, noch in der Provinz Posen herrschten schwere Epidemieen von Scharlach und Diphtherie, welche sonst unter den Kindern so viele Opfer dahinraffen; demgemäß bewegte sich die Thätigkeit des Krankenhauses in den gewöhnlichen Grenzen. In der Klinik waren ebenso, wie im Vorjahre, 537 Kinder, welche an 14 117 Tagen unentgeltlich unterhalten und ärztlich behandelt wurden, sodaß durchschnittlich auf jedes Kind 27 Verpflegungstage entfallen; gestorben sind von diesen Kindern 46 (gleich 8,7 Prozent). In der Poliklinik wurden 4816 Kinder (2475 Knaben und 2341 Mädchen) behandelt. Im Juli wurde in der Anstalt das Volkskinderbad fertig gestellt und dem öffentlichen Gebrauch übergeben; es wurden daselbst im Ganzen an 15 091 Kinder Soolbäder verabreicht. Zur Unterhaltung dieser Bäder haben die städtischen Behörden 750 M. bewilligt; die Kosten des Baus und der Anlage des Bades haben 22 192 M. betragen, wovon ein Restbetrag von 14 710 M. noch ungedeckt ist. Um die Mitte des Jahres hat das Krankenhaus eine zweite ärztliche Kraft in der Person des Dr. Drobnik gewonnen, welchem vom leitenden Arzte (Sanitätsrath Dr. Osowicki) die operative und chirurgische Abtheilung überlassen worden ist. Der Kassenausweis der Anstalt zeigt ein sehr trübes Bild; die Jahres-Einkünfte betrugen 8367 M., davon 4000 M. Subvention vom Provinziallandtag, die Ausgaben 11 605 M., das Defizit demnach 3238 M. Auf Grund der provinziellen Subvention wenden die Kreisbehörden, Magistrate und Dominien sich immer häufiger an die Anstalt mit dem Ersuchen um Aufnahme solcher Patienten, welche am Heimathsorte nicht behandelt werden können; fast die Hälfte der klinischen Patienten (mit ca. 10 000 Verpflegungstagen) sind demnach aus der Provinz zugeschickt worden. Das Kuratorium der Anstalt besteht aus dem Dom-Kapitular Lic. Loserez, dem Kaufmann W. Jerzykiewicz und dem Amtsgerichtsrath Motty; Oberin der Anstalt ist die Schwester Irene v. Luszczewska.

—b. **Die Warthe** ist im Laufe des Nachmittags hier wieder ein wenig gestiegen, und zwar bis 6 Uhr Abends um 6 Zentimeter; sie zeigte 3,04 Meter. Im Uebrigen ist die Situation heute Abend hier dieselbe wie am Mittag. In Pogorzelice, wo sie, wie wir in der Abendnummer meldeten, heute Morgen 3,88 M. stand, ist sie bis zum Mittag auf 3,93 Meter gestiegen.

d. **Aus Pogorzelice** wird dem „Dziennik Pozn." geschrieben: es werde diesmal in Posen das Hochwasser voraussichtlich bis auf die Gr. Gerberstraße treten. Im Jahre 1889, wo dort das Wasser im Propstei-Garten stand und dem Propstei-Gebäude nahe kam, sei in Posen die Große Gerberstraße überschwemmt worden. Gegenwärtig stehe in Pogorzelice gleichfalls das Wasser im Propstei-Garten. — In Pogorzelice ist allerdings von gestern zu heute das Wasser bedeutend gestiegen, und da die Fluthwelle von dort bis Posen ca. 2½ Tage braucht, so hätten wir danach auch hier wieder ein Steigen des Wassers zu erwarten.

* **Eisenbahnlänge in Posen.** Nach der im Reichseisenbahnamt bearbeiteten Statistik der Eisenbahnen Deutschlands kommen auf Posen 1721,69 Km. normalspurige Bahnen, davon 358,41 Km. zwei- und mehrgeleisig, das sind 5,95 Km. auf je 100 Quadratkm. oder 9,73 Km. auf je 10 009 Einwohner, während im ganzen Königreich Preußen durchschnittlich nur 8,39 Km. auf 10 000 Einwohner kommen.

* **Bezüglich der geplanten Eisenbahn-„Reform"** erinnert ein Artikel im Reichsanzeiger daran, daß die Vorlage an die Bezirkseisenbahnräthe keineswegs bereits die endgiltige Entschließung der Regierung enthält, sondern nur einen vorläufigen Plan, der zunächst der Begutachtung durch die Bezirkseisenbahnräthe und den Landeseisenbahnrath unterliegt. Die Staatseisenbahnverwaltung verkennt keineswegs, daß dieser Reformplan in einzelnen Beziehungen noch verbesserungsfähig ist und wird, soweit es angängig ist, gewiß die Hand zu wirklichen Verbesserungen bieten. Rücksichtlich der Gepäckbeförderung wird darauf hingewiesen, daß der Preis derselben erheblich herabgesetzt werden soll — um wieviel steht noch nicht fest — und daß sich demgemäß eine Ermäßigung für das Gepäck im Gewicht über 25 Kilogramm ergeben, sodaß beispielsweise bei einer Ermäßigung des jetzigen Gepäcksatzes auf die Hälfte schon bei Aufgabe von 51 Kilogramm die neue Berechnung ohne Freigepäck vortheilhafter ist, als die bisherige Berechnung mit Freigepäck. Eine besondere Behandlung, so heißt es weiter, werden die bisher in der 4. Klasse mitgeführten Traglasten im Marktverkehr erhalten müssen. Zunächst werden für den Marktverkehr die 4. Klasse-Wagen noch in Gebrauch bleiben, da deren Umbau in 3. Klasse-Wagen bei aller Anstrengung mehrere Jahre erfordern wird. Ob man nicht für den Marktverkehr 4. Klasse-Wagen mit Bänken, wie sie bereits jetzt vorhanden sind, beibehalten wird, unterliegt noch der Erwägung. Eventuell wird man, wie in Süddeutschland die Traglasten im Packwagen oder in einem besonders für die Marktzüge mitgeführten Güterwagen gegen eine geringe Gebühr oder unentgeltlich einstellen lassen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 7. März. [Telegraphischer Spezialbericht der „Posener Ztg."] Der Reichstag setzte bei der Berathung des Marineetats die Debatte über die neuen Panzerfahrzeuge fort. Die Abgg. v. Keudell und Bennigsen sprachen sich im Sinne der Bewilligung von 2 Panzerfahrzeugen aus als Konsequenz des früheren Flottengründungsplans. Staatssekretär Hollmann suchte durch Verlesung einiger Stellen seiner Rede in der Kommission darzuthun, daß er nicht einen neuen Gründungsplan über die Denkschrift von 1889 hinaus, sondern lediglich das Innehalten jener Denkschrift ausgeführt habe. Abg. Rickert erklärt mit Rücksicht auf den gestrigen Wunsch des Reichskanzlers bereit zu sein, den Kommissionsbeschlüssen beizustimmen, während Abg. Singer jede Erörterung über die Möglichkeit der Bewilligung ablehnte. Abg. Richter beleuchtete darauf in längerer Rede die Bedeutungslosigkeit der vom Reichskanzler vorgeschlagenen Kompensation, die nur ein Hinausschieben der Forderung auf das nächste Jahr ohne eine wirkliche Ersparniß bedeute, da nichts aufzuklären sei, hielt er eine nochmalige Kommissionsberathung für überflüssig. Gegenüber Hollmanns Verlesung, verlas er andere Stellen, welche die Perspektive weit über den bisherigen Gründungsplan aussprechen, und betonte, daß der Gründungsplan von 1889 die Entwickelung nach 1895, auf welche gerade diese Perspektive Bezug nimmt, ganz offen läßt. Gerade um einer Ueberschätzung des Marineressorts und einer Ueberhastung entgegenzutreten, sei die Ablehnung der Forderung zur Erzielung eines langsameren Tempos nothwendig. Abg. Hausmann sprach in gleichem Sinne, während Abg. Windthorst eine nochmalige Verweisung des Antrages an eine Kommission empfahl. Bei der Abstimmung hierüber ergab sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses.

Montag: Fortsetzung.

Berlin, 7. März. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Das Abgeordnetenhaus nahm den Entwurf Huene, betreffend die Wahlrechtsänderung in dritter Lesung an und begann sodann die zweite Lesung der Gewerbesteuer, wovon der erste Paragraph nach den Kommissionsbeschlüssen unter Ausdehnung der Steuerbefreiung auf die Handelsgärtnereien, dagegen unter Ablehnung der Gewerbebesteuerung auf Brennereien angenommen wurde.

Montag: Fortsetzung.

Berlin, 7. März. [Privat-Telegramm der „Pos. Zeitung."] Der russische Botschafter Graf Schuwalow hat den Zaren dringend um Abberufung aus Berlin gebeten, ein längeres Verweilen sei wegen näher nicht zu bezeichnenden Gründen unmöglich. Als Nachfolger wird Unterstaatssekretär Barkhausen bezeichnet.

Wir haben jetzt mit dem Ausstoss unseres



Versandbieres (hell)

begonnen.
Wir offeriren solches zum Preise von:

à Hektoliter = 20 Mark
28 Flaschen = 3 Mark

Telefon No. 27. Hochachtungsvoll

Aktienbrauerei „Bavaria" Posen 3.



Familien-Nachrichten.

Nach langen schweren Leiden starb am 6., früh 9 Uhr, meine innigst geliebte Frau, Mutter und Schwester

Karoline Sander
geb. Hoffmann.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 8. d. M., Nachmittags 4¼ Uhr, vom Trauerhause, Louisenstr. 12, aus statt.

Heute früh 12½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater und Schwiegervater

Louis Engelmann

im 70. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Schwarzenau (Bez. Bromberg), den 7. März 1891.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Vergnügungen.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 8. März 1891:
Der Bettelstudent.
Große Operette in 3 Akten von Millöcker.
Montag, den 9. März 1891:
Vorstellung
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Der Mikado.
Dienstag, den 10. März 1891:
Letztes Gastspiel des Fräulein Jettka Finkelstein:
Lohengrin.
In Vorbereitung:
Wiener Walzer.

Paul Bulss
Fritz Masbach
Concert
im Bazar-Saal
Dienstag, d. 10. März,
Abends 7½ Uhr.
Billete à 3 u. 1 Mk. bei
Ed. Bote & G. Bock.

Zoologischer Garten.
Sonntag, den 8. März 1891:
Streichmusik-Konzert.
Anfang 4 Uhr.
u. A. „Ich denke Dein", Cello-Solo u. „Ein Tag im Gebirge", Tongemälde v. A. Schreiner mit Zither-Solo.

Kraetschmann's Theater
— **Variété.** —
Heute Sonntag:
Große Extra-Vorstellung.
Auftreten sämmtlicher Künstler und Spezialitäten.
Anfang 7½ Uhr.
Alphons Kraetschmann.

Berggarten, Wilda.
Heute Sonntag:
Konzert.
Anfang 5 Uhr.

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.
Dienstag, den 10. März, Abends 8 Uhr, in der Aula des königl. Berger-Realgymnasiums: Vortrag des Herrn Dr. Bloch, hier, über: **„Sagen aus dem Posener Ghetto".** Eintrittskarten für Mitglieder und deren Familien-Angehörige werden in den Buchhandlungen der Herren J. Jolowicz, Alter Markt 4, und J. J. Heine, Wilhelmsplatz 2, unentgeltlich verabfolgt.

Verein früherer Mittelschüler.
Montag, den 9. März 1891,
Abends um 8 Uhr,
im **Vereinslokale Wasserstraße Nr. 27 I.:**
Vortrag
des Mittelschullehrers Herrn
Richter:
„Was und wie sollen wir lesen."
Die geehrten Damen der Mitglieder werden hierzu ergebenst eingeladen.
Nach dem Vortrage:
Gemüthlicher Abend.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.
Montag, den 9. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:
Freie Besprechung:
1. Kohle.
2. Papier-Fabrikation.

Verein junger Kaufleute zu Posen.
Montag, den 9. März 1891,
Abends 8½ Uhr,
Vorlesung des Fräulein **Olga Morgenstern.**
Eintrittskarten verabfolgt Herr Licht.
Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.
Der Vorstand.

Heute Sonntag, d. 8. März, Nachm. 5 Uhr:
In der Aula des Realgymn.:
Schülerinnen-Vorlesung
von
Olga Morgenstern,
Vortragskünstlerin aus Berlin.
Billets à 50 Pf. beim Pedell des Realgymnasiums.

Kaufmännischer Verein.
Montag, den 9. d. M.,
Abends 8½ Uhr,
im Saale des
Hotel de Berlin:
Reuter-Vorlesung
von Herrn
Georg Riemenschneider.
Nach dem Vortrage
gemüthliches Beisammensein mit Damen.
Der Vorstand.

Gesangunterricht
ertheilt nach auf letztem Mailänder Musik-Kongresse angenommener, sowie nach Prof. Stockhausen'scher Methode
Frau v. Czarlińska,
Große Gerberstraße 53 II.
Sprechstunden von 12—1.

Lamberts Saal.
Sonntag, den 8. März 1891:
Großes Konzert
der Kapelle des 47. Infant.-Regts.
Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.
A. Kraeling.

Philharmonischer Verein.
II. Concert
Dienstag, den 17. März d. J., Abends 7½ Uhr,
im Lambertschen Saale.
Programm:

1. Akademische Festouvertüre — **Brahms.**
2. Concert für Klavier u. Orchester (c.-moll) — **Beethoven.**
3. Vorspiel zur Oper „Lohengrin" — **R. Wagner.**
4. Sinfonie c-dur (Nr. 7.) — **Fr. Schubert.**

Eintrittskarten für Mitglieder zu 1,50 M., für Nichtmitglieder zu 3 M., Stehplätze zu 1 M., sowie Einlaßkarten zu der am 16. März, Abends 7 Uhr, stattfindenden Generalprobe zu 1 Mark sind vom 5. März ab in der Buch- und Musikalienhandlung von **Bote & Bock** zu haben.
Der Vorstand.

Verein für Ferienkolonien.
Generalversammlung
am **Montag,** den **9. März, Abends 8 Uhr,** im kleinen Saale des **Restaurant Schwersenz** am Kanonenplatz.
Tagesordnung:
1. Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre.
2. Rechnungslegung und Entlastung.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Anträge.

Nach der Generalversammlung: Vorstandssitzung. Die sehr geehrten Mitglieder, Freunde und Gönner der Ferienversorgung werden ganz ergebenst gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Patzenhofer Lager- u. Export-Bier
(**dunkel**) aus der **Aktien-Brauerei-Gesellschaft „Friedrichshöhe" vorm. Patzenhofer in Berlin** empfiehlt in Flaschen und Gebinden die Niederlage von
M. Tiehauer, Wilhelmstr. 25.
Flaschenverkauf auch bei den Herren **G. Mieczyński, St. Martin 18** und **H. Berne, Breitestr. 18.**

Donnerstag 12., Freitag 13. März im **Lambert'schen Saale,** Abends **8** Uhr:
Nur 2 populäre physikalische **Experimental-Abende** (auch für Damen).
G. Dähne
(W. Finn's Schwiegersohn).
Wärmewirkungen starker elektr. Ströme. Elektr. Entladungen im hohen Vakuum. Puluj'sche, Crookes'sche und Hittorf'sche Röhren. **Ganz neu:** Veranschaulichung der mechanischen Vorgänge, die sich auf einer elastischen Membran (z. B. im Telephon, Phonograph) beim Ansprechen vollziehen, eine noch nicht veröffentlichte optische Abbildung des Sprechens. Die Polarisation des Lichtes und ihre praktische Bedeutung erläutert durch viele neue und glanzvolle Versuche. Totalreflexion elektr. Lichtes im gebogenen Wasserstrahle. Experimentale Erklärung des sog. Japanischen Zauberspiegels. Projektions-Kaleidoskop rc. rc. rc. 2873
Beide Abende verschieden.
Keine Wiederholungen.
Beide Abende: Nummerirter Sitz **Mk. 3,00;** Offener Platz **Mk. 1,50;** (Schüler **M. 1,00).**
Ein Abend: Mk. 2,00, 1,00, (Schüler 70 Pf.). Karten bei Herren Bote & Bock.



Heute und die folgenden Tage:
Frischer Anstich
des hochfeinen
Radeberger Exportbieres,
wozu ergebenst einladet
J. A. Kretschmer,
Feldschloß-Restaurant.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt,
Wilhelmstr. 5 (Beely's Conditorei).

Mädchen-Fortbildungsschule, Posen, St. Martin Nr. 6, II.
Das Sommerschuljahr beginnt Anf. April u. umfaßt folgende Kurse: Kl. III. Hand- u. Maschinennähen, Wäsche, Plätten, Freihandzeichnen.
„ II. Schneidern, Putz, Freihandzeichnen.
„ I. Handarbeit, Stopfen, Freihandzeichnen, desgl. für alle Abth. Briefschreibstunde. Dauer je eines Kursus 6 Mon.
Anmeldungen sind rechtzeitig auf löbl. Magistrat Zimmer Nr. 11 oder in der Schule selbst zu machen.
Besuch dieser Abtheilung im vorigen Jahre 120 Schülerinnen.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren
empfehlen
Philipp Koenigsberger & Co.,
Wilhelmstrasse Nr. 25,
vis-à-vis der Beely'schen Conditorei.

Teppiche,
Lauferzeuge,
Tischdecken,
Bettdecken,
Gardinen,
Stores,
Rouleaustoffe,
Markisendrells,
empfiehlt billigst
S. Kantorowicz,
68. Markt- u. Neuestr.-Ecke.



empfiehlt billigst
S. Kantorowicz,
68. Markt- u. Neuestr.-Ecke.
Leinen- und Teppichlager, Wäschefabrik.



Höchste Auszeichnungen: Liverpool 1886, Adelaide 1887, Barcelona 1888, Melbourne 1888, Brüssel 1888, Köln 1889, Berlin 1890.
Zu haben in den besseren Material-Geschäften, Restaurants und Konditoreien.

Lorraine Champagne.
Deutscher Sect (eingetr. Marke), vollständ. Ersatz für franz. Champagner, dabei wesentl. billiger, von **A. Buchl & Co., Coblenz,** Champagner-Kellerei nach franz. Methode.

Höhere Töchterschule und Pensionat, Freiburg, Schles.
In meinem Pensionate finden Mädchen jeden Alters freundliche Aufnahme. Gewissenhafte körperliche und geistige Pflege. Schöne, gesunde Gegend. Pensionspreis 450 M. Gute Empfehlungen.
Selma Neumann,
Schulvorsteherin.

Postfachschule.
Sichere Ausbildung von jungen Leuten zu Postgehülfen. Nähere Auskunft und Prospekte gratis. Anmeldungen werden täglich in meiner Wohnung, **Breslauerstraße 35,** entgegengenommen.
Beginn des neuen Kursus am 7. April. 15296
Schulz.

Jüd. Gymnasiallehrer in Berlin W.
nimmt zum 1. April c.
2 Knaben in Pension.
Gewissenhafte Aufsicht und Nachhilfe resp. Vorbereitung. Vollst.
Ersatz des Elternhauses.
Beste Referenzen vorhanden.
Off. sub **J. F. 2966** bef. **Rud. Mosse, Berlin W.,** Friedrichstr. 66. 2362

Schülerinnen finden gute **Pension** Ritterstr. 32, Pt. Auf Wunsch Beaufsicht. d. Schularb. Instrument im Hause.

---

1 auch 2 Knab. find. Pension Schützenstr. 5 III. l., Ecke des Grün. Pl. Gute Verpflegung. Beaufs. d. häusl. Arb. Unterstütz. i. d. schwier. Fäch. als: Latein., Franz., Mathemat. w. zugesichert.

---

2 jüd. Pensionärinnen find. liebev. Aufnahme. Nachh. in d. Schularb. Off. J. B. Exp. d. Ztg.

Zu 2 Pens. w. eine 3. i. Alt. v. 13—16 J. z. Ostern ges. Gefl. Off. u. W. M. a. d. Exp. d. Bl.

Vorzügliche
Thonsteine,
auch Klinker, **Handstrich,** offerirt billigst die Ziegelei **Suchylas** bei Posen. Auskunft ertheilt der 716
Ziegler daselbst.

Wer borgt einem Geschäftsmann, der ein gutes, sicheres, rentables Geschäft hat,
2000 Mark.
Gefl. Off. **K. 70** postl. **Posen.**

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

ß **Samter,** 6. März. [Ausgestoßen.] Der Vorstand des hiesigen Landwehrvereins hat ein langjähriges Mitglied aus dem Verein ausgestoßen, weil es sich als Anhänger der sozialdemokratischen Partei erklärt hat.

* **Fraustadt,** 6. März. [Entdeckte Einbrecher. Diebstähle.] Endlich ist es unseren Polizeiorganen gelungen, in den beiden Arbeitern Bartsch und Reguszek, letzterer schon mehrfach vorbestraft, die Einbrecher zu entdecken, welche seit einiger Zeit Stadt und Umgegend so beunruhigt haben. In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag war den Kellerräumen des Grimme-schen Kaffeehauses in der bekannten Weise ein Besuch abgestattet und aus denselben diverse Flaschen Wein, ein Topf Käse und noch verschiedenes Andere entwendet worden. Ein an den Polizei-Sergeanten Herrn Neumann gerichteter anonymer Brief bezichtigte die Genannten der in den letzten Tagen ausgeführten Diebstähle und wurde eine Haussuchung beschlossen, deren Resultat ein sehr günstiges war. Gestern begaben sich zur Vornahme derselben die Herren Wenzelowski und Neumann sowie der Gendarm Herr Bornmann in die an der neuen Verbindungsstraße auf dem Niedermühlplan belegenen Wohnungen des B. und R. und fanden hier nach längerem Suchen mehrere Töpfe voll Käse, eine Anzahl Pfund Rinder-Pökelfleisch, und in einer Kiste vergraben, den bei Grimme entwendeten Wein. Beide Einbrecher wurden sofort in Haft genommen und hofft man, daß sie der übrigen Einbrüche ebenfalls noch überführt, auch ihre etwaigen Komplicen entdeckt werden dürften. — In den letzten Tagen wurde ein Gelegenheitsarbeiter im Licheschen Hotel dabei abgefaßt, als er aus der Küche einen Braten entwenden wollte. — Gestern Abend versuchten Diebe einem in Niederpritschen wohnenden Arbeiter eine Ziege zu stehlen, sie wurden aber bemerkt und ergriffen die Flucht.

(„Fraust. Volksbl.")

* **Lissa,** 6. März. [Einbruch.) Das hiesige „Tageblatt" meldet: In der verflossenen Nacht ist bei Herrn Bürgermeister Deutsch in Schwetzkau ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe sollen durch ein Fenster in die Amtsräume der Wohnung des Herrn Bürgermeisters eingestiegen, diese gehörig durchsucht und dann etwa 150 Mark gestohlen haben.

—r. **Wollstein,** 6. März. [Kreis-Krankenhaus. Personalien.] Bei der immer mehr zunehmenden Frequenz des hiesigen Kreis-Krankenhauses erweisen sich die Räume desselben bereits seit längerer Zeit als unzulänglich, so daß ein Operations-, ein Bade- und ein besonderes Krankenzimmer für weibliche Kranke vermißt wird. Der Kreis-Ausschuß hielt daher die Erweiterung des Kreis-Krankenhauses nicht nur im Interesse der Barmherzigkeit, sondern auch im allgemeinen sanitätspolizeilichen Interesse für dringend erforderlich. Er hat nachgewiesen, daß das Kreiskrankenhaus dem Kreise bei der Behandlung der ortsarmen Kranken schon immer, neuerdings aber bei der Behandlung der Unfälle der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft wesentliche Dienste geleistet und mit dazu beigetragen hat, daß der Kreis so verhältnißmäßig geringe Verwaltungskosten zu tragen gehabt hat, wie aus der vom Landeshauptmann herausgegebenen Darstellung hervorgeht. Der Kreistag hat nunmehr einstimmig dem Kreis-Ausschusse zur Deckung der Kosten des nach dem Plane des Regierungsbaumeisters Bartsch projektirten Erweiterungsbaues, der Einrichtung der neuen Räume und der Vervollständigung beziehungsweise Instandsetzung des Inventars von Instrumenten 10 000 Mark aus den landwirthschaftlichen Zöllen zur Verfügung zu stellen. — Lehrer Neiweiser, welcher 27 Jahre lang an der evangelischen Elementarschule hierselbst thätig war, hat gestern unsere Stadt verlassen, um nach Neusalz a. O. überzusiedeln. Herr N. hat sich nicht nur bei seinen vielen Schülern, sondern auch bei der ganzen Bürgerschaft durch seinen geraden, ehrenhaften Charakter beliebt gemacht.

= **Aus dem Kreise Koschmin,** 6. März. [Ueberschwemmung. Verwaltungsbericht des Vaterländischen Frauenvereins.] In Folge des eingetretenen Thauwetters und des anhaltenden Regens sind die 3 Flüßchen unseres Kreises, die Orla, Radenza und die Ochle derartig angeschwollen, daß viele Landwege überschwemmt sind und der Verkehr mit manchen Ortschaften nur auf weiteren Umwegen möglich ist. Bei einem weiteren Steigen des Wassers steht zu befürchten, daß der Eisenbahndamm der Lissa-Ostrowoer Eisenbahn unter Wasser gesetzt wird. — Der Vaterländische Frauen-Zweigverein zu Koschmin hat seinen Verwaltungsbericht über das dritte Geschäftsjahr herausgegeben. Der Verein ist am 2. März 1888 mit einer Mitgliederzahl von 252 Vereinsmitgliedern gegründet worden. Gegenwärtig zählt der Verein 273 Mitglieder. Das Vereinsvermögen betrug am Schlusse des Jahres 209,02 Mark. Die Thätigkeit des Vereins erstreckt sich auf die Unterstützung von Wittwen und Waisen sowie bei Kriegszeiten auf die Fürsorge Verwundeter und Kranker. Zu Weihnachten 1890 wurden 110 Kinder aller Konfessionen mit warmen Kleidungsstücken beschenkt, außerdem erhalten 50 bis 70 bedürftige Personen während des Winters aus der eingerichteten Suppenküche zweimal in der Woche unentgeltlich warme Suppen. Um einem lange gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, ist eine Diakonissen-Station mit zwei Schwestern errichtet worden und erhielten i.n verflossenen Jahre in derselben 53 Kranke aufopfernde Pflege. Seit dem 16. Juni 1890 ist auch noch eine Kleinkinder-Bewahranstalt eröffnet worden zum Segen der arbeitenden Bevölkerung.

ch. **Miloslaw,** 6. März. [Steuerkontravention.] Der hiesige Gendarm P. hörte kürzlich, daß ein Fleischer hierselbst einige Schweine gekauft habe und wollte sich derselbe daher überzeugen, ob die vorschriftsmäßige Revision auch stattgefunden habe. Er fand nicht Alles in Ordnung und ermittelte nun, daß der Fleischer aus der Provinz in Polen 11 Schweine gekauft, aber bei dem Zollamt nur 5 geschlachtete versteuert hatte. In Folge dessen wurde das Fleisch von allen 11 Schweinen beschlagnahmt und nach dem Zollamt in Borzykowo zurücktransportirt. Diese Steuerkontravention dürfte den Schmugglern theuer zu stehen kommen.

---

* **Danzig,** 6. März. [Von der Weichsel.] Die Eisbrechdampfer arbeiten gegenwärtig am unteren Ende der Bingsberge (bei Graudenz). Bei Wessel ist eine neue Eisversetzuug entstanden, an deren Beseitigung bereits der dritte Dampfer arbeitet. Das Wasser ist bis jetzt nur wenig gestiegen. Die Eisdecke fängt an mürbe zu werden und zu schwinden. In der Nogat ist bei Kittelsfähre bereits freies Wasser auf einer kleinen Strecke entstanden. Näheres ergiebt sich aus den beiden nachstehenden, uns heute zugegangenen Berichten:

* **Marienburg,** 6. März. [In dem Eise] der oberen Nogat von Kittelsfähre an abwärts zeigen sich bereits lange Strecken, auf denen das Eis zum großen Theile zerfressen und morsch ist, sodaß selbst bei nur geringem Wasseranwuchs Eisgang zu erwarten ist. Der gegenwärtige Wasserstand beträgt 70 Zentimeter am Pegel zu Marienburg. Das Eis ist am 27. November 1890 bei 2,25 Meter Wasserstand zum Stehen gekommen und in dieser Winterlage bis jetzt geblieben. Im Winter vorher gestalteten sich die Eisverhältnisse anders. Das Eis blieb zum ersten Male am 7. Dezember 1889 stehen. Am 30. Januar 1890 trat Eisgang ein und Weichsel sowohl wie Nogat wurden ziemlich eisfrei, worauf sich aber am 4. Febrnar die Nogat verstopfte und am 20. Februar auch die Weichsel wieder zum Stehen kam. Der 2. Weichseleisgang begann am 13. und der 2. Nogateisgang am 16. März. Der ganze Verlauf gestaltete sich sehr günstig. Hoffen wir, daß auch der diesjährige Eisgang, welchem man früher mit Recht mit großer Besorgniß entgegengesehen hat, sich nun schließlich ebenso günstig gestalten werde wie der vorjährige.

* **Aus der Nogatniederung,** 6. März, [Ein orkanartiger Sturm] hat starkes Thauwetter gebracht. Ueberall stehen große Wasserlachen. Von den 24 Schöpfmühlen, welche an der Sorge-Drausenlinie in Thätigkeit waren, sind 12 durch den Sturm zum Stillstand gebracht, indem die Flügel gebrochen oder die Räderwerke beschädigt wurden. Das Abmahlen des sich stark stauenden Wassers ist deshalb unmöglich. Es tritt aus den Gräben und dringt in Häuser und Ställe ein. Sorge und Thiene sind heute bedenklich gestiegen. Der Drausen hat in Folge des reichen Wasserzuflusses die Eisdecke gehoben und zerbrochen. Auf dem Elbing hat der Sturm eine Rinne gebildet. Das Eis ist in schnellem Verschwinden begriffen. Im unteren Stromlaufe hat sich heute eine offene Rinne gebildet, durch welche Eisschollen zum Haff treiben. Für die kommende Nacht sind einzelne Wachtbuden bereits mit je einem Manne belegt worden. Die Faschinenmengen sind gestern und heute durch neue Anfuhren verstärkt. Ernstliche Gefahren sind, falls die jetzigen Witterungsverhältnisse anhalten, kaum zu befürchten.

* **Kreis Danziger Niederung,** 5. März. [Orkan. Verletzung.] Seit heute Nacht wüthet in unserer Gegend ein Orkan aus westlicher Richtung mit ungewöhnlicher Heftigkeit. An Dächern, Bäumen und Zäunen sind arge Verwüstungen zu beklagen. Schwächliche Leute wurden zur Erde geworfen, der Weichseltrajekt konnte heute früh bei Bohnsack nicht aufgenommen werden, da der Strom einem großen Meere glich; die Post von Stutthof nach Danzig mußte in Bohnsack verbleiben. Da in Folge des Sturmes die Eismassen sich nicht abwärts bewegen konnten, bildeten sich auf mehreren Stellen Eisstopfungen. — Daß auch die geringsten Verletzungen die übelsten Folgen haben können, wenn sie nicht zeitig beachtet werden, hat uns wieder folgender Vorfall gelehrt. Das 5jährige Töchterchen eines Bäckermeisters zu Bohnsack fiel vor wenigen Tagen, als sie eine Tasse in der Hand hielt, zur Erde, danach klagte sie über Schmerzen im Auge, was aber von den Eltern, da von ihnen eine Verletzung nicht erkannt wurde, nicht weiter beachtet wurde. Nach wenigen Tagen schwoll aber das Auge derart an, daß die Eltern einen Augenarzt herbeizogen, welcher nun erklärte, daß dem Auge das Sehlicht schon geraubt sei, und um das andere Auge zu erhalten, die Herausnahme des Auges unerläßlich sei, die denn auch geschah.

* **Elbing,** 5. März. [Die ganzen Schrecken einer nächtlichen Fahrt über die Eisdecke des Haffes] zur Zeit, da das Eis jeden Augenblick zerreißt, lernten die Fischer Berganowski und Klapp kennen. Nachdem sie hier zum Wochenmarkt gewesen waren, wagten sie noch spät Abends von Frauenburg aus mit ihrem Schlitten die Fahrt über das Haff. Plötzlich entstanden mit donnerähnlichem Getöse hinter ihnen zwei mächtige Spalten. Mit Entsetzen gewahrten sie zugleich, daß sich auch kurz vor ihnen ein langer, unüberfahrbarer Spalt ausdehnte. Ringsum eingeschlossen, verlebten sie eine fürchterliche halbe Stunde. Dann erst wurden ihre Hilferufe von der noch etwa 700 Schritt entfernten Nehrung vernommen und ihnen Hilfe gebracht. Kaum waren sie mit Hilfe von Stangen und Brettern glücklich über den Spalt geschafft und ans Land gekommen, als der orkanartige Sturm losbrach und die Eisdecke überall zum Zerbersten brachte. Sicherlich hätte ihnen dieser Sturm, wenn er sie noch auf dem Haff ereilt hätte, den Untergang gebracht.

* **Marienwerder,** 6. März. [Reichstagsersatzwahl.] Der Termin für die Ersatzwahl im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm ist nunmehr auf den 23. April angesetzt worden. Die Konservativen werden sich, wie man hört, in einer am 10. d. Mts. stattfindenden Versammlung über die Kandidatenfrage schlüssig machen.

* **Gollub,** 6. März. [Einen eigenthümlichen Schmuggel] versuchte ein Eierhändler aus Polen. Derselbe führte mehrere Kisten zur Verzollung hier ein und deklarirte Eier; da den Beamten jedoch das Gewicht einer Kiste verdächtig vorkam, so wurde dieselbe geöffnet und es kamen Hasen zum Vorschein, für die ein höherer Zoll als für Eier gezahlt wird. Außer der Zahlung des höheren Zolles wurden auch noch die Hasen konfiszirt.

* **Aus dem Landkreise Königsberg,** 5. März. [Raubanfall.] Die Frau des Instmanns Motzkus aus Palmburg begab sich Montag Vormiltags nach Mühle Lauth, um dort Einkäufe zu machen. Unterwegs wurde sie auf der Sackheimer Chaussee in unmittelbarer Nähe des Forts Lauth von einem Strolche angehalten, zu Boden geworfen und ihrer Baarschaft im Betrage von 5 Mark beraubt. Ein herannahendes Fuhrwerk nöthigte den Räuber zur eiligsten Flucht, leider ist es ihm gelungen, zu entkommen.

* **Tilsit,** 5. März. [Unfall auf dem Eise.] Einem auf der Fahrt von Lappienen nach Tilsit befindlichen Bierkutscher der hiesigen Aktienbrauerei, welcher infolge der schlechten Wege auf dem Eise des Memelstromes fuhr, brachen unweit Splitter die

---

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Widdern.

[24. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Welch ein Glück, daß die Zeit über die Stunden der bittersten Verzweiflung ebenso schnell dahineilt als über jene anderen, die uns Freude und Befriedigung bringen! Und wenn uns auch das Herz brechen will über erbarmungslosem Weh, wenn wir auch glauben, nimmer tragen zu können, was das Geschick auf unsere Schultern gelegt, — eines Tages kommt doch die Minute, in der wir uns verwundert fragen: „Hab ich es wirklich überwunden und bin nicht zu Grunde gegangen an dem großen Schmerz, den ich glaubte, nimmer überwinden zu können?" —

Seit der Stunde, in welcher Gerhard Bornstedt Clemence gestanden, daß er ihren Vater getödtet, waren zwei Wochen vergangen. Die ersten Tage derselben hatte das junge Mädchen abgeschlossen von seiner ganzen Umgebung im Schlafzimmer verbracht. Selbst zu den Mahlzeiten erschien sie nicht. Die Räthin war gezwungen, dem armen Kinde einen Teller Suppe durch die Thürspalte zu reichen; denn über ihre Schwelle zu treten gestattete Clemence nicht.

Wie geängstigt sich Frau Barner durch dieses seltsame Betragen fühlte, ist begreiflich. Ja, eines Tages, es war der dritte, nachdem Clemence von ihrem Ausgange mit so verstörtem Gesicht heimgekehrt, meinte die Matrone, die Sorge um den Liebling nicht länger allein tragen zu können; sie mußte die Angst und Qual ihres mütterlich empfindenden Herzens einer andern Seele anvertrauen. Trotzdem sie es sonst so viel wie möglich vermied, in das Parterre hinabzugehen, faßte sie sich jetzt das Herz, Gerhard Bornstedt zu außergewöhnlicher Zeit einen Besuch zu machen. Aber als sie von der Magd in das Vorzimmer geführt wurde, trat ihr statt seiner Mrs. Smith entgegen mit der Miene einer Person, welche ebenfalls von schwerer Sorge bedrückt war. Ja, in den Augen der alten Dame blinkte es wie verstohlene Thränen. Als die Räthin den Wunsch aussprach, zu Gerhard geführt zu werden, seufzte Mrs. Smith, und ihre Hand auf den Arm des Gastes legend, flüsterte sie:

„Ich habe den Befehl, niemand zu Herrn Bornstedt zu lassen und darf auch mit Ihnen keine Ausnahme machen."

„Ist der Herr krank?" fragte die Räthin.

„Das nicht, aber er befindet sich in hochgradiger Erregung, ohne daß ich in meiner Herzensangst eine Ahnung habe, was geschehen ist, und was ihn in dieser Weise aufregt."

„Merkwürdig!" Die Räthin schüttelte den Kopf. Dann zuckte plötzlich ein Gedanke durch ihr Hirn: daß auch Gerhard Bornstedt sich von der Außenwelt zurückzog, auch er aus seiner gewohnten Ruhe herausgekommen, gab ihr ein Licht über die Ursache zu der Verzweiflung Clemences.

Die Hand der Haushälterin fassend, gestand sie nun mit tief bewegter Stimme, wie sie sich beide in gleicher Sorge befänden, daß sich auch Clemence unbegreiflich verstört zeige. Erst die Mittheilung Mrs. Smiths von dem Zustande des Hausherrn hätte ihr die Augen geöffnet, und nun sei sie überzeugt, Herr Bornstedt und das junge Mädchen haben einander irgendwo getroffen und sich bei dieser Gelegenheit eingehend ausgesprochen.

„Eingehend ausgesprochen?!" wiederholte Mrs. Smith. „Herr, Du meine Güte", stieß sie dann hervor, und aus ihrem erblaßten Gesicht sprach Entsetzen. „Das wäre das Aergste, was sich denken läßt!!" Jesus, wenn ich mir vorstelle, daß er dem Kinde die Wahrheit gesagt!" Sie schlug die Hände vor das Gesicht und schluchzte leidenschaftlich.

Die Räthin blickte betroffen auf die verängstigte Frau, und ein Gefühl grenzenlosen Unbehagens, die Empfindung, als stelle sich plötzlich etwas Unheimliches, Düsteres vor ihr auf, ein Gespenst, an das ihre Vernunft bisher nicht zu glauben vermocht, machte sich in ihr geltend. Nur mit der äußersten Willenskraft gewann sie es über sich, Mrs. Smith nicht sofort den Rücken zu kehren und sich in ihr stilles Heim zu flüchten. Aber ihre Zähne schlugen aneinander, als sie fragte: „So liegt doch etwas Ehrenrühriges in der Vergangenheit Ihres Herrn, und Clemence ist — eine Namenlose?"

„Eine Namenlose?" Mrs. Smith trocknete sich die Augen und schaute der Räthin fragend ins Gesicht. „Nein, meine beste Frau, da sind Sie auf vollständig falscher Fährte! Die Eltern der Kleinen waren rechtlich mit einander verbunden. Ich habe der Trauung selbst beigewohnt, ich konnte mich damals gar nicht satt sehen an der wunderholden Braut in dem prachtvollen Gewande von silberdurchwirktem Atlas, welches das junge Ding mit ellenlanger Schleppe vor dem Altar trug. Aber lassen wir alle diese Erinnerungen, sie sollen begraben sein, weil sie im Zusammenhang stehen mit dem zerstörten Lebensglück meines armen Herrn."

„Aber Mrs. Smith!"

„Versuchen Sie nicht wieder, in mich zu dringen, liebe Frau Räthin. Ich gestehe Ihnen doch nicht, was auf dem Grunde meiner Seele begraben liegt. Ich bisse mir eher die Zunge ab, ehe ich an meinem Herrn zur Verrätherin würde."

Frau Barner zog die Augenbrauen zusammen. „Und wenn Ihre Vermuthung zuträfe und Bornstedt Clemence endlich die Wahrheit gesagt hat, glauben Sie denn, das Kind würde auf die Länge der Zeit vor mir ein Geheimniß bewahren können? Clemence sieht eine zweite Mutter in mir, und ich zweifle keinen Augenblick daran, daß sie, wenn sie erst zur Ruhe gekommen, auch sagen wird, was sie erfahren hat."

Das Gesicht der Engländerin zuckte, ihre Lippen bebten. „Das wäre entsetzlich," stammelte sie dann ohne jede Ueberlegung, erschrak aber selbst über ihre Worte. Und sich mit der Rechten die grauen Haare aus der Stirn streichend, sagte sie in erzwungen ruhigem Tone: „Doch enden wir dieses Gespräch, Verehrte! Es bringt Sie nur auf Kombinationen, die den Thatsachen in keiner Weise nahe kommen. Uebrigens würden Ihnen diese, wenn es mir möglich wäre, von der Vergangenheit zu sprechen, gewiß lange nicht so böse erscheinen, als Sie vielleicht fürchten und — und —"

Die brave Frau war so wenig daran gewöhnt, sich in Unwahrheiten zu ergehen, daß sie auch jetzt nicht damit zustande kam, das Geschehene zu beschönigen, in gleichgültigem Ton über Dinge zu sprechen, welche ihr selbst als der Inbegriff alles Schrecklichen erschienen. Zum Glück ertönte in diesem Augenblick die Klingel aus dem Zimmer Gerhard

beiden Pferde ein und rissen auch den außer dem Kutscher mit noch zwei Personen besetzten Schlitten mit sich ins Wasser. Den drei Leuten gelang es, sich auf das Eis zu retten, dagegen konnte nur eines der Thiere geborgen werden, während das zweite, welches etwa 600 Mark werth sein soll, ertrank.

* **Breslau,** 6. März. [Der gestern gestorbene frühere Oberbürgermeister Friedensburg] war am 27. Oktober 1824 zu Beeskow in der Mark geboren und viele Jahre hindurch Rechtsanwalt in Breslau. Mitte der siebziger Jahre stellte er sich an die Spitze der Fortschrittspartei und hatte es wesentlich dieser seiner politischen Thätigkeit zu verdanken, daß er 1878 nach dem Fortgang Forckenbeck's zum Oberbürgermeister von Breslau gewählt wurde.

* **Brieg,** 6. März. [Bezüglich des Mordes] des Wurstfabrikanten Reimann ist dieser Tage die Untersuchung des Thatbestandes eifrig fortgesetzt worden. Es hat sich dadurch als ziemlich sicher herausgestellt, daß nicht ein Raubmord, sondern wahrscheinlich ein Selbstmord vorliegen dürfte. R. soll in letzter Zeit einen Revolver gekauft haben; auch soll von den Personen, welche mit ihm am Dienstag verkehrten, bemerkt worden sein, daß er nur wenig Geld bei sich führte. Es hat auch bisher nicht die geringste Spur von dem resp. Mörder entdeckt werden können, wiewohl die Staatsanwaltschaft und die Polizei die nachdrücklichsten Nachforschungen angestellt haben und die That doch am hellen Tage geschehen ist.

* **Proskau,** 6. März. [Selbstmord.] Aus bisher unermittelten Gründen hat gestern Vormittag der Musketier des 63. Infanterie-Regiments Scholz I von der 9. Kompagnie, gebürtig aus Breslau, hierselbst seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Zur Feststellung des Thatbestandes begab sich heute Nachmittag 2 Uhr eine Gerichtskommission nach Proskau.

* **Ratibor,** 6. März. [Gegen 100 Sachsengängerinnen,] meist jugendliche, frische Gestalten, traten gestern mit dem Nachmittag von hier abgegenden Zuge die Reise nach ihrem Bestimmungsort an. An demselben Tage passirten 80 ungarische Auswanderer, von Oderberg kommend, den hiesigen Bahnhof.

* **Beuthen O./S.,** 6. März. [Schweine-Einfuhr.] Von den Städten des oberschlesischen Industriebezirks haben bekanntlich Beuthen und Myslowitz die Erlaubniß erhalten, russische Schweine in lebendem Zustande unter den gehörigen Kautelen einführen zu dürfen. Von diesem Privileg wird natürlich ausgiebig Gebrauch gemacht, da die inländische Produktion nicht im entferntesten mit dem Konsum Schritt zu halten vermag. In der Woche vom 15. bis 21. v. Mts. wurden 1229 russische Schweine nach Beuthen und 382 nach Myslowitz eingeführt. Da aber ein Weitertransport nach anderen oberschlesischen Industrieorten nicht gestattet ist — die Schweine müssen unmittelbar nach ihrem Eintreffen in Myslowitz und Beuthen in den dortigen Schlachthäusern abgeschlachtet werden — so fehlt es daselbst an Fleisch, und die Folgen davon sind exorbitant hohe Preise. Wie der konservative „Oberschlesische Anzeiger" meldet, sind die Fleischpreise in Zabrze seit dem letzten Wochenmarkte bis zu 15 Pf. pro Pfund gestiegen. — Die theilweise Oeffnung der russischen Grenze ist eben ungenügend, und so lange sie nicht eine totale ist, werden die früheren Preise (40 Pf. anstatt 75 Pf. für das Pfund Schweinefleisch) nicht zurückkehren.

Militärisches.

r. **Personalveränderungen in der 4. Division:** Fiedelmeier, Unterarzt vom Pomm. Füs.-Regt. Nr. 34, Dr. Miehle, Unterarzt vom Landwehrbezirk Bromberg, zu Assistenzärzten 2. Kl. befördert.

= **Personalveränderungen in der Marine.** Wie den „Hamb. Nachr." aus Wilhelmshaven geschrieben wird, stehen im Verlaufe der Frühjahrskommandirungen auch einige Veränderungen in den Stellen der höheren Seeoffiziere bevor. Wie es heißt, würde der jetzige Direktor des Marinedepartements des Reichsmarineamts, Kontreadmiral Köster ein Geschwaderkommando und der jetzige Chef des hydrographischen Amtes des Reichsmarineamts Kontreadmiral Frhr. v. Hollen das Direktorat des Marinedepartements übernehmen. Auch in den höheren Verwaltungsstellen sollen einige Veränderungen vor sich gehen. Der langjährige Intendant der Marinestation der Nordsee, ein nahezu zwanzigjähriger Einwohner Wilhelmshavens, geheimer Admiralitätsrath Domeier, beabsichtigt in den Ruhestand zu treten und sich auf seinen kürzlich in der Nähe von Hamburg erworbenen Landsitz zurückzuziehen. Der jetzige Verwaltungsdirektor der kaiserlichen Werft Danzig, Meyer, wird demnächst die Geschäfte des Verwaltungsdirektors der kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven übernehmen, welche zur Zeit von dem Intendanturassessor Höfer in Vertretung geführt worden.

= **Das Reserve-Offizierkorps der deutschen Armee** zählt 884 Offiziere, das Offizierkorps der Landwehr ersten und zweiten Aufgebots 1311 Offiziere.

Juristisches.

* **Ein Handwerker,** welcher neben seinem Handwerk einen gewerbsmäßigen Handel mit fremden Fabrikaten seines Handwerks in unbedeutendem Umfange betreibt, sodaß dieser Handel als ein dem Handwerksbetriebe sich nebensächlich anschließender, nach Befinden lediglich zur bessern Förderung desselben dienenden Gewerbebetrieb erscheint, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts nicht ohne Weiteres als Vollkaufmann zu erachten; er ist nicht zur Führung von Handelsbüchern verpflichtet und kann nach eingetretener Zahlungseinstellung in Folge der Nichtführung von Handelsbüchern nicht wegen Bankerotts bestraft werden.

* **Die Hypothek beim Konkurse.** Ist der Eigenthümer eines Grundstücks für die auf seinem Grundstücke lastende, von ihm theilweise bezahlte Hypothek persönlich verhaftet und verfällt er in Konkurs, so hat nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Civilsenats, vom 28. November 1890, die Konkursmasse kein Recht, bezüglich des vom Gemeinschuldner bezahlten Theils der Hypothek mit gleicher Priorität wie der klagende Hypothekengläubiger in Betreff des Restes der Hypothek am Erlöse des Grundstücks theilzunehmen.

Landwirthschaftliches.

— **Ueber das Baumsetzen.** Vor allen Dingen nehme man zunächst eine sorgfältige Sortenwahl vor, wobei die bekannten und bewährten Sorten in erster Linie stehen. Man pflanze niemals Obstbäume, von denen man nicht bestimmt weiß, welcher Sorte sie angehören; auch wähle man nur solche Stämme, die genügend kräftig sind, glatte, gesunde Rinde, regelmäßige Krone und reichliche Wurzeln haben. Die Entfernung der Kernobstbäume kann in Gärten und Obstplantagen 10 Mtr. betragen, während bei Steinobst schon 5 Mtr. Entfernung genügen. Besondere Sorgfalt erfordert die Anfertigung der Baumgruben, deren Länge und Breite 1—1½ Mtr., die Tiefe 60—80 Ztm., je nach Bodenart, betragen soll, und es ist am zweckmäßigsten, dieselben schon im Herbst anzufertigen. Schlechte Erde ist theilweise zu entfernen und die zurückgebliebene mit guter Erde, z. B. Kompost, zu mischen. Fehlerhaft ist, nur gute Erde in die Grube zu bringen, weil dann ein Stocken im Wuchs des Baumes eintritt, wenn die Wurzeln die Grube ausgefüllt haben. Dünger, hauptsächlich frischer Stalldünger, eignet sich nicht für Obstbäume, weil dadurch Schimmelbildung und Fäulniß der Wurzeln bewirkt wird. Auch ist eine Baumscheibe, damit die Feuchtigkeit besser erhalten bleibt, anzufertigen und zwar 1—2 Mtr. im Durchmesser groß; dieselbe muß locker und unkrautfrei gehalten werden. Das Pflanzen kann im Frühjahr und auch im Herbst geschehen. Die Zeit richtet sich nach der Bodenart. Wo der Boden leicht und stark auffriert, ist das Frühjahr zu wählen, während sonst der Herbst als die geeignetste Zeit anzusehen ist. Der Baum muß ebenso tief wieder in den Boden gesetzt werden, als er gestanden hat. Man streue die Erde locker auf die Wurzeln und rüttele dabei am Bäumchen, daß die Erde sich an die Wurzeln schmiegt. Die Wurzeln wie die Krone müssen vorher genügend beschnitten werden. Auch sind gute starke Pfähle anzubringen, welche aber nicht bis über die Krone ragen dürfen, weil dann die Aeste sich reiben und so Verwundungen entstehen. Der Baum ist mit gutem, langen Roggenstroh und einer Weide an den Pfahl zu binden und zwar so, daß der Baum, wenn sich die Erde setzt, der Bewegung nachgeben kann und nicht am Pfahle hängen bleibt. Auch ist nach dem Pflanzen, besonders wenn mehrwöchentliche trockene Witterung eintritt, ein tüchtiges Begießen vorzunehmen. Zu dem Zweck macht man um den Baum eine kleine Vertiefung und gießt das Wasser in die letztere. Es sickert so allmählich in die Tiefe, während ohne Vertiefung das Wasser schnell abläuft und nicht nach den Wurzeln gelangt.

— **Futterwechsel.** Bei jedem Futterwechsel, sei es beim Uebergang vom Winter- zum Sommerfutter oder umgekehrt, oder mag derselbe aus anderen Gründen nothwendig geworden sein, ist zu beachten, daß jegliche plötzliche Veränderung, sowohl in Art der Futtermittel wie im Volumen derselben, mit den größten wirthschaftlichen Nachtheilen verbunden ist. Jedes Thier hat sich nach einer gewissen Zeit an eine bestimmte Fütterungsmethode gewöhnt, die Verdauungswerkzeuge haben sich der Art derselben angepaßt. Ein Schorthirnrind hat einen Verdauungskanal, welcher von dem eines Steppenrindes äußerst verschieden ist; ersteres nutzt ein intensives Futter äußerst gut aus, letzteres liefert bei äußerst kärglicher Nahrung noch relativ hohe Erträge. Im Winter hat sich das Thier an Stroh und sonstiges Trockenfutter gewöhnt, im Sommer an Grünfutter. Wechseln wir nun plötzlich, so bleiben nicht allein wirthschaftliche Nachtheile nicht aus, sondern es müssen auch Verdauungsstörungen die Folge sein. Man beachte daher bei einem Futterwechsel einen allmählichen Uebergang. Grünfutter im Stall, sonst größere Gaben von Kartoffeln, Rüben bilden ausgezeichnetes Uebergangsfutter.

Handel und Verkehr.

** **Breslau-Warschauer Eisenbahn.** Im Februar vereinnahmte die Gesellschaft insgesammt 27 112 M. oder 2055 M. mehr, als im gleichen Monat des Vorjahres. Für die bisher verflossenen zwei Monate des Jahres ergiebt sich bei der Breslau-Warschauer Eisenbahn eine Mindereinnahme von 232 M.

** **Zuckerproduktion in Rußland.** Nach einem von dem Bureau der Kiewer Zuckerfabrikanten veröffentlichten Bericht soll die erwartete Zuckerproduktion für die Kampagne 1890/91 insgesammt 28 274 444 Pud aus 223 Fabriken betragen, und zwar sind hiervon 25 187 653 Pud aus 193 Fabriken, die der Konvention gehören und 3 086 791 Pud aus 30 der Konvention nicht angehörigen Fabriken.

Verloosungen.

* **Venediger 30 Lire-Loose von 1869.** 62. Verloosung am 31. Dezember 1890. Auszahlung vom 1. Mai 1891 ab bei der Gemeindekasse zu Venedig und dem Berliner Bank-Institut Joseph Goldschmidt u. Co. zu Berlin.

Gezogene Serien:

Ser. 22 77 86 379 393 403 563 855 883 980 1013 1040 1050 1167 1292 1352 1603 1614 1616 1620 1667 1779 1802 1872 1943 2271 2281 2379 2467 2711 2776 2821 3044 3137 3285 3339 3354 3629 3802 3846 3883 3952 3999 4118 4408 4557 4582 4641 4659 4890 4909 5148 5683 5728 5951 6045 6050 6064 6099 6424 6534 6605 6637 6667 6747 6837 6911 7027 7082 7127 7146 7264 7360 7402 7641 7725 7781 7825 7829 7860 8109 8306 8423 8427 8549 8571 8885 8989 9028 9054 9071 9201 9232 9372 9472 9575 9584 9761 10029 10117 10122 10136 10140 10158 10312 10379 10400 10563 10589 10601 10684 11017 11141 11317 11344 11418 11493 11599 11656 11909 11910 11928 11938 11963 12215 12228 12380 12585 12651 12699 12704 12833 12936 13144 13228 13276 13279 13405 13500 13650 13662 13742 13771 13914 14092 14114 14241 14305 14383 14444 14562 14680 14762 14816 14952 14973 15008 15019 15171 15242 15261 15491 15554 12302.

Gewinne:

à 40 000 Lire Ser. 13279 Nr. 15.

à 500 Lire Ser. 13405 Nr. 20.

à 150 Lire Ser. 6424 Nr. 20, Ser. 7127 Nr. 11, Ser. 11017 Nr. 2.

à 100 Lire Ser. 1872 Nr. 10, Ser. 3339 Nr. 21, Ser. 5683 Nr. 5, Ser. 7360 Nr. 15, Ser. 9584 Nr. 4, Ser. 12833 Nr. 2, Ser. 13228 Nr. 9, Ser. 13771 Nr. 23.

à 50 Lire Ser. 22 Nr. 22, Ser. 563 Nr. 23, Ser. 1029 Nr. 19, Ser. 1050 Nr. 4, Ser. 1667 Nr. 8 10 20, Ser. 2271 Nr. 1, Ser. 2281 Nr. 16, Ser. 3137 Nr. 12, Ser. 4557 Nr. 10, Ser. 6050 Nr. 3, Ser. 6099 Nr. 6, Ser. 7082 Nr. 14, Ser. 7360 Nr. 8 11, Ser. 7781 Nr. 22, Ser. 8423 Nr. 21, Ser. 8989 Nr. 20, Ser. 9232 Nr. 25, Ser. 10589 Nr. 3 14. Ser. 10684 Nr. 5, Ser. 11017 Nr. 12, Ser. 11493 Nr. 7, Ser. 11938 Nr. 17, Ser. 12380 Nr. 11, Ser. 12585 Nr. 22, Ser. 13500 Nr. 3, Ser. 14114 Nr. 13, Ser. 14383 Nr. 22, Ser. 14444 Nr. 14.

Die übrigen Nummern obiger Serien erhalten je 30 Lire.

* **Schuja-Iwanowo Eisenbahn-Obligationen.** 22. Verloosung am 21. Januar 1891. Auszahlung vom 1. April 1891 ab bei der Berliner Handelsgesellschaft zu Berlin.

à 200 Thlr. Nr. 663 751 953 1053 154 157 261 2878 3902 4587 642 732.

à 500 Thlr. Nr. 921 1004 011 695 2564 3379 554 4174 359 370 583 615.

Bornstedts Und obgleich es nicht zu den Gewohnheiten Mrs. Smiths gehörte, nach den Befehlen des Hausherrn zu fragen, kam sie nun der Magd zuvor, und sich eiligen Schrittes nach dem Zimmer ihres unglücklichen Brotherrn wendend, sagte sie mit halbabgewandtem Kopf:

„Ich bitte mich einen Augenblick zu entschuldigen, werthe Frau."

„Nicht doch, Mrs. Smith, ich gehe auch schon," erwiderte die Räthin und verließ zugleich mit der Engländerin das Vorzimmer. Langsam, als hätte sie Blei an den Füßen, durchschritt die bekümmerte Matrone den Korridor, ging um die Villa herum und öffnete die vordere Hausthür, durch welche man zu der Treppe gelangte, die in die obere Etage hinaufführte. Erst in unverhältnißmäßig langer Zeit erreichte Frau Barner so das eigene Heim wieder. Wie erstaunte sie aber, als sie die Schwelle des Wohnzimmers betrat und Clemence an einem der Fenster sitzend fand, anscheinend damit beschäftigt, die letzten Stiche an ihrer Buntstickerei zu machen.

Aber wie verändert die Kleine aussah! Wie schmal ihr süßes Gesichtchen geworden! Und die häßlichen dunklen Ringe um die schönen Augen! Sie gaben dem ganzen Antlitz einen veränderten Ausdruck. Es war, als hätte Clemence während der letzten drei Tage die Schmerzen einer Welt gelitten.

„Mein armes, armes Kind!" rang es sich in innigstem Mitleid über die Lippen der Räthin, indem sie auf das junge Mädchen zueilte. Mit wahrer Mutterzärtlichkeit schlang sie ihre Arme um den niedergehaltenen Nacken Clemences.

„O Tante, liebe Tante!" flüsterte da das bedauernswerthe junge Wesen. Und wie ein Vögelchen, das verängstigt nach einem Schutz sucht, legte es seinen Kopf an das hochschlagende Herz der Matrone. „Sei Du nur immer lieb und freundlich zu mir," setzte Clemence hinzu. „Ich fühle mich ja so unglücklich, so zum Sterben elend! Hier in meiner Brust ist eine Saite gesprengt, und die Zukunft liegt vor mir grau in grau. Alles, was noch für mich kommen kann, ist wie in ein Leichentuch gehüllt."

„Kind, aber weshalb? So sprich Dich doch endlich aus, damit ich als Deine treue Gefährtin auch das Leid mit Dir tragen kann. Kennst Du denn nicht das liebe Dichterwort: „Getheiltes Leid ist halbes Leid"?"

„Ja, ja, Tantchen! Aber es gilt nicht für mich! Ich muß schweigen, unter allen Umständen schweigen, bis der Tod mir Erlösung bringt."

„Nicht doch, mein Kind! Es giebt kein Vorkommniß, das Du Deiner zweiten Mutter nicht offenbaren könntest."

„Tante, martere mich nicht; ich darf nicht reden, wenn ich mich nicht einer Schlechtigkeit ohne gleichen schuldig machen will. Das aber wirst Du nicht von mir verlangen."

Die Räthin schüttelte den Kopf. Aber als sie noch länger in die Pflegetochter dringen wollte, erhob sich Clemence plötzlich von ihrem Sessel. Leidenschaftlich warf sie sich an die Brust der Matrone, und wie ein Aufschrei aus tiefstem, gemartertem Herzen klang es von ihren Lippen:

„Tante, habe doch Erbarmen mit mir! Verleite mich nicht zu einer Sünde, um welche ich mir das Leben nehmen würde. Ja, Tante, ich schwöre es Dir, wenn Du mich mit Deinen Bitten dazu bringen solltest, Dir mein Geheimniß zu offenbaren, so mache ich diesem Dasein ein Ende. Ich stürze mich in den Fluß oder ich erhänge — vergifte mich!"

Es lag ein so großer Ernst in den Worten des gepeinigten Kindes, daß die Räthin auf das Tiefste erschüttert seine Lippen küßte und dann mit vibrirender Stimme erwiderte: „Wenn es so steht, liebes Kind, sollst Du Ruhe vor mir haben. Mein Wort darauf, ich quäle Dich mit keiner Frage mehr, die sich auf Dein Geheimniß bezieht."

„Danke, danke, Tante!"

In anscheinender Ruhe reihten sich nun die Stunden an einander und wurden zu Tagen. Vierzehn Tage waren vergangen, da traf aus C . . . eine Depesche ein, in der Guido meldete, daß sein heißgeliebter Vater endlich den schweren Leiden erlegen, welche ihn heimgesucht.

Noch an demselben Vormittage erschien auch Fräulein Betty Lutter in der oberen Etage der Bornstedtschen Villa. Sie kam, um der Räthin für den Fall, daß dieselbe zum Begräbniß des alten Herrn reisen wollte, den Schutz ihres Bruders anzubieten, welcher gedenke, dem lieben Jugendfreunde die letzte Ehre zu erweisen.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Denkmäler der Kunst. Zur Uebersicht ihres Entwickelungsganges von den ersten künstlerischen Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart. Sechste Auflage. Bearbeitet von Prof. Dr. W. Lübke und Prof. Dr. C. v. Lützow. 203 Tafeln (darunter 7 Farbentafeln) Querfolio. Mit ca. 2400 Darstellungen und einem circa 30 Bogen starken Textband. Klassiker-Ausgabe in 36 Lieferungen à M. 1,—, Stahlstich-Ausgabe in 36 Lieferungen à M. 2.— (früherer Preis M. 160.—). Stuttgart, Verlag von Paul Neff. — In stets erweiterter und sorgfältig revidirter Gestalt haben die „Denkmäler der Kunst" von Auflage zu Auflage größere Verbreitung gefunden; sowohl die Trefflichkeit der Auswahl, als auch die technische Ausführung der Tafeln und Farbendrucke haben alle ähnlichen Unternehmungen bedeutend überflügelt und in den Schatten gestellt. Das Werk, bearbeitet von den beiden berühmten Kunstforschern W. v. Lübke und C. v. Lützow, bringt auf 203 Tafeln (darunter 7 Farbentafeln) circa 2400 Abbildungen aller hervorragenden Werke der bildenden Kunst von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Ein erklärender Textband vermittelt das Verständniß, und man kann in der That zur Einführung in das Studium der drei bildenden Künste (Architektur, Skulptur und Malerei) und als Anregung zur Uebung in denselben kaum eine bessere Grundlage sich denken. Bei dem außergewöhnlich billigen Preise wird dieser anerkannt beste Denkmälerschatz in jedem gebildeten Hause die Quelle der mannigfaltigsten Unterhaltung und Belehrung bilden; dieses unvergleichliche Werk muß dazu beitragen, das Interesse auf allen Gebieten der Kunst zu fördern und in immer weitere Kreise zu tragen.

* Der einjährig-freiwillige Militärdienst Wegweiser für alle diejenigen, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erlangen, bezw. ihrer Militärpflicht als Einjährig-Freiwillige im stehenden Heere oder in der kaiserl. Marine, mit der Waffe oder als Arzt, Apotheker, Roßarzt ꝛc. genügen wollen. Von Franz Heckmanns. Fünfte, nach den neuesten Bestimmungen umgearbeitete und verbesserte Auflage. Verlag von Felix Bagel in Düsseldorf. Preis 60 Pf. — In Folge der neuen Marineordnung hat dieser, bereits in fünf Auflagen erschienene treffliche Wegweiser für Einjährig-Freiwillige eine vollständige Umarbeitung und durch Zusammenstellung der dienstlichen und unumgänglichen Kosten für Einjährig-Freiwillige auch wichtige Ergänzung erfahren, so daß derselbe in der That als ein vortrefflicher, untrüglicher und unentbehrlicher Rathgeber in diesen Angelegenheiten erscheint.

** **Russische konsolidirte 4prozentige Eisenbahn-Obligationen.** Verloosung am 1. Januar 1891. Auszahlung vom 1. April 1891 ab.

1. Serie (Emission 1889).

à 3125 Rbl. Gold Nr. 1074051—100 1371851—900 1374951—1375000.

à 1250 Rbl. Gold Nr. 894726—775 990776—825 993726—775 1002426—475 1007526—575 1013826—875 1024626—675 1025976—1026025 1028176—225 1036826—875 1041076—125.

à 125 Rbl. Gold Nr. 95751—800 150351—400 251701—750 257601—650 269951—270000 277851—900 329701—750 331651—700 332951—333000 433951—434000.

2. Serie (Emission 1889).

à 3125 Rbl. Gold Nr. 2263410—459 2349810—859 2353310—359 2358710—759 2367610—659.

à 1250 Rbl. Gold Nr. 1200910—959 1301710—759 1327310—359 1366210—259 1393910—959 1407310 — 359 1440160—209 1466860—909 1469560—609 1470910—959 1522910—959 1536810—859 1636610—659 1807610—659 2038710—759.

à 625 Rbl. Gold Nr. 779910—959 794260—309 812510—559 862210—259 1058160—209 1091010—059.

à 125 Rbl. Gold Nr. 28551—600 137901—950 142851—900 192951—193000 243851—900 286601—650 341301—350 373301—350 490601—650 537651—700 951—538000 563201—250 672051—100 683001—050 689551—600 710101—150 714851—900.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 7 März. **Schluß-Course.**		Not. v. 6
Weizen pr. April-Mai	212 50	208 —
do. Mai-Juni	212 50	207 75
Roggen pr. April-Mai	183 —	180 —
do. Mai-Juni	181 —	177 50
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 6.
do. 70er loko	49 40	49 60
do. 70er April-Mai	49 20	49 50
do. 70er Juni-Juli	49 40	49 70
do. 70er Juli-August	49 70	50 —
do. 70er August-Septbr.	49 50	49 80
do. 50er loko	69 30	69 60

		Not. v. 6			Not. v. 6
Konsolidirte 4% Anl.	105 90	106 —	Poln. 5% Pfandbr.	74 30	74 25
3½ „	99 20	99 20	Poln. Liquid.-Pfdbr	— —	71 40
Pos. 4% Pfandbrf.	102 10	102 10	Ungar. 4% Goldrente	92 80	93 —
Pos. 3½% Pfandbr.	96 90	96 75	Ungar. 5% Papierr.	89 80	89 80
Pos. Rentenbriefe	103 10	103 —	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	175 —	175 75
Posen. Prov. Oblig.	95 50	95 50	Oest. fr. Staatsb. ultimo	109 60	109 75
Oestr. Banknoten	177 55	177 75	Lombarden ultimo	58 10	58 60
Oestr. Silberrente	81 50	81 40	Neue Reichsanleihe	— —	— —
Russ. Banknoten	238 20	238 15	**Fondsstimmung**		
Russ. 4% BdkrPfdbr.	103 50	103 50	schwach		

Scrips 85 90.

Ostpr. Südb. E. S. A	90 10	90 40	Gelsenkirch. Kohlen	169 25	169 90
Mainz Ludwighfdto	120 25	120 25	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	66 25	66 10	Dux-Bodenb. Eisb A	248 —	249 —
Italienische Rente	94 50	94 80	Elbethalbahn „ „	104 10	104 25
Russ 4% kons Anl 1880	99 10	99 25	Galizier „ „	94 75	94 60
dto. zw. Orient. Anl.	75 80	76	Schweizer Ctr. „ „	173 —	173 —
Rum. 4% Anl.	87 20	87 20	Berl. Handelsgesell.	157 60	158 60
Türk. 1% kons. Anl.	19 10	19 25	Deutsche B. Akt.	162 50	163 25
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	209 40	210 75
Gruson Werke	153 —	152 —	Königs- u. Laurah.	126 10	127 —
Schwarzkopf	269 50	270 10	Bochumer Gußstahl	134 75	135 10
Dortm St. Pr. L. A.	75 10	75 75	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	41 —	41 50	Russ. B. f. ausw H.	86 10	86 50

Nachbörse: Staatsbahn 109 60, Kredit 175 —, Diskonto-Kommandit 209 40

Marktberichte.

** **Berlin,** 6. März. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Zufuhr ziemlich stark. Geschäft ruhig. Alte Preise. Wild und Geflügel. Andauernd stilles Geschäft. Wild bleibt schwer verkäuflich. Geflügel ausreichend zugesandt, geht im Preise zurück. Fische. Reichliche Zufuhr von Flußfischen. Seefische knapp. Geschäft lebhaft, Preise mäßig, für Hechte niedrig. Butter und Käse. Sehr geringe Butterzufuhr. Preise höher. Käse ruhig und unverändert. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Schwache Zufuhr, stilles Geschäft. Preise unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 58—60, IIa 52—56, IIIa 43—50, Kalbfleisch Ia 60—68, IIa 45—56, Hammelfleisch Ia 50—53, IIa 42—48, Schweinefleisch 46—52, Bakonier do. 50—51 M., serbisches do. — M., russisches 48 M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 82—85 M., do. ohne Knochen 90—100 Mark, Lachsschinken 120—140 M., Speck, ger. 60—75 M., harte Schlackwurst 120—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rothwild 0,40—0,50, leichtes Rothwild 0,60 Mark, Damwild 0,50—0,60, Rehwild Ia. do. 0,65—0,80, IIa. do. 0,60, Wildschweine 30—40 Pf. per ½ Kg., Kaninchen p. St. 90 Pf. bis 1 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse 7,00 M., Enten 1,50 bis 2,00 M., Puten 5—6,50 M., Hühner, alte 1,60 M., do. junge 1 M., Tauben 50—60 Pf., Zuchthühner — M., Perlhühner 1,75—2 Mk.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten prima pr. ½ Kilo 0,60—0,70 M., per Stück IIa 1,00—1,70 M., Hühner Ia pr. Stück 1,40—2,00, IIa 0,70—1,20 M., junge 1—1,25 M. Tauben 0,50 bis 0,60 M., Puten pr. ½ Kilo 0,65—0,75 M.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo 300 M., Krebse, große, 12 Centimr. und mehr per Schock —,— Mark, do. mittelgroße 5,50 M., do. kleine 10 Centim. 4 M., do. galizische unsortirt — M.

Butter. Ost- u. westpreußische Ia. 112—116 M., IIa. 100 bis 108 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 101—114, do. IIa 100—106 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 109—113 M., do. do. IIa. 98—105 M., geringere Hofbutter 85—95 M., Landbutter 75 bis 85 M., Polnische — M., Galizische — M.

Eier. Hochprima Eier, mit Rabatt, 3,25 M., Prima do. do. 3,15 M., Durchschnittswaare do. —,— M., Kalkeier —,— M. per Schock.

Stettin, 6. März. Wetter: Bewölkt, Temperatur + 6 Gr. R., Barom. 28. Wind: W., lebhaft.

Weizen niedriger, per 1000 Kilo loko gelber 187—198 M. bez., geringer 175—185 M. bez., Sommer- 203 M. bez., per April-Mai 200,5—200 M. bez., per Mai-Juni 201 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 202 M. Br. u. Gd. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko 168—175 M. bez., per April-Mai 177—177,5—177,25 M. bez., per Mai-Juni 174,5 Mk. bez., per Juni-Juli 172,5 Mk. bez. u. Gd., per September-Oktober 163,5 Mark Gd. — Hafer per 1000 Kilo loko 142—147 Mark bez. — Rüböl ruhig, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 60,5 Mk. Br., per März und per April-Mai 60,5 Mk. Br., per September-Oktober 61,5 M. Br. — Spiritus still, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 48,4 Mk. bez., 50er 68,1 M. nom., per April-Mai 70er 48,7 Mk. nom., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —, per Juli-August 70er 49,3 M. Br., per August-September 70er 49,2 Mark nom. — Angemeldet: Nichts. (Ostsee-Ztg.)

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	5. März.	6. März.
ffein Brodraffinade	28,25—28,50 M.	28,25—28,50 M.
fein Brodraffinade	28,00 M.	28,00 M.
Gem. Raffinade	27,75—28,25 M.	27,75—28,25 M.
Gem. Melis I.	26,75 M.	26,75 M.
Krystallzucker I.	27,50 M.	27,50 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 6. März, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	5. März.	6. März.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	18,35—18,55 M.	18,35—18,55 M.
dto. Rend. 88 Proz.	17,40—17,65 M.	17,30—17,60 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,50—15,00 M.	13,30—14,90 M.

Tendenz am 6. März, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

Wochenumsatz 261 000 Zentner.

Breslau, 7. März, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen fest.

Weizen zu hohe Ford. erschwerten den Umsatz, per 100 Kilo weißer 18,50—19,40 bis 19,90 M., gelber 18,40—19,30—19,80 M. — Roggen nur feine Qualitäten beachtet, per 100 Kilogramm netto 16,80—17,40—17,80 M. — Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm gelbe 12,40 bis 13,40 bis 14,30 bis 15,30 M., weiße 15,50—16,20 Mark. — Hafer gut verkäuflich, per 100 Kilogramm 13,40—13,80—14,50 M., feinster über Notiz bezahlt. — Mais schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 bis 14,00 Mark. — Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 14,50 bis 15,50 bis 16,50 Mark, Viktoria- 17,00 bis 18,00—19,00 M. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark. — Lupinen in ruhiger Haltung, per 100 Kilo gelbe 8,00 bis 8,80 bis 9,20 Mark, blaue 7,40 bis 8,40 bis 9,00 M. — Wicken mehr angeboten, per 100 Kilogramm 11,00 bis 12,00 bis 13,00 Mark. — Oelsaaten sehr fest. — Schlaglein gut behauptet. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 18,00 bis 20,00 bis 22,50 Mark. — Winterraps per 100 Kilogramm 22,50—23,50 bis 25,00 M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 21,50—22,50—24,00 M. — Hanfsamen ohne Angebot per 100 Kilogramm 18,00 bis 19,00 bis 21,50 M. — Leindotter per 100 Kilogramm 18,50 bis 19,50 bis 20.50 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schles. 12,00—12,25 Mark, fremde 11,50 bis 11,75 Mark. — Leinkuchen preishaltend, per 100 Kilogramm schlesische 15,00 bis 15,50 Mark, fremde 13,00—14,00 Mark. — Palmkernkuchen behauptet, per 100 Kilogramm 11,75 bis 12,00 Mark. — Kleesaamen schwacher Umsatz, rother feine Qual. behaupt., per 50 Kilo 34 bis 45—57 Mark, weißer unverändert, per 50 Kilogramm 45 bis 55—65—70—80 Mark, hochfein über Notiz. — Schwedischer Kleesamen in ruhiger Haltung, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Mark. — Tannen-Kleesaamen matter, per 50 Kilogramm 35—40—42—48 Mark. — Thymothee matt, per 50 Kilogramm 21—23—28 Mark. — Mehl sehr fest, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 28,50—29,00 Mark Roggen-Hausbacken 27,50—28,00 Mark. Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,60—11,20 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 9,80—10,20 Mark.

Neue Patente.

(Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz, welches den Abonnenten unserer Zeitung Auskünfte ohne Recherchen kostenlos ertheilt.)

Der Universalanfeuchter von Dr. Stelzner dient zum Anfeuchten von zu verschließenden Briefumschlägen. Der kleine äußerst einfache Apparat besteht aus einem wenige Millimeter hohen Blechkasten, in dessen Untertheil der Befeuchtungsfilz oder dergl. eingelegt wird, während der Obertheil, der sich dicht passend auf den Unterkasten klemmt, den Winkelausschnitt für die Kanten der Verschlußklappen des Briefumschlages und einen quadratischen Ausschnitt für Briefmarken enthält. Der ebenso einfache wie sinnreiche Apparat wird bei seiner Anwendung mittelst zweier am Obertheil befestigten Knöpfe zwischen die Tasche und die Verschlußklappe des Briefumschlages gelegt und funktionirt schneller als der üppigste Lecker. — Eine in ihrer großen Zweckmäßigkeit und Einfachheit äußerst praktische Erfindung eines Kerzenhalters für Leuchter aller Art wurde Dr. Stelzner in verschiedenen Staaten patentirt. Dieser Kerzenträger ist aus Stahlblech herzustellen und besteht aus einem einzigen Stück. Drei mit einem unten stehen gelassenen Ring zusammenhängende sonst freie Zungenfedern (nach innen federnd) halten die Kerze in senkrechter Stellung, während vor dem kelchförmigen, halbrund nach außen gekrümmten Obertheil drei, sonst ebenfalls freie Zungenfedern nach unten ragen (nach außen federnd), welche den Zweck haben, den Kerzenhalter sammt Kerze im Leuchter festzuklemmen. — Als Schutz gegen unbefugtes Abnehmen von Kleidungsstücken hat B. S. Zadig zwischen Henkel und Kleidungsstück einen durch Luftdruck bethätigten Tonerzeuger derart eingeschaltet, daß eine die beweglichen Theile des Luftbehälters verbundene Feder durch das Gewicht des Kleidungsstückes gespannt wird. Beim Abnehmen des letzteren vom Haken wird durch die Federkraft die Luft aus dem Behälter getrieben und so die demselben angebrachte Stimme zum Tönen gebracht. — Ein äußerst kräftig wirkendes, und dabei unschädliches Insekten-Vertilgungsmittel, das auch größere Insekten, wie Schwaben, Russen 2c. 2c. tödtet, hat C. Calov zusammengesetzt. Dasselbe besteht aus ca. 85 Prozent Zinkstaub und 15 Prozent Magnesium-Carbonat und ist in Folge der letzteren Beimischung gut zerstäubungsfähig.

Zur Verhütung des Abtropfens von Kerzen verjüngt G. Hiller die Kerze nach dem Fuß zu und versieht sie mit einer Vorrichtung, die einen den Docht umgebenden von den Armen einer Hülse gehaltenen Metallring besitzt, um innerhalb des letzteren eine Sammelgrube für die flüssige Kerzenmasse entstehen zu lassen. — Zur Reinigung und Desinfektion von Wässern wird nach dem D. R. P. Nr. 55 149 durch Zusatz von Eisenchlorür, Schwefelnatrium und Magnesia ein äußerst fein vertheilter Niederschlag von hydratischem Schwefeleisen und Eisenhydrooxydul erzeugt. Beide entziehen dem Wasser Sauerstoff behufs Oxydation; hierdurch wird das Wasser disponirt, aus der Luft Sauerstoff durch die Wasserschichten zu saugen, in Folge dessen die darin gelösten organischen Stoffe oxydirt werden. — Für die Holzbearbeitung hat F. Halke einen in Deutschland patentirten Raspel ersonnen, welcher auch nasse Holzspähne rasch und sicher beseitigt. Derselbe besteht aus derart durchlochten Stahlblechen, daß die Löcher auf der Oberseite der Platte abgeschrägt und auf der Unterseite mit Graten versehen sind, so daß die entstehenden Spähne von den unteren Graten, die jederzeit ohne viel Mühe von dem betreffenden Handwerker geschärft werden können, erfaßt werden und längs der schrägen Steigung durch die Löcher nach der Oberseite austreten. Die Form, die dem Raspelblech gegeben wird, ist je nach der zu bearbeitenden Fläche eine gerade oder gekrümmte, so daß also auch z. B. Hohlkehlen damit gefeilt werden können.

Vermischtes.

† **Ein Miethskontrakt in Versen** ist zum leichteren Auswendiglernen von einem wirklichen „Hausdichter" verfaßt worden und lautet wie folgt: § 1. Kein Miether darf mehr Kinder haben — als zwei, womöglich keinen Knaben, — und kommt noch später eins hinzu — ist der Kontrakt verletzt im Nu. § 2. Das Tabakrauchen schwärzt die Wände, — drum ists bei mir damit zu Ende. — Und wer 'ne Prise nehmen will, — der thu's im Hofe über'm Müll. § 3. Das laute Schnarchen, Seufzen, Niesen — erschüttert's Haus und wird verwiesen. — Auch Singen bis zum tiefen C — ist nicht gestattet sonst Ade. § 4. Bei Leuten, die Musik betreiben, muß lautes Ueben unterbleiben, — weil's Klavicimbulum sehr stört — und Hunde zum Geheul empört. § 5. Um Feuchtigkeit ganz zu vermeiden, — kann ich im Haus nicht Thränen leiden; — bei wem sich Schmerz und Thränen mischt — der muß heraus, da hilft mal nischt. § 6. Den lästigen Staub nicht aufzuregen — ists nicht gestattet, auszufegen. — Das Kleiderreinigen, das geschiecht — im Hofe, aber anders nicht. § 7. Die Fußbekleidung muß bei Regen — ein jeder vor dem Haus ablegen, — so auch das nasse Parapluie, — im Hause duld ich solches nie. § 8. Das Hunde-, Katzen-, Vögelhalten — ist nicht gestattet Jung wie Alten. — Und wer 'nen Affen bringt nach Haus, — der muß am anderen Morgen „raus". § 9. Sollt in der Küche Rauch entstehen, — so darf man nur ins Freie gehen — und warten, bis er sich verzieht, — der Reparaturen bin ich müd. § 10. Die Abnutzung — das sollt mir fehlen! — der Trepp durch Schuster-, Schneiderseelen — streng zu verhindern Tag und Nacht, — muß Jeder zieh'n, der Schulden macht. § 11. Wer Lust verspürt, sich zu entleiben — mag dieses anderswo betreiben. — Thut's einer dennoch mir zum Hohn — bei mir im Haus, — folgt Exmission. § 12. Hausschlüssel geb' ich nie dem Miether, — er rückt sonst aus und kommt nicht wieder: — ein Jeder muß stets Punkto neun — im ganzen Haus' zu Bette sein. § 13. Ich kann als Wirth in allen Welten — wohl als humanes Vorbild gelten. — Das Licht im Haus- und Treppenflur — besorgt allein der Miether nur. § 14. Die Miethe wird gleich auf drei Jahre — vorausgezahlt, das bringt ins Klare, — und zwar nach abgelauf'nem Jahr — gleich wieder auf drei Jahre baar. — Stirbt Miether unter meinem Dache, — geht's mich nichts an, ist seine Sache.

† **Bayerische Blätter** berichten aus Straubing: Am Sonntag Nachmittag gab am Stadtplatz Sekondelieutenant Ableitner der 10. Kompagnie des 11. Infanterie-Regiments aus einem bisher noch nicht ermittelten Grunde dem Rechtspraktikanten Runk eine Ohrfeige und zog auf Remonstration des Letzteren seinen Säbel. Runk suchte mit seinem linken Arme die Waffe abzuwehren, allein ein Hieb über den Arm machte diesen Versuch zu nichte. Während der Verletzte sein Taschentuch hervorziehen wollte, sauste der Säbel noch dreimal durch die Luft und erhielt Runk einen Hieb ins Gesicht und zwei weitere über den Kopf, sodaß der Mißhandelte blutüberströmt und anscheinend nicht unschwer verletzt in seine Wohnung verbracht werden mußte.

† **Ein höchst bedauerlicher Vorfall** hat sich in Naumburg a. S. ereignet. Lieutenant v. Blume, Sohn des gleichnamigen Divisions-Generals in Erfurt, war am Sonntag Abend in Gesellschaft einiger Unteroffiziere im Zivilanzuge im Restaurant zum Rathskeller. Es wurde von dort verkehrenden Gästen schon um 10 Uhr Abends bemerkt, daß v. B. bereits einen sogenannten „Schwipps" weg hatte. Er renommirte dort sehr stark, hatte mit mehreren Zivilisten eine kleine Diskussion, wobei auch, als er sich als Lieutenant gerirte, von einem der Herren die Bemerkung fiel: „Da könnte Jeder Lieutenant sein wollen." Der betreffende Herr erhielt von v. B. die Aufforderung, doch nach Imroths Konditorei zu kommen, dort würde er sich ihm als Lieutenant vorstellen. Ob der Herr der Aufforderung Folge leistete, ist mir nicht bekannt. v. B. hatte inzwischen seine Uniform nach der Konditorei beordert. Auf dem Gange dorthin hatte er auf der Herrenstraße einige Rempeleien veranlaßt, in Folge deren der Nachtwächter den diensthabenden Polizisten holte. Bei dessen Ankunft war Alles ruhig, und er sah nur am Ende der Herrenstraße noch zwei Unteroffiziere und Lieutenant v. B., Letzterer immer noch in Zivil. Bei Nähertreten fing v. B. an, mit einer Trillerpfeife die Nachtwächter zu alarmiren. Der Polizeibeamte untersagte ihm dies, worauf v. B. sich nach Imroths Konditorei auf der Lindenstraße begab, sich dort die Uniform anzog und die Schärpe anlegte, trotzdem er nicht Dienst hatte. Während dieser Vorgänge war bereits auf v. B.s Veranlassung die 6. Kompagnie, welche Feuerpiket zu stellen hatte, alarmirt worden und vor der Konditorei eingetroffen, und zwar mit den Spielleuten. Nun erschien v. B. (es war 12 Uhr Nachts geworden) auf der Straße und gab den Befehl, das inzwischen angesammelte Publikum, welches zum größten Theil aus recht anständigen Bürgern bestand und sich ganz ruhig verhielt, nebst Polizisten und Nachtwächtern mit tambour battant zu attakiren, über Lindenstraße, Herrenstraße, Markt ging es „Marsch, Marsch, Hurrah!" Die inzwischen herbeigeholten Herren Bürgermeister und Ober-Bürgermeister, Polizeikommissar 2c. waren dem gegenüber vollständig machtlos. Bei der Attake wurden von Zivilisten gerade diejenigen verwundet, welche soeben ohne irgend eine Ahnung von dem Bahnhof kamen und nothgedrungen diese Straßen passiren mußten. — Ueber den ganzen Vorgang, der sich von ½1 bis gegen 2 Uhr abspielte und Hunderte von Menschen versammelt hatte, ist eine eingehende Untersuchung eingeleitet, für die eine große Zahl Bürger ihr Zeugniß freiwillig angeboten haben; auch sind die höheren Militär- und Zivilbehörden bereits telegraphisch benachrichtigt worden. Der betreffende Offizier ist einstweilen vom Dienste suspendirt und dem Vernehmen nach abgereist.

* **Die Bevölkerung der gesammten Erde** wird für das Jahr 1890 in folgender Weise geschätzt:

Europa	380 200 000	Einwohner,
Asien	850 000 000	„
Afrika	127 000 000	„
Australien	4 730 000	„
Nordamerika	89 250 000	„
Südamerika	36 420 000	„
Zusammen	1 487 600 000	Einwohner.

Dazu kommen noch 300 000 der polaren Gegenden. — Selbstverständlich sind die Schätzungen für die „exotischen Länder" ziemlich willkürlich, da obligatorische Volkszählungen im Innern der Welttheile, soweit nicht Europa und ein Theil Amerikas in Frage kommt, bisher keineswegs üblich sind.

† **„Nach berühmtem Muster"** erzählt ein Chikagoer Arzt in heimischen Blättern ein Abenteuer, das ihm während der „Bacillen-Hochfluth" in Berlin passirt . . . sein soll. Der Mann aus dem fernen Westen war in einer schönen Nacht Unter den Linden spazieren gegangen. Plötzlich huschte ein verdächtig aussehendes Individuum an dem Doktor vorüber, der von jenem hart gestreift wurde. Der „Gerempelte" fühlte sofort nach seiner Uhr, und da er sie vermißte, machte er sich sofort an die Verfolgung des Räubers. Der verdächtige Kerl floh durch das Brandenburger Thor in den Thiergarten, der amerikanische Doktor dicht hinter ihm her, indem er laut durch die Nacht schrie: „Gieb die Uhr heraus." Nahe an der Siegessäule wurde der Räuber von dem fremden Arzt

gefaßt und gezwungen, die Uhr herauszugeben, worauf er losgelassen wurde. Der Chikagoer kehrte, stolz auf sich und auf sein Heimathsland, in sein Hotel zurück. Aber siehe da! Auf dem Tische lag seine Uhr, die er beim Verlassen der Wohnung einzustecken vergessen hatte. Am nächsten Tage erzählte man sich in den ärztlichen Kreisen von einem räuberischen Ueberfall im Thiergarten: Ein französischer Arzt wäre von einem riesenstarken Menschen verfolgt und angefallen und seiner werthvollen Uhr beraubt worden.

† **Der Portraitmaler Angeli** hat kürzlich mit fabelhaftem Erfolg als Liedersänger in Wien öffentlich debütirt. Edgar Spigl agt dazu im „Ill. Extrabl.“:

„Die Leute staunten nicht wenig,
Doch riefen sie voller Respekt:
Der Maler von Kaiser und König
Hat seine Stimme entdeckt!
Soll ich den Leuten erst schildern,
Wie man vor Jahren schon
An Deinen vortrefflichen Bildern
Gepriesen den herrlichen — Ton?
Ich war mit mir im Reinen
Als nach den Noten Du griffst,
Daß Dir das Glück muß scheinen,
Weil Du ja Alles — triffst!“

† **Die Spielbank in Montecarlo** macht wieder einmal von sich reden. Ein Engländer hat dort die Bank gesprengt. Er gewann vierzehn Mal nach einander den höchsten Einsatz von 12 000 Fr., zusammen 175 000 Fr., an einem der trente et quarante-Tische. Als er den Betrag des auf dem Tische liegenden Geldes eingestrichen hatte, waren die Croupiers genöthigt, sich wegen weiterer Mittel zur Bezahlung des Spielers an den Kassirer zu wenden, welche Thatsache den Zuschauern großes Vergnügen bereitete. Die Spieler hatten sich zu Haufen geschaart und begrüßten mit lautem Jubel den Sieger. — Zu gleicher Zeit kommt aber auch aus Montecarlo die Kunde von drei Selbstmorden. In Mentone hat ein italienischer Hauptmann, der einer ihm anvertrauten Kasse große Summen entnommen und diese am Roulettetische verloren hatte, sich das Leben genommen, und eine etwa fünfundzwanzigjährige Dame, eine Amerikanerin, die ihr Vermögen an der Spielbank verloren, warf sich unter den Zug. Ein französischer Advokat endlich, der 10 000 Fr. Klientengelder unterschlagen und verspielt hatte, nahm in Nizza Gift, wurde aber gerettet und ins Gefängniß gebracht.

† **Ein seltsames Schloß.** Das von einem Erzbischof von Salzburg am Ende des 15. Jahrhunderts erbaute Schloß Tanzenberg in Kärnthen wurde dieser Tage von seiner Besitzerin, Gräfin Wydenbruck, für nur 23 000 Gulden verkauft. Es ist eine Spezialität, indem es so viele Thore, als das Jahr Monate, so viele Zimmer, als das Jahr Wochen, und so viel Fenster, als das Jahr Tage hat.

† **Acht Tage gehende Taschenuhren.** Wie die „Wiener Mode“ berichtet, hat ein Wiener Uhrmacher eine neue Taschen-Remontoiruhr in den Verkehr gebracht, welche mit einem Aufzuge die ganze Woche geht. Diese interessante Uhrenspezialität, welche im Werke außerordentlich gut konstruirt und von tadelloser Ausführung ist, wird in Gold-, Silber-, sowie auch oxydirten Stahlgehäusen erzeugt.

† **Der dirigirende Heilige Synod in Petersburg** giebt in seinem offiziellen Amtsblatt eine längere Darstellung einer wunderbaren Heilung eines 14jährigen Knaben durch ein wunderthätiges Mutter-Gottes-Bild in Petersburg. Der Knabe war unrettbar dem Tode verfallen, seinem Ende unter schrecklichen Qualen nahe, als er in Folge eines Traumes in eine bestimmte Kirche gebracht werden wollte, und dort, vor dem Heiligenbilde, erhob sich der nahezu todte Knabe plötzlich mit den Worten: „Ich bin gesund!“ — Und er ist seitdem gesund. Im Volke hat diese Erzählung große Aufregung hervorgerufen, die durch die offizielle, den Sachverhalt bestätigende Bekanntmachung des Synods zweifellos noch wachsen wird.

Mg. Ueber die Witterung des Februar 1891.

Der mittlere Barometerstand des Februar beträgt nach 43jährigen täglich drei Mal, des Morgens um 7 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 9 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen*) 756,2 mm. Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 766,7 mm, war also bedeutend, nämlich um 10,5 mm höher, als das berechnete Mittel.

Die milde Witterung, die nach strenger Kälte am 24. Januar eingetreten war, hat den Februar hindurch angehalten, und somit war der vergangene Februar einer der wärmeren seit 1848. Die tägliche mittlere Temperatur war an 13 Tagen über Null. Niederschläge fielen nur an acht Tagen und nur in ganz geringer Menge. Das Wasser der Warthe stand am 1. Februar auf 1,42 Meter, stieg bis zum 14. auf 2,64, fiel bis zum 20. auf 2,26, und stieg wieder bis zum 28. auf 2,40 Meter.

Das Barometer hatte im Ganzen einen hohen Stand; es stieg vom 1. Morgens 7 Uhr bei W., NW. und NO. und trübem, nebligem Wetter bis zum 2. Abends 9 Uhr auf 768,6 mm, fiel bis zum 4. Morgens 7 Uhr bei W., starkem NW. und NO., bedecktem Himmel und schwachem Regen auf 759,9 mm, stieg bis zum 7. Mittags 2 Uhr unter Schwankungen bei NO. und SW. und erst trübem, dann heiterem Himmel auf 773,0 mm, und fiel ganz allmälig unter geringen Schwankungen bis zum 12. Mittags 2 Uhr, während der S. über W. nach N. ging, bei erst heiterem, dann bedecktem Himmel auf 754,3 mm, dem niedrigsten Stand im Monat. Bis zum 14. Mittags 2 Uhr war das Barometer bei starkem N. und NO. wieder auf 771,0 mm gestiegen und fiel bis zum 15. Mittags bei starkem NW und nebeligem, feuchtem Wetter auf 762,6 mm, hob sich bis zum 18. Abends 9 Uhr, während der NW über N. nach NO gegangen war, auf 771,6 mm; fiel bis zum 20. Mittags 2 Uhr bei N.' und leichtem Schneefall auf 766,4 mm, und stieg bis zum 22. Abends 9 Uhr bei nebeligem, feuchtem Wetter und leichtem NO und SO wieder auf 774,3 mm, dem höchsten Stand im Monat. Unter geringen Schwankungen fiel das Barometer bis zum Ende des Monats bei NO, N und SO und erst bedecktem, dann völlig heiterem Himmel auf 765,4 mm.

Am höchsten stand es am 22. Abends 9 Uhr: 774,3 mm am tiefsten am 12. Mittags 2 Uhr: 754,3 mm; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat: 20,0 mm, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: — 10,7 mm (durch Steigen) vom 13. zum 14. Mittags 2 Uhr, während der Wind von NNW nach NO herumging.

Die mittlere Temperatur des Februar beträgt nach 43jährigen Beobachtungen — 0,79° Cels., ist also um 1°43 höher als die des Januar; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war —0°6, blieb also nur 0°16 unter dem Mittel.

Die mittlere Tageswärme fiel vom 1. bis 2. von + 1°1 Celsius auf + 0°9, stieg darauf bis zum 3. auf + 2°2, fiel bis zum 8. auf —4°6, stieg bis zum 12. auf — 0°2, betrug am 13. — 4,4, am 14. — 4,0, und am 15. + 0°8 Grad, stieg bis zum 16. auf 2,5 Grad und fiel unter geringer Schwankung bis zum 24. auf — 0,4 Grad. Am 25. betrug die mittlere Wärme wieder 1,2 Grad.

Die größte tägliche Schwankung der Wärme trat am 9. ein, sie betrug 9°1 Celsius.

Den höchsten Stand zeigte der Thermometrograph am 26. + 4°8, den tiefsten am 10. — 7°9 Celsius.

Es wurde im Februar kein Mal Windstille und

N.	12	S.	6
NO.	31	SW.	5
O.	1	W.	10
SO.	11	NW.	8

Mal beobachtet.

Die Höhe der Niederschläge betrug an 8 Tagen mit Niederschlägen, worunter 6 Tage mit Schneefall und Regen waren, 9,50 mm. Das größte Tagesquantum fiel am 4., seine Höhe betrug 6,30 mm.

Es wurden 4 Tage mit Nebel, 6 Tage mit Reif und 2 Tage mit Rauhreif beobachtet.

Die Zahl der heiteren Tage, bei denen die mittlere Bewölkung des Himmels 0,2 der Himmelsfläche nicht erreichte, war 4; die der trüben, bei welchen die mittlere Bewölkung 0,8 der Himmelsfläche überstieg, war 13; Sturmtage wurden nicht beobachtet; die Zahl der Eistage, an welchen die höchste Temperatur unter dem Frostpunkte blieb, war 4 und die der Frosttage, an welchen die tiefste Temperatur unter den Frostpunkt sank, war 23.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 7 Uhr 83 Prozent, des Mittags 2 Uhr 73 Prozent, des Abends 9 Uhr 84 Prozent und im Durchschnitt 83 Prozent der Sättigung. Das Maximum derselben betrug am 4. und 23. 100 Prozent und das Minimum am 13, Mittags 2 Uhr 46 Prozent der Sättigung. Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 3,7 mm, sein Maximum am 3. Abends 9 Uhr 5,4 mm und sein Minimum am 13. und 14. 1,8 mm.

*) Vom 1. Dezember 1884 an wurde des Morgens 7 Uhr, Mittags 2 Uhr und Abends 9 Uhr beobachtet.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung der **Joseph Majewicz**'schen Grundstücke Stenschewo Nr. 107 und 198 ist **aufgehoben** worden.

Der am 2. April 1891 anstehende Versteigerungstermin **fällt weg.**

Posen, den 3. März 1891.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Labischin Band II Blatt 75, auf den Namen des Handelsmanns **Moritz Lewin,** früher in Labischin, jetzt in Deutsch-Eylau eingetragene, in Labischin belegene Grundstück

am 7. April 1891,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,06,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 432 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Labischin, den 4. Febr. 1891.
Königliches Amtsgericht.

In unserm Prokurenregister ist heute vermerkt worden, daß die dem **Hermann Pick** für die Firma **Robert Pick** (Nr. 174 des Firmenregisters) ertheilte Prokura (Nr. 19 des Prokuren-Registers) und die der **Kasimira Kietzmann** für die Firma **Rudolf Kietzmann** (Nr. 136 des Firmenregisters) ertheilte Prokura (Nr. 18 des Prokurenregisters) erloschen sind.

Gnesen, den 4. März 1891.
Königliches Amtsgericht.

Die von der Handlung **S. Gimkiewicz** in Gnesen Nr. 238 des Firmen-Registers — dem **Isaak Gimkiewicz** ertheilte Prokura ist erloschen und das Erlöschen in unserem Prokurenregister unter Nr. 29 vermerkt worden.

Gnesen, den 3. März 1891.
Königliches Amtsgericht.

Am **Montag, den 6. April 1891,** und an den folgenden Tagen ist 1396

Auktion
in der
städtischen Pfandleih-Anstalt
Ziegen- und Schulstraßen-Ecke,

von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der letzteren von Nr. 53 945 bis Nr. 62 042. Verkauf von **Brillanten, Gold- und Silbersachen pp.** am Donnerstag, den 9. und Freitag, den 10. April 1891.

Posen, im Januar 1891.
Die Verwaltungs-Deputation.

Montag, den 9. März, von Vorm. 10 Uhr ab, werde ich in der Pfandkammer Wilhelmstr. 32: **20 seidene Westen, 34 Stück Seidenstoffe, eine Laden-Einrichtung, 2 Geldspinde, 1 fast neues Cylinderbureau von Eichenholz, 6½ Faß Ungarweine, mehrere gold. Ringe und Broschen, 2 gr. Spiegel, 1 Windbüchse** und **verschiedene Möbel** zwangsweise versteigern.

Sikorski, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 9. März cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich bei dem **Spediteur Heinze hier, Büttelstraße Nr. 10**

Spiegel, Spinde, Sophas, Regulateure, Tischuhren, Bilder, Kleidungsstücke u. diverse andere Gegenstände

öffentlich meistbietend versteigern.
Friebe, Gerichtsvollzieher.

Rothenburger Vereins-Sterbekasse zu Görlitz.

Die in den Kreisen **Wreschen, Jarotschin, Schroda, Schrimm, Stadtkreis Posen, Kreis Posen** (Ost und West), **Obornik, Samter, Birnbaum, Schwerin a. W., Meseritz, Neutomischel, Grätz, Bomst, Fraustadt, Schmiegel, Kosten, Lissa, Rawitsch, Gostyn, Koschmin, Krotoschin, Pleschen, Ostrowo, Adelnau, Schildberg, Kempen, Gnesen** und **Witkowo** wohnhaften Mitglieder werden von dem unterzeichneten Einnehmer hierdurch zu der am 2912

Freitag, den 13. März d. J., Abds. 7 Uhr,
im Saale des Restaurants **Wiltschke** in Posen, Wasserstr. 27, I.,

stattfindenden **ersten Bezirks-Versammlung** eingeladen.

Tagesordnung.

1. Wahl eines Bezirks-Vorsitzenden und dessen Stellvertreters.
2. Wahl eines Bezirks-Vertreters für die nächste General-Versammlung.
3. Wahl eines Organs zur Veröffentlichung der Bekanntmachungen des Bezirks-Vorsitzenden.
4. Beschlußfassung über Anträge an den Vorstand bezw. an die Generalversammlung.
5. Vortrag der Jahresrechnung 1889/90.

Die Mitglieder haben sich beim Eintritt in den Saal durch ihr Sterbekassenbuch zu legitimiren. Familienmitglieder können sich durch Angehörige vertreten lassen, jedoch muß ihr Sterbekassenbuch oder sonstige Legitimation zur Stelle sein.

Es haben nur Vereinsmitglieder Zutritt zur Versammlung.

Posen, den 7. März 1891.
Zeuschner, Einnehmer.

Die Mitglieder des unterzeichneten Vereins werden zu einer

Generalversammlung

auf **Mittwoch, den 18. März d. J.,** Abends 7 Uhr, im hiesigen **Rathhaussaale** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
Wahl eines Vorstands ev. auch eines Aufsichtsrathsmitgliedes.

Schwersenz, den 6. März 1891.
Darlehns-Kassen-Verein zu Schwersenz, eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht in Liquid.
Der Aufsichtsrath.
H. Gottwaldt.

Nicht Pastillen sondern die in diesen enthaltenen Mineralsalze

allein wirken heilkräftig bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung** u. s. w. Jeder versuche deshalb in eigenem Interesse das von Tausenden von Aerzten erprobte und begutachtete **natürliche ächte** **Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz.** Der Inhalt eines Glases davon (Preis 2 Mark) entspricht dem **Salzgehalt** und der **Wirkung** von **35—40 Schachteln Pastillen.** Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen u. s. w.

Keine Hilfe für Brustkranke giebt es, wenn der **Leidende** sich zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht** (Auszehrung), **Asthma** (Athemnoth), **Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfcatarrh** etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst **gratis** die über die Pflanze handelnde Broschüre. (V.)

25 Ctr. Stockfisch preiswerth zu verkaufen. Adr. Exp. v. **Rud. Mosse,** Berlin C., Königstr. 56 u. Chiff. **K. F. 706** erb.

10

complett bespannte Equipagen (darunter zwei vierspännige) und

150 Pferde

(darunter 10 gesattelte und gezäumte Reitpferde) sind die Hauptgewinne der

16. Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 12. Mai 1891.

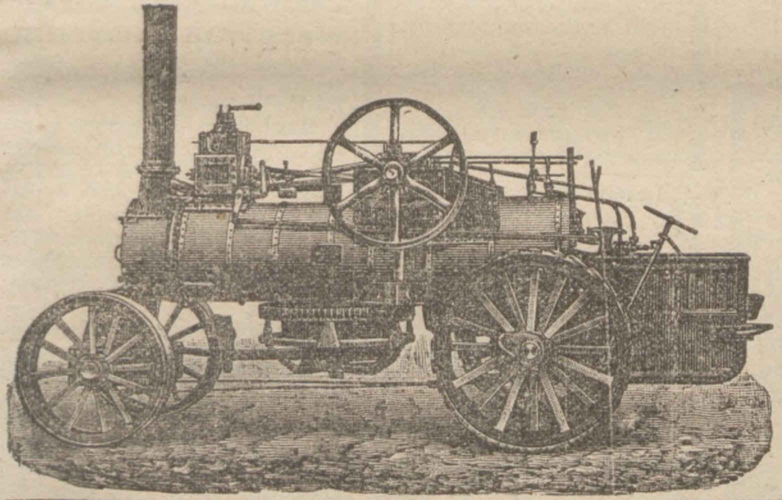
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Gewinn-Liste 20 Pf. extra) empfehlen und versenden die mit dem General-Vertrieb der Loose betrauten Bankhäuser

Rob. Th. Schröder in Stettin,

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Es empfiehlt sich, die Bestellungen durch Postanweisung möglichst frühzeitig zu machen, da die Loose kurz vor Ziehung stets vergriffen waren.

A. HEUCKE, Hausneindorf,



Dampf-Pflug-Maschinen eigener Konstruktion.

Lokomotiven mit ausziehbarer Feuerbüchse.

Kipp-Pflüge mit verschiebbarem Mittelgestell.

D. R. Patent 44033.

Lager von Musik-Instrumenten.

Reparatur-Werkstatt.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich eine **Filiale** meines **Uhren- und Goldwaarengeschäftes**

Wilhelmstraße Nr. 7,

gegenüber Mylius Hotel de Dresde.

Leopold Grabowski,

Uhren- und Goldwaarenhandlung, Berlinerstr. 14.

Lager von Musik-Instrumenten.

Chamottesteine, Platten und Mörtel

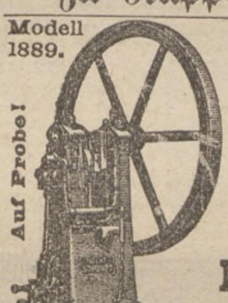
für gewöhnliche, sowie technische und gewerbliche Feuerungsanlagen, bis zu höchster Feuerbeständigkeit.

Trottoirplatten, Eisen- und Pflasterklinker,

glatt und gerieft, empfiehlt in bekannter vorzüglicher Qualität

Graf Saurma'sche Chamottefabrik zu Ruppersdorf, Bez. Breslau.

Modell 1889. Sombart's Patent-



Gasmotor.

Einfachste, billigste und geräuschlose Betriebskraft. 1262

Mit ersten Preisen prämiirt: Ueber 1000 im Betrieb!

Buss, Sombart & Co. Magdeburg.

Vertr. Römling & Kanzenbach, Posen.

Feinste Brab. Sardellen, feinste Matjes-Heringe,

sowie sämmtliche Sorten andere Heringe empfiehlt en-gros & en détail zu billigen Preisen

B. Scherek, Grosse Gerberstrasse No. 42.



Die

Oppelner Portland-Cement-Fabriken vorm. F. W. Grundmann zu Oppeln,

empfehlen ihr seit **1856** als vorzüglich anerkanntes vielfach prämiirtes Fabrikat zu allen Hoch- und Wasserbauten sowie zur Kunststeinfabrikation **unter der Garantie steter Gleichmäßigkeit, unbedingter Volumenbeständigkeit, höchster Bindekraft, und vollkommener Wasserdichtigkeit,** für prompte sowie auch für spätere Lieferung.

Stets kompletes Lager bei unserem Vertreter

Herrn Carl Hartwig, Posen.

Gegen Lungenkrankheiten,

Tuberculose (in den ersten Stadien), **Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, Rachitis und in der Reconvalescenz erprobt als heilkräftiges Mittel von zuverlässiger Wirkung** ist der vom Apotheker **Herbabny** bereitete **unterphosphorigsaure**

Kalk-Eisen-Syrup.

Zahlreiche und hervorragende Aerzte haben mit **Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** eingehende Versuche gemacht und überraschend gute Resultate erzielt. Sie empfehlen dieses **Präparat** wärmstens als ein **Heilmittel,** welches rasch den Appetit hebt, einen ruhigen Schlaf bewirkt, den Schleim löst, die nächtlichen Schweiße beseitigt, bei angemessener Nahrung die Blutbildung — bei Kindern auch die Knochenbildung — fördert, ein frischeres Aussehen verleiht, die Zunahme der Kräfte und des Körpergewichtes in hohem Maaße unterstützt. — **Preis à Flasche M. 2,50.**

SCHUTZ-MARKE · OESTERR. UNGARN · DEUTSCHES REICH · JULIUS HERBABNY, WIEN.

Man verlange in Apotheken stets **J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** und **achte** auf nebenstehende gesetzlich registrirte **Schutzmarke.** — Jeder Flasche ist überdies eine **Brochüre** von Dr. Schweitzer, die Gebrauchsanweisung, zahlreiche ärztliche Atteste u. Dankschreiben enthaltend, beigegeben.

Jul. Herbabny, Apotheke zur Barmherzigkeit in Wien.

Echt zu haben in:
Posen: Apotheker J. Szymanski.

F. Ritter, Weinbergsbes., Kreuznach **Rheinweine** rein, kräftig, v. **25** Ltr. an, à Ltr.: **50** u. **70** Pf., **Roth: 90** Pf. Nachn.

Schles. Spitz- und Berliner Kuhkäse für Wiederverkäufer à Schock Mk. 2,40 empfiehlt 2255
G. Miczynski, St. Martin 18.

Brosig's Mentholin

ist ein erfrischendes **Schnupfpulver,** dessen Güte weltbekannt. Niederlagen sind d. Plakate kenntlich. **Otto Brosig,** Leipzig. **Erste und alleinige Fabrik des echten Mentholin.**

Albert Krause's Kunst- und Handelsgärtnerei,

Fischerei 11, vis-à-vis d. Blumenstr. empfiehlt zur Frühjahrsbestellung **Sämereien** in frischer u. guter Qualität, auch **Topfgewächse, Bouquets** und **Kränze.**

Zur Anfertigung von **Herren- und Knaben-Garderobe** empf. **gute, haltbare Tuchrester** zu herabgesetzt. **festen Preisen.** Auch kann ein **Lehrling** das. eintreten. **H. Hauch,** Schneidermstr., Posen, Lindenstr. 4. 1643

Ein Ladenschrank m. Schiebefenstern billig zu verkaufen. Mühlenstr. 20, I. links.

Eisenkonstruktion für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle andern Gebäude führen wir als Spezialität seit 1866 aufs Billigste und Solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Außerdem liefern wir:

Genietete Fischbauchträger für Eiskeller, Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form. **Maschinelle Anlagen, Transmissionen** rc. rc. **T-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken, feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen, Bau-, Maschinen-, Stahl- und Hartguß.**

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Niederschlesien. Gebrüder Glöckner.

Eine neue Sendung Champagner,

Marke Carte Blanche } Charlier & Cie., } per Kiste von 12 ganzen Flaschen M. 18
„ Carte d'or } Reims. } „ „ „ 12 „ „ „ 22
frachtfrei ab Posen gegen Baarzahlung oder Nachnahme, in einzelnen Kisten abzugeben bei **Carl Hartwig,** Wasserstr. 16, Posen.



Preuss. Staats-Medaille 1881.



Cacao Puro.

Ein garantirt reines und leichtlösliches **Cacao-Pulver.** Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.** *Preis pro Pfund:* In 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

Oswald Püschel, Breslau.

LOCOMOBILEN!

für industrielle u. landwirthschaftliche Zwecke jeder Art aus der altrenommirten und bedeutendsten Specialfabrik auf d. Continent von **R. WOLF,** Magdeburg-Buckau liefern zu Original-Preisen

Römling & Kanzenbach, Posen,

Repräsentanten für d. Prov. Posen.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. **C. Kreikenbaum,** Braunschweig.



Lief. d. K. K. Hofes, d. Reichsb. etc.

Sogenannte Reformgeldschränke mit geschweisstem Umfassungsmantel, bekanntl. einem schlechten engl. System nachgebildet, desgl. die jetzt **angeblich** zu **mässigen Preisen** angebotenen **falschen gebogenen** Schränke sind werthlose Nachahmungen, die noch keine Feuerprobe bestanden haben.

Early roses, Königin der Frühen, **Athene, blaue Riesen, Magnum bonum, Simson, Herrmann, Gelbe Rose, Achilles, Orig.-Dabersche etc.** offerirt 2905
M. Werner, Friedrichstr. 27

Bei Husten u. Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.

Schwarzwurzel-Honig, à Fl. 60 Pfg.

Rothe Apotheke, Markt 37.

August Denizot

Posen 3. — St. Lazarus, empfiehlt:

Obstbäume in allen Formen, als: hochstämmig, Pyramidal-, Spalier- rc.

Alleebäume. Bäume, Sträucher, Coniferen, Rosen rc.

zu Garten- und Parkanlagen. Preis-Verzeichniß auf Verlangen gratis und franko.

Eine Tageszeitung großen Stils

für 1 Mark vierteljährlich

ist die in Berlin erscheinende **„Deutsche Warte".** Dieselbe hat sich unter der Devise: „Imperium et libertas" Dank der Knappheit des Stiles, sowie der Gediegenheit und Reichhaltigkeit des Inhalts ihre zahlreichen Leser im Sturme erobert und sollte von Jedermann gehalten werden, der **sich** ein parteiloses Berliner Blatt, **seiner Familie** eine anregende tägliche Unterhaltung verschaffen will. Zu beziehen durch alle Postämter. 2885

BAD ECKERBERG bei Stettin.

Das ganze Jahr geöffnet: Klimatischer Kurort.

Sichere Heilung der **Hals- und Lungen-Tuberkulose** nach neuester eigener Methode durch Einathmen, verbunden mit rationeller Wasserbehandlung der Haut. Außerdem **überraschende Erfolge auf dem Gebiet der Regenerirung des ganzen Nervensystems.** — Lage gegen alle rauhen Nord- und Ostwinde geschützt. Comfortable eingerichtetes Kurhaus. Großer Kurpark. Ausgedehnte Wald- und Brunnenpromenaden. Wintergarten mit Sonnenbädern, sowie alle hygienischen Einrichtungen der Neuzeit. Bequeme Fahrverbindungen vom Bahnhof nach der Anstalt. Nähere Auskunft in der **Annonc.-Exped. F. von Schirp, Berlin W., Friedrichstraße 176,** und durch die Bade-Direktion. 846

Viek, dirigirender Arzt.

Wir empfehlen unser **Atelier** für

Teppich-Kunststopferei.

Alle Aufträge werden mit größter Sorgfalt ausgeführt und billigst berechnet.

Max Herrmann & Co.,

Institut für Mechan. Teppich-Klopfen und chemische Reinigung.

Berlin O., Grüner Weg 117. T.-Amt VIIa 268.

Kartoffelstärkefabriken

werden neu eingerichtet oder mit geringen Kosten umgebaut **nach eigenem rationellen System** unter Garantie für **höchste Ausbeute** und **feinste Primawaare** von **W. H. Uhland,** Spezial-Ingenieur für Stärke-Industrie, **Leipzig-Gohlis.**

Alle Maschinen und Apparate eigener Construction

von größter Leistungsfähigkeit zu billigen Preisen.

1121 Prospekte zu Diensten.



Adam's Patent-Ventil-Gasmotor.

Spezialität der Maschinenfabrik A.-G.

H. Paucksch, Landsberg a. W.

Billigste Betriebskraft für Werkstätten aller Art.

Lieferung und Aufstellung übernimmt der

General-Vertreter

Max Kuhl, Posen,

Maschinenfabrik,

Berlinerstraße Nr. 10,

woselbst Motore im Betriebe zur Ansicht.

Schlesische Dachstein-Fabriken

G. Sturm,

Freywaldau, Reg.-Bez. Liegnitz, Station **Rauscha,** empfehlen

blauglasirte schieferartige,
rothbraunglasirte,
und naturfarbene **unglasirte,**
} **Dachsteine.**

Garantie für absolute Wetterbeständigkeit.

Jahresproduktion ca. 10 Millionen. 1447

Schuckert & Co. Zweigniederlassung Breslau,

Uferstraße 4/5.

Elektrische Beleuchtung. Elektrische Kraftübertragung. Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen.



Heinr. Frido Möller, Hamburg,

Milchkuranstalt-Besitzer, **Grindelhof 8,** empfiehlt m. Gesundheits- u. Ursprungs-Attesten

Original-Rassen-Vieh,

hoch- und niedertragende Kühe u. Fersen, 10/12 Mte. alte Kälber, sprungf. Bullen u. Ochsen per Februar-Mai billigst. 2230

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ



nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.

Preis p. 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Jede

Mutter

weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die **ersten Anzeichen von Unwohlsein** beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen **einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt.** Da die kleine Schrift **„Guter Rat"** gerade für solche Fälle **erprobte Anleitungen gibt,** so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte. Die Zusendung erfolgt gratis und franko.

GRUSONWERK

Magdeburg-Buckau

(71 Medaillen und erste Preise)

empfiehlt und exportirt hauptsächlich:

1. Zerkleinerungsmaschinen jeder Art als:

Patent-Kugelmühlen mit stet. Ein- u. Austragung, bestgeeignet z. Vermahlen von **Cement,** Thomasschlacken, **Erzen, Chamotte,** etc.

Absatz bis Mitte 1890: über 400 Stück.

Excelsior-Mühlen, (Patent Gruson) zum Schroten von **Futterprodukten,** sowie zum Vermahlen von **Grünmalz, Gerbstoffen, Farbstoffen, Kork, Zucker, Cichorien, Droguen, Chemikalien** etc.

Absatz bis Mitte 1890: ca. 10500 Stück.

Steinbrecher, Walzenmühlen, Kollergänge, Schraubenmühlen, Schleudermühlen, Mahlgänge, Glockenmühlen etc. — **Vollständige Zerkleinerungs-Anlagen. — Einrichtungen zur Aufbereitung von Gold- und Silbererzen.**

2. Bedarfs-Artikel für Eisenbahnen, Strassen- u. Fabrikbahnen, als: **Weichen, Herz- u. -Kreuzungsstücke, Drehscheiben und Wendeplatten, Hartgussräder** (600 Mod.), **fert. Achsen m. Rädern u. Lagern, Transportwagen** etc.

3. Walzwerke für Blech, Draht und die verschiedenen Metalle.

4. Pressen, namentl. hydraulische mit Hartguss- u. Stahlguss-Cylindern.

5. Krahne jeder Art mit Hand-, Dampf- und hydraulischem Betrieb. **Vollständige hydraul. Krahn-Anlagen. — Hydraul. Winden. Hydraulische Spills,** etc.

6. Einrichtungen für Pulverfabriken nach neuestem, bestem System.

Bandsägen in 4 Grössen, zum **Schneiden von Eisen, Stahl, Bronce etc,**

Cosinus-Regulatoren vollkommenste Centrifugal-Regulatoren. — **Zeichentische** besonderer Construction.

Kataloge in Deutsch, Französisch, Englisch und Spanisch unentgeltlich,

Vertreter: D. Wachtel, Breslau,

Kaiser-Wilhelmstr. 56. 931

Wilhelms-Quelle

zu Ober-Salzbrunn i. Schl.

Natron-Lithionquelle.

Heilbewährt gegen **Nieren-** und **Blasenleiden, Gries** und **Steinbeschwerden, Rheumatismus,** gegen **Magen-** und **Darmcatarrh,** sowie gegen **Hämorrhoidalleiden.** Gleichzeitig vorzügliches **Tafelwasser.** Zu beziehen in Kisten zu 50 u. 30 Flaschen in stets frischer Füllung durch den

Besitzer der Quelle: Carl Walter, Altwasser i. Schl.



MARIAZELLER Magentropfen.

Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, *deren Ursachen* und *Folgen* eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt *guter* Wirkung.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).

Preis à Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.

Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).

Bestandtheile sind angegeben.

In Apotheken erhältlich.

PILULES DE BLANCARD à l'Iodure ferreux Inaltérable. Sans odeur ni saveur de fer ou d'iode. L'ACADÉMIE DE MÉDECINE

Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln, Schwächezuständen, unregelmäßiger **Menstruation, Blutarmuth** und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.

N. B. – Ne devront être considérés comme préparés par l'Auteur que les Flacons de Pilules qui présenteront un CACHET D'ARGENT RÉACTIF fixé à la partie inférieure du bouchon, et la signature ci-dessus. Blancard PHARMACIEN, Rue Bonaparte, 40. À PARIS

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke.

Posen, Markt 37. 1460

! Kanarienvögel !

Jetzt ist die beste Zeit, weil kräftig durchsingend, aus meiner Handlung kerngesunde, edle Sänger per Post unter jeder Garantie zu beziehen. Preisliste frei.

W. Gönneke,

St. Andreasberg, Harz.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der

Rothen Apotheke, Markt 37.

Pianinos, kreuzs. Eisenbau v. **380 Mk.** an Ohne Anzahl. à **15** M. monatl. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.**

Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16



Sehr beliebt.

Thee 3.50 pr. Pfd.

sehr beliebte Russ. Mischung

„MESSMER"

Frankfurt a. M. — Baden-Baden.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Bei 3 Pfd. franco.

Bunte Stickereien,

Große Auswahl in feinsten Gegenständen, Korb- u. Holzwaaren, Congresläufer zu auffallend billigen Preisen.

A. Kalischer, Krämerstr. 11, vis-à-vis D. Scherek Wwe.

Zur Damenschneiderei

empfehle **sämmtl. Futterstoffe, Knöpfe, Seide, Garn** ꝛc. in nur guter Waare zu soliden, festen Preisen. 2610

Erwina Mewes,

Halbdorfstr. 6.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.

Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 3.**

„Privat-Buchführung!"

(Wirthschafts-Merk-, Kasse- u. Hauptbuch,) mit Anleitung u. Einrichtung z. sof. Gebrauch f. alle Private, Beamte, Aerzte, Künstler etc. vom Verf. des renommirten Lehr-Werkes

„Mein und Dein"

die gewerblich-bürgerl. Buchführung f. d. Schul-, Privat- u. Selbstunterricht. Beides wichtig f. d. Selbst-Einschätzungspflicht! Als Festgeschenk für junge Leute!

Prospekte kostenfrei durch alle Buchhandlungen u. v. Verfasser.

Gustav Schallehn, Magdeburg.

---

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pf. jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. 373

Joh. George Kothe Nachf., Berlin.

In **Posen** sowie in ganz Deutschland in fast jeder Handlung der Branche.

Geschliffene Bettfedern!!

Ganz neu, grau, a Pfd. 80 Pf. bis 1,20 M. Ganz neu, weiß, a Pfd. 1,50—2 M. Prima-Qualität 2,50—3 M., ungeschliffene Bettfedern von 40 Pf. a Pfd. aufwärts versendet gegen Nachnahme, von 10 Pfd. an franko, die Bettfedernhandlung **E. Brückner, Prag,** Geistgasse 996 V.

NB. Preiscourant an Jedermann gratis und franko.

Pianos, Harmoniums z. Fabrikpr., Theilz., 15jähr. Garant. Frco.-Probesend. bewilligt. Preisl. u. Zeugnisse stehen z. Dienst. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstr. 20. **Berlin S. W. 19.**

Zur Saat!

Sämmtl. Feld-, Gras-, Gemüse- u. Blumensämereien empfiehlt in nur frischester keimfähigster Qualität

Moritz Tuch in **Posen,** Breitestr. 18 b

Eisen- u. Samenhandlung. Haupt-Niederlage feuerf. Geldschränke seit 1866.

Eine noch sehr gut erhaltene

liegende Hochdruck-Dampfmaschine

von 30 Pferdekräften ist mit auch ohne Kessel billig zu verkaufen bei

Julius Cohn-Znin.

Drei- und vierjährige **Weiden** zu Reifstäben sucht größ. Posten

A. R. Pfennig, Züllichau.

Seezander

täglich frischer Fang à Pfd. 45 bis 50 Pf. empfiehlt 2759

Eduard Müller, Danzig,

Seefischhandlung.

Versandt sämmtlicher frischer geräucherter u. marinirter Fische, Krebse, Caviar, Wild ꝛc.

Gegen Baarzahlung in Partien billig zu kaufen gesucht:

Waaren jeder Art (auch Möbel) für Auktionen. Ganze Lager u. Hausstände nicht ausgeschlossen.

Offerten unt. **F. 162** beförd. d. Exped. d. Bl.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht

Schutz-Marke

Anerkennung. Da meinem Vater Ihr **Malz-Extract** und die **Caramellen** mit der Schutzmarke **„Huste-Nicht"** sehr gut bekommen, so bitte ich um neue Zusendung.

Marie Schuld.

Weselheim (Lothr.)

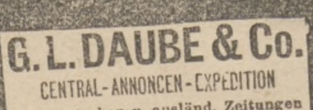
In Flaschen à M. 1, 1,75 u. 2,50; in Beuteln à 30 u. 50 Pfg.

Zu haben in **Posen:** Ed. Krug & Sohn, Otto Muthschall, F. G. Fraas Nachf.; **Filehne:** R. Zeidler; **Samter:** Apoth. E. Nolte; **Neutomischel:** Paul Lutz; **Neustadt b. Pinne:** H. Grün; **Pudewitz:** L. Perlitz.

Zur Confirmation

empfehle ich für die evgl. Gemeinden **Posener** und **Petri-Gesangbücher,** desgl. Garnison-Gesangbücher, **„evgl. u. kath.";** sämmtl. Bücher i. dauerh., saub. Einbänden: als i. Sammet, Leder, Calico. Preise äußerst billig. Confirmationskarten große Auswahl.

R. Hahn, Breslauerstr. 22, a. d. Bergstr., Papier- u. Galanteriew.-Handlung, Buchbinderei.



G. L. DAUBE & Co.

CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION

der deutschen u. ausländ. Zeitungen

FRANKFURT A. M.

BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.

Billigste und prompte Beförderung von

ANZEIGEN

in alle Zeitungen aller Länder.

AUSNAHMEPREISE

bei grösseren Aufträgen.

ANNONCEN-MONOPOL

für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen.

Bureau in Posen: Friedrichstr. 31.

Chem. Wäscherei, Färberei und Reinigungs-Anstalt

Berolina zu Berlin.

Annahmestelle für Posen: Krämerstr. 17, im Putzgeschäft von **Wilh. Schwarz.**

Neu! Glanz-Entfernung blankgetragener Kammgarn-Garderobe.

Stroh-Hute und Florentiner

zum Modernisiren werden nur bis zum 1. April angenommen. Vorjährige Spitzenhüte werden nach den neuesten Modellen umgearbeitet.

Wilh. Schwarz, Krämerstr. 17.

Asthma-Kranke

können geheilt werden, trotz langjähr. Leidens, worüber **viele 100 Zeugnisse** Geheilter vorliegen. Die Abhandlung über **Asthma** von **Dr. Hair** ist **unentgeltlich** zu beziehen durch **Contag & Co., in Leipzig.**

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 16451

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 11083

Heirath! Reiche Waise,

Vermögen 300000 Mk., unabhängig, 21 Jahre, wünscht behufs Heirath eine Herrenbekanntschaft. Verlangen Sie über mich reelle Auskunft vom **„General-Anzeiger" Berlin SW. 12.**

Verkäufe * Verpachtungen

Die nachstehend aufgeführten Lieferungen und Leistungen zum Bau je eines Wärterwohnhauses in Kilom. 111,½, nächste Station Ostrowo, und in Kilom. 188,9, nächste Station Pitschen, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Loos I. Je 47 900 Stück Mauerziegeln.

Loos II. Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmetz-, Zimmer-Arbeiten und Material, Staaker-, Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten.

Bezügliche Angebote für das eine oder das andere Haus oder für beide zugleich sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungstermine am **Dienstag, den 24. März d. J.,** Vormittags 11½ Uhr, einzureichen.

Ausschreibungsverzeichnisse, Bedingungen und Zeichnungen liegen im diesseitigen Amtszimmer zur Einsicht aus, auch können Erstere nebst den Bedingungen gegen Einsendung von 50 Pf. für Loos I. und von 1,00 M. für Loos II. bezogen werden.

Ostrowo, den 3. März 1891.
Eisenbahn-Bauinspektion.

Bekanntmachung.

Behufs Vergebung der Erdtransporte durch Pferdeschächte, der Lieferung von Mauersand und gewöhnlichem Sand, sowie der Nadler-Arbeiten einschließlich Material-Lieferung für das Etatsjahr 1891/92 wird hiermit Termin auf

Dienstag, den 10. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
im Festungs-Schirrhofe hierselbst — Magazinstraße Nr. 7 — anberaumt.

Die Bedingungen können vorher in der Fortifikations-Geschäftsstelle — Magazinstraße Nr. 8 — eingesehen, auch daselbst gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Posen, den 3. März 1891.
Königliche Fortifikation.

Behufs öffentlicher Vergebung der Erd-, Chaussirungs-, Maurer-, Steinhauer-, Maler- und Steinsetzer-Arbeiten zum Bau zweier Straßen wird hiermit Termin auf

Sonnabend, den 14. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
im Festungs-Schirrhofe — Magazinstraße Nr. 7 — anberaumt.

Die Bedingungen können vorher im Fortifikations-Geschäftszimmer — Magazinstraße Nr. 8 — während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich bezogen werden.

Posen, den 6. März 1891.
Königliche Fortifikation.

Gut

von 100 Morgen (Weizen- und Roggen-Boden) u. 5 Morg. Wiese, mit guten Gebäuden u. sämmtl. Inventar zu verkaufen. Dasselbe liegt zwischen Schwersenz und Kostschin. Auf dem Gute können 12 200 M. stehen bleiben. Auskunft ertheilt Herr **Kasprowicz** in Kostschin.

Massives neues Haus

in der besten Lage einer sehr belebten Stadt **Posens** ist mit Kolonial- und Kurzwaarengeschäft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen in der Exped. d. Ztg. 2586

Mein **Windmühlengrundstück nebst 5 Morgen Land** beabsichtige unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 2354

Behle bei Schönlanke.
Hentschke.

Eine der ältesten u. renommirtesten Conditoreien Posens ist per 1. April zu vermiethen.

Näheres Wronkerstraße 6 im Comptoir.

Schuldenfreies Haus

und Garten in Jerzyce, mit mäßiger Anzahlung, sofort **zu verkaufen.** Näheres **Friedrichstraße 27, I.** 2900

Hausverkauf!

Massives 2stöckiges Wohnhaus in Charlottenbrunn (schles. Gebirgskurort) umständehalber billig zu verkaufen. Hohe, gesunde Zimmer, Balkons mit reizender Fernsicht, Schieferdach, schöne Keller. Offert. unt. M. E. 28 hauptpostlagernd Breslau.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Ein Gut

von ca. 600 Morgen, mögl. nahe Bahnstation u. Posen, mit gutem geräumigem Wohnhause sofort zu kaufen gesucht. Anzahlung nach Wunsch. Off. nur von Besitzern werden sub H. B. 100 per Adr. Exp. der Pos. Ztg. erbeten.

Ein 10—15 Morgen großes **Grundstück** in den Vorstädten Posens wird zu pachten oder kaufen gesucht. Gefl. Off. beliebe man unter Nr. **100 A. B.** postlagernd Posen niederzulegen.

30 000 Mark

zur 1. Stelle, innerhalb der halb. Taxe, auf gr., vorstädt. Grundst. m. neuerb. Hause 2c. zu leihen gesucht. Offert. unt. S. K. 207 nimmt d. Exp. d. Bl. entgegen.

Lokomobile.

Zum Betriebe eines Horizontalgatters und einer Kreissäge wird für 2 bis 3 Monate, vom April cr ab, eine Lokomobile mit mindestens 10 Pferdekraft **zu leihen gesucht.** Offerten mit Preisangabe erbittet 2896

T. Girbig, Posen 3.

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoolog. Garten.

Wein-Ausverkauf u. **Laden** zu verm. St. Martin 1.

Ein gebr. aber noch gut erh. **Pianino** ist für 350 Mark zu verkaufen. Berlinerstr. Nr. 11, 3 Tr., bei R. S.

Von heute ab verkaufe den Zentner prima **Steinkohlen** mit

1 Mark 5 Pf.

franko Gelaß.
J. Bergas, Teichstr. Nr. 4.

A. Droste,

Pianoforte-Magazin,
Obere Mühlenstr. 18,
empfiehlt sein Lager von

Pianinos.

Nur beste Fabrikate,
sichere Garantie.
Billigste Preise.
Ratenzahlungen.

Buchbind.- u. Galanteriearbeiten werden schnell und sauber angefertigt.
R. Hayn, Bresl.-Str. 22 a. d. Bergstraße.

Tausende verdient

man schon bei **geringem Erfolg.** Für monatl. 3—6 Mk. Eigenthum an **22** Werthpapieren mit jährl. **130 000 Prämien** (mehrmals 500 000, 480 000 Mk. 2c.) in **jährlich 53** Ziehungen! Auf Wunsch **kreditire** die halbe Einlage auf **Erlös.**

Jeder verlange **Prospekt frei.**

Bankhaus **Karl Schulze,** Weferlingen, Bez. Magdbg.

Reiche Heirath.

Eine unabhängige Dame, deren Eltern todt, mit 80 000 Mk. und Erbschaft 20 000 M., sucht behufs Heirath ehrbare Herrenbekanntschaft. Fordern Sie über mich reelle Auskunft vom **Familien-Journal Berlin-Westend.**





Unter dem Allerhöchsten Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.

INTERNATIONALE KUNST-AUSSTELLUNG BERLIN 1891

1. Mai bis 15. September.

Holzversteigerung.

Königl. Oberförsterei Ludwigsberg.

Am 18. März d. J., Vorm. 9 Uhr, kommen im **Silberstein**'schen **Saale zu Moschin** in nachstehender Reihenfolge zum Verkauf aus: 2850

Schutzbezirk Pilzen: Kiefern: 40 Stück Bauholz, 80 Stangen I./II., 120 rm Kloben, 70 Knüppel. **Waldecke:** Kiefern: 15 rm Kloben, 64 Knüppel, 8 Reisig I., 140 rm Reiser III. Kl., 150 Stangenhaufen. **Landsort:** Eichen: 1 Nutzende, 181 rm Kloben, 20 Knüppel, 38 Stockholz, 25 Reisig III., Birken: 74 Kloben, 32 Knüppel, 5 Reiser III., Kiefern: 413 Kloben, 78 Knüppel, 283 Stockholz, 155 Reiser III., 20 Stangenhaufen. **Seeberg:** Eichen: 5 Kloben, Kiefern: 118 rm Kloben, 300 Stockholz. **Unterberg:** Kiefern: 180 rm Kloben, 60 Knüppel, 280 Stockholz, 215 Stangenhaufen.

Ludwigsberg bei Moschin, den 5. März 1891.
Der Oberförster.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand: 75 430 Personen mit . . . 588.100 000 M.
Neu-Zugang im Jahre 1890: 4603 Vers. über 34.404 200 M.
Bankfonds . . . . 169.000 000 M.
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn: 217.290 000 M.
Ueberschuß an die Versicherten zu vertheilen im Jahre 1891: . . . . 6.226 063 M.,

und zwar nach dem **alten** System **mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre: 37 % der Jahres-Normalprämie;** nach dem **neuen „gemischten“** System: **28 % der Jahres-Normalprämie und 2,3 % der Reserve,** wonach sich die Gesammtdividende für die ältesten Versicherungen **bis auf 121 % der Normalprämie** berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

Otto Lerche, Posen,
2928 Lindenstraße 9.

Die Deutsche Hypothekenbank (Act.-Ges.) in Berlin

gewährt unkündbare und kündbare Darlehne auf Güter und bäuerliche Wirthschaften bis zu zwei Drittel der landschaftlichen Taxe, bei Wohngebäuden (auch in größeren Städten der Provinz) bis zum zehnfachen Gebäudesteuer-Nutzungswerthe zu billigen Bedingungen.

Die General-Agentur:
Alex Bernstein in Posen,
Friedrichstraße 15.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft

Central-Verwaltung: **Frankfurt a. M.**
Kellereien unter königl. italien. Staatscontrolle
in Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, München
Lager-Kellereien in Pegli-Genua.

Marca Italia

90 Pf. ohne Glas bei Abnahme von 1 Flasche
85 " " " " " " 12 Flaschen

Die Flaschen werden mit 10 Pf. berechnet und zurückgenommen.

Dieser garantirt reine rothe italien. Naturwein eignet sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise und bietet Ersatz für die sogen. billigen Bordeaux-Weine.

DEUTSCH-ITALIENISCHE WEIN-IMPORT-GESELLSCHAFT — DD&K — STAZIONI ENOTECNICHE DEL GOVERNO D'ITALIA

Zu beziehen in **Posen** von **W. F. Meyer & Co.,** Wilhelmsplatz 2, **Oswald Schaepe,** St. Martinsstr. 57.

Die obigen Firmen führen auch sämmtliche anderen Marken der Gesellschaft. 2753

Frühjahr- und Sommer-Saison.

Meinen verehrten Kunden, sowie einem P. T. Publikum von Posen und Umgegend zur gefl. Kenntniß, daß mein Lager nach jeder Richtung auf das Reichhaltigste sortirt ist und empfehle ich zur **Frühjahr- und Sommer-Saison** Stoffe in den neuesten Dessins, in- und ausländischer Fabrikate, zu **Anzügen, Beinkleidern** und **Paletots** zu bekannt billigen Preisen. 2845

S. Silbermann,
Wasserstraße 2, 1 Treppe.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Die unter staatlicher Aufsicht und Verwaltung stehende
gewerbliche Lehranstalt „Frauenschutz“ Posen
mit Seminar zur Ausbildung von Handarbeitslehrerinnen
beginnt ihre neuen Lehrkurse Anfang April ds. Js.

Unterrichtsgegenstände:

in Klasse I.: Hand- und Kunstarbeiten, Kunststopfen,
in " II.: Schneidern, (Schnittzeichnen und prakt. Anfertigung), Maschinennähen, Putz.
in " III.: Wäschenähen, (Schnittzeichnen und praktische Anfertigung), Hand- und Maschine-Nähen, Plätten.

Neu für diese Kurse eingeführt: Freihandzeichnen, behufs Erzielung von Formen- u. Farbensinn, ferner wissenschaftl. lehrr. Vorträge in Kunstgeschichte, Literatur. — Dauer dieser Kurse 6 Mon. — Einzelkurse für Schneidern, Wäsche, Handarbeit, Putz, Flicken, Stopfen sind beibehalten, Dauer 3 Mon. Auf vielseitigen Wunsch werden nunmehr auch Malkurse eingeführt. — Beginn gleichfalls Anfang April. — Anmeldungen für sämmtl. Abth. sowie für die Seminar-Kurse werden rechtzeitig erbeten und ist Näheres durch die Direktion St. Martin 6 oder die Statuten zu erfahren.

Frequenz der ganzen Schule im vorigen Jahre über 200 Schülerinnen.

Das Berl. Militär-Pädagogium „Killisch“

W. Körnerstraße 7, Berlin. Dir.: Tiede, Lieut. d. L. bereitet im Sinne der allerhöchsten Erlasse mit bekanntem Erfolge wie bisher auf **alle** Mil.-Examina vor. 2639

Militair-Pädagogium von **Kötschenbroda-Dresden** **Dir. Killisch,** **Schloß Wackerbarths-Ruhe,** bereitet **schnell** u. **sicher** für das **Fähnrichs-, Freiwilligen-** u. **Seekadetten-Examen,** sowie für alle Schulklassen **(Prima)** vor. Auch in den letzten Terminen bestanden wiederum meine **sämmtlichen** Zöglinge. Empfehlungen aus den höchsten Militär- u. Zivilkreisen. Programm gratis. 2638



Mit Eröffnung der Schifffahrt, welche voraussichtlich in den nächsten Tagen bevorsteht, werden wir den

regelmäßigen Dampfschlepp-Betrieb Stettin—Posen

aufnehmen, und liegen unsere Fahrzeuge hier und in Stettin ladebereit.

Unsere Vertretung in **Stettin** haben wir der Firma **Ludwig Klotz** übertragen. **Vertreter auf allen Zwischen-Stationen.**

Posen, den 5. März 1891.

Vereinigte Wartheschiffer.

Geschäftsstelle: Kleemann's Bollwerk,
Schifferstraße.

Für Fabriken, Ziegeleien 2c.

Oberschl. Kleinkohle

bessere Marke, **bis 3 Waggon täglich** gegen **Cassa abzugeben.** Preis: **31 Pf.** pr. **Ctr.** Auskunft auf fr. Anfrage unter Chiffre **Z. A. 5. postlag. Glogau.** 2909

Superphosphate aller Art, Thomasschlacke, Chilisalpeter, Leopoldsh. Kaïnit, Düngegyps 2c.

offeriren unter Gehaltsgarantie zu billigsten Preisen

G. Fritsch & Co., Posen, St. Martin 34, I.

Vertreter der „Union“ Fabrik chemischer Produkte in Stettin.

Die Expedition dieser Zeitung

sowie aller anderen Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands haben mit der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** Vereinbarungen getroffen, nach welchen in sämmtlichen Bureaux dieser Firma Annoncen zu den gleichen Bedingungen angenommen werden, wie in den Expeditionen der Blätter selbst. Es erwachsen dem Inserenten, der sich der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse zur Besorgung seiner Anzeigen bedient, keinerlei Mehrkosten oder sonstige Spesen, vielmehr genießt derselbe erhebliche Vortheile, namentlich sobald mehrere Zeitungen in Frage kommen. Unter Anderem:

Es genügt die Einsendung nur eines Manuskripts auch für mehrere Blätter. Man erhält eine Gesammtrechnung für alle benutzten Zeitungen, und ist somit der Abrechnung mit jeder einzelnen Zeitung enthoben. Bei laufenden und größeren Insertions-Aufträgen treten entsprechende Rabattvergünstigungen ein. Kostenanschläge, sowie Druckvorlagen werden bereitwilligst geliefert. Ueber zweckmäßige Abfassung der Anzeigen und über die richtige Wahl der für den jeweiligen Zweck geeignetsten Blätter wird bereitwilligst und gewissenhaft Auskunft ertheilt. — Die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse** besitzt in allen großen Städten eigene Bureaux, in **Berlin,** Hauptbureau SW., Jerusalemerstraße 48/49; in **Posen** vertreten durch **G. Fritsch & Co.,** St. Martin 34, I. 2370

Staatsmedaille 1888.

Hildebrand's Deutsche Schokolade Deutschen Kakao

(in allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig) empfehlen
Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. des Königs, Berlin.

Im Neubau neben dem Ober-Landesgericht **Friedrich- und Marstallstraßen-Ecke** sind per 1. Oktober noch folgende Wohnungen zu vermiethen:

I. Stock	4	Zimm., Badez., Klos., Küche 2c.,
II. „	1 Saal, 6	„ „ „ „
	5	„ „ „ „
III. „	1 Saal, 6	„ „ „ „
	5	„ „ „ „
	2 Wohnungen à 4	„ „ „ „
IV. „	3 Wohnungen à 2	„ und Küche. 2713

Julius Klau, Schützenstr. 21. und **Albrecht Moegelin,** Bäckerstr. 13a.

Bergstr. 12a, I. Etg., herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer, Bade- u. Mädchenz. 2c. per sofort od. 1. April zu verm. Näheres beim Wirth, Bergstr. 12b II. l. 1994

Breslauerstr. 9, I., fünf große Stuben zu vermiethen.

Eine Wohng. 4 Z. u. Kch. z. 1. April; ein Getreidespeicher sofort zu verm. **Graben 21.**

Im Neubau Friedrichstr. 29

sind vom **1. Okt. ab 4 Läden** mit und ohne Wohnung in neuester Ausstattung zu vermiethen. Näheres 2206 **Obere Mühlenstr. 11,** parterre.

Halbdorfstr. 15

ein Eckladen sowie Wohnungen von 3 und 4 Zimm. nebst Zubehör in der I., II. u. III. Etage z. April resp. Mai zu verm.

Bald oder 1. April 3 Zimmer, Küche, für 450 Mark bei
Fröhlich-Schild,
2257 Wiesenstr. 13.

Niederwallstr. 2 sind
herrschaftliche Wohnungen
von 5 bis 8 auch mehr Zimmer, Balkon, Badestube, Küche, Nebengelaß zum 1. Juli eventl. früher oder später zu vermiethen.

Wohnung,

2 Zimmer, Kammer, Küche u. Z. zu vermiethen **Kl. Gerberstr. 9.**

Sapiehaplatz Nr. 10b
ist Stallung für 2 Pferde vom 1. April ab und eine Remise von sogleich zu verm.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Korridor, 1. Et., und **eine Wohnung,** 2 Zimmer, **Breitestr. 15** zu vermiethen.

Louisenstraße 13
ist eine Vorderkeller-Wohnung zum 1. April zu verm.

Vom 1. Oktober cr.

ist **Markt- und Judenstr.-Ecke ein Laden** zu vermiethen.

Ein Laden

ist in meinem Hause St. Martin Nr. 23 per 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

S. Moral.

St. Lazarus,

vis-à-vis Viehhof,
ist eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Speisek., Entree u. reichl. Nebengel. mit Garten zum 1. April zu verm. **Haenisch.**

---

1 auch 2 gut möbl. Zimmer

evt. m. Burschengel. s. z. 1. Apr. i. d. Nähe d. Königspl. z. verm. Off. u. **F. A.** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Langestr. 11 2 Stuben, Küche u. Nebengel. für 82 Thlr. p. a. vom 1. April miethsfrei.

Möbl. **Zimm.** billig sogl. zu verm. Bäckerstr. 5, Part.

Junge Mädchen zur Erlernung des **Putzfaches** sucht
A. Rettschlag, Schloßstr. 2.

Ein möbl. **Zimmer** mit vollständ. gut. Kost, 1. Et., separat. Eingang, sofort z. verm. Preis 47 M. Halbdorfstr. 12 I.

Lindenstr. 8 2 große Remisen zu vermiethen.

Bäckerstr. 10, Pt., ist ein kl. möbl. Zimmer sof. billig z. verm.

Grabenstr. 5, im 1. Stock,

Vorderh., 3 große Zimm., Küche, Entree und Zubeh. vom 1. April billig zu vermiethen.

Ein Grundstück,
im Zentrum der Stadt, mit gr. Hofraum u. Baustelle i. umzugsh. z. verk. Off. Exp. d. Z. W. C. 144.

Ein möbl. **Zimmer** sofort zu verm. Berlinerstr. 4, III., links.

Ein großer **Laden** per Oktbr. zu verm. Markt 91.

---

1 Geschäftskeller zum 1. April z. vermiethen. Näh. Mühlenstr. 20, 1 Tr. l.

St. Martin 22 zu April möbl. gr. Stube u. kl. Wohnung zu vermiethen.

Zwei kleine **Mittelwohnungen** billig z. verm. Alt. Markt 82.

In meinem **Neubau Ecke Mühlen- und Naumannstraße** sind noch herrschaftliche **Wohnungen** zu vermiethen und können dieselben täglich von 11 bis 1 Uhr Vormittags und von 4—6 Uhr Nachmittags besichtigt werden.

Samuel Reinstein.

Friedrichsstraße 19
5 zweifenstrige Zimmer, Küche, Mädchenstube u. viel Nebengelaß zu vermiethen. Näh. auch bei Frl. Müller, im Laden nebenan.

In meinem Neubau auf der Naumannstraße sind zum 1. April hochelegante Wohnungen von 4, 5, 8 und 9 Zimmern zu verm.
2907 **Asmus.**

Bergstr. 12a großer Lagerkeller, theilweise hell, trocken, auch für Fabrikationszwecke verwendbar, zu verm. 2795

---

2 Stuben, Küche, Wasserl., für 85 Thlr. zu vermiethen bei
Bittner, Sandstraße 8.

Fischerei Nr. 4/6 3 Zimm., Küche 2c., parterre, per 1. April c. zu vermiethen. 2823

Stellen-Angebote.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Distriktsamts-Gehilfe
wird gesucht. Antritt möglichst sofort. Freie Station und gutes Gehalt. Anerbietungen nebst Zeugnißabschriften unter V. F. 1 postlagernd Bromberg 1. 2760

Eine tücht. Putzarbeiterin

kann sich melden postl. „A. T. 408".

Landwirthe, Inspectoren, Hofleute Wirthschaftsbeamte, Wirthinnen, Meierinnen, 2c. finden zahlreiche offene Stellen in „W. E. Harich's Landwirthsch. Anzeiger f. Ost- u. Westpr., Posen u. Pommern". Man abonn. b. all. Postanst. f. 50 Pf. viertelj. Einz. Numm. geg. Eins. v. 15 Pf. in Briefmr. fr.
Mohrungen Ostpr. Die Expedition.

Per bald oder 1. April wird gegen **monatl. Gratifikation** für ein **Drogengeschäft**
ein Lehrling
ges. Off. sub T. U. 78 Exp. d. Bl.

Für mein Galanterie-, Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft suche per 1. April einen
Verkäufer und Verkäuferin,
welche durchaus **tüchtig, selbständig** und mit der Branche **vertraut** sein müssen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig.

Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet
Gnesen.
H. Ohnstein.

Für m. Schank- u. Materialgeschäft suche per 1. Mai ein mos.
Ladenmädchen.
A. Dobrachowski,
Gollub W.-Pr.

Größtes Geschäft, jährlich viele Millionen
Offene Stellen jeden Berufs i. allen Orten
Fordere durch Postkarte 20,000 Stellen.
Adresse: Stellen-Courier, Berlin-Westend

Ein Lehrling

(mosaisch) für unser Manufaktur- und Schnittwaaren-Geschäft per 1. April gesucht.
Neutomischel.
A. J. Kuttner & Sohn.

Schlossergesellen

auf Bauarbeit sucht
Th. Klau, Thorstr. 16.

Einen Lehrling

per sofort für mein Weißwaaren-Geschäft en gros & en detail bei vollständig freier Station verlangt.
S. W. Meseritz,
Wollstein.

Einen **ält. Kommis,** Materialist oder Destillateur, flotter Expedient, per 1. April cr. gesucht. Off. T. K. 32 postl. Posen I.

Für mein **Destillationsgeschäft** suche ich zu Ostern 2882
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
J. H. Walter, Wasserstr. 3.

Gesucht e. poln. sprechende, tücht. **Landwirthschafterin** zur selbstst. Leitung e. Gutes; g. Zgn. sow. Photographie erw. Hoh. Geh. gewährt. Frau **Friedlaender, Breslau,** Sonnenstr. 25.

Wirthschafts-, Brennerei- und Forstbeamte

nur mit Prima-Referenzen i. gr. Auswahl u. v. jed. Zt. empfiehlt **„völlig kostenfrei" von Drwęski & Langner,** Posen, Ritterstr. 38, ältest. u. größt. landw. Zentral-Verm.-Bureau der Provinz. **Gegründet 1876.**

Für mein Galanterie-, Glas- und Porzellanwaaren-Geschäft suche per 1. April einen
Verkäufer und Verkäuferin,
welche durchaus **tüchtig, selbständig** und mit der Branche **vertraut** sein müssen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig.

Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet
Gnesen.
H. Ohnstein.

Ein tüchtiger Heizer,

der mit Dampfmaschinen umzugehen und Schmiedearbeit versteht, kann sich zum sofortigen Antritt melden. Offert. sind unt. Chiffre **H. M. 910** in der Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Unverheir. fleißiger u. tüchtiger
Gärtner
sofort oder 1. April gesucht.
Dom. Nagradowice
bei **Gondek.**

Suche zum 1. April 1891 einen **jungen Mann** (Christ) als
Lehrling.
Polnisch erwünscht.
Thorn. Löwenapotheke.
Carl Schnuppe.

Suche p. sofort od. z. 1. April eine gewandte **Verkäuferin** und **einen Lehrling.**
Emil Brachmann,
Fleischermeister,
Friedrichstr. 13.

Für unser Speditions-Geschäft suchen per 1. April
einen Lehrling.
Brill & Tuch, Breitestr. 10.

Für m. Destillations-Geschäft suche zum 1. April cr. einen tüchtigen zuverlässigen **Gehilfen.**
Isidor Sonnabend.

Einen unverh. ordentlichen zuverlässigen
Haushälter
sucht zum 1. April cr.
Emil Brumme.

Für bald oder 1. April
suche ich
einen
Verkäufer oder Volontair.
Theodor Brinnitzer,
Bernstadt i. Schl.
Modewaaren und Confection.

Lehrling

findet vom 1. April a. m. Generalagentur dauernde Stellung.
Rudolf Schulz,
Friedrichstr. 19.

Stellen-Gesuche.

Ein unverh. deutscher militärfreier Beamter, evgl. Religion, theoretisch u. **praktisch** gebildet (10 Jahre beim Fach), Sohn einer der **tüchtigsten** u. **berühmtesten** Landwirthe der Neuzeit, sucht p. 1. April eine Vertrauensstellung, gleichviel als 1. oder 2. Beamter unter bescheid. Ansprüchen. Güt. Off. sub **Dom. 600** Exped. d. Zeitung.

Ein jung. Landw., der seine Lehrzeit auf einer gr. Herrsch. beendet, sucht p. bald od. 1. April cr. eine Assistentenstellung. Der poln. Sprache zieml. mächtig, kath., Gehaltsansprüche gering.

Gefl. Off. erbeten postlagernd **M. P., Grottkau O.-S.**

Köchinnen, Privat-Stubenmädch., Waschmädch., Mädch. f. alle Arbeiten m. gut. lang. Zeugn. f. christl. Herrsch. empf. vom 1. April d. J.
Zielazek, Posen, Friedrichstr. 26.

Ein der einfachen sowie dopp. Buchführung firmer junger Mann sucht die **Führung der Bücher** auf einige Stunden täglich zu übernehmen. Gefl. Offert. unter S. S. S. an die Expedition der Pos. Ztg. erbeten.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau,** Dresden, Maxstraße 6.

Zur
Konfirmation
empfehlen wir
das in unserem Verlage erschienene
Gesangbuch
für die
evangelischen Gemeinden der Provinz Posen
in den **billigsten** bis **hochfeinsten** und **elegantesten Einbänden** in Leinwand, Chagrin, Sammet etc. zum Preise von Mk. 1,50 bis 15,00.
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel)
17 Wilhelmstr. **POSEN.** Wilhelmstr. 17.

Als **ältestes** und **gelesenstes Blatt Westfalens** empfiehlt sich die
„Dortmunder Zeitung"
(Verlag von C. L. Krüger)
zu **Insertionen jeglicher Art.**

Berechnusg der **Annoncen im Allgemeinen 20 Pf.,** der im **Wohnungs- und Arbeitsmarkt nur 15 Pf.,** der **Reklamen 50 Pf.** pro Zeile.

Bei öfterer **Wiederholung der einzelnen Anzeigen** bezw. bei **grösseren Aufträgen** erfolgt entsprechende **Rabatt-Abschrift.** — **Bezugspreis** pro Vierteljahr **2,25 Mk.** ohne Postgebühr.

Probenummern und vorherige **Preisanstellung** auf Wunsch gern **sofort** und **kostenfrei.**

Schönheit des Antlitzes
wird erreicht durch
Leichner's Fettpuder
und Leichner's Hermelinpuder
(beste Gattung Fettpuder)

Gesichtspuder für Tag und Abend, festhaftend, macht die Haut schön, rosig, jugendfrisch, weich; er ist unschädlich und man sieht nicht, dass man gepudert ist. — Auf allen Ausstellungen mit der goldenen Medaille ausgezeichnet; im Gebrauch beim höchsten Adel, der ganzen Künstlerwelt und ist zu haben in allen Parfumerien, jedoch nur in verschlossenen Dosen mit der Schutzmarke „Lyra und Lorbeerkranz". Man verlange stets:

Leichner's Fettpuder.

L. Leichner, Parfumeur-Chimiste, Kgl. Hoftheaterlieferant, **Berlin.**

W. H. UHLAND,

Special-Ingenieur für Stärke-Industrie, Leipzig-Gohlis.

Neuanlage und Umbau von Stärkefabriken
jeder Art
für Verarbeitung aller stärkehaltigen Materialien, [Kartoffeln, Weizen, Roggen, Mais, Reis 2c.]
Stärkezucker-, Syrup-, Dextrin- und Sagofabriken
nach eigenen, rationellen und durchaus bewährten Systemen.
Garantie für höchste, erreichbare Ausbeute und feinste Primawaare.
Einfache Anlagen, billiger Betrieb. Eigene Versuchsstation, für fabrikmäßigen Betrieb eingerichtet. Zwanzigjährige Erfahrung! Viele Fabriken im In- und Auslande mit bestem Erfolge neu angelegt oder verbessert.
— Prospecte und jede Auskunft gratis. —



Enthaarungs-Pulver

von **G. C. Brüning,** Frankfurt a. M.

Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an, und ist deshalb Damen besonders zu empfehlen. Wirkung sofort und vollständig.

Es ist das einzige Mittel, welches ärztlich empfohlen, von der Medizinalbehörde in St. Petersburg zur Einfuhr nach Rußland zugelassen wird und bei der Weltausstellung in Antwerpen im dortigen **Musée commercial de l'Institut supérieur de Commerce** Aufnahme und ehrenvolle Anerkennung gefunden.

Preis per Dose M. 2, Pinsel 25 Pf.

Niederlage in Posen in der **Königl. Priv. Rothen Apotheke,** Markt 37.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.